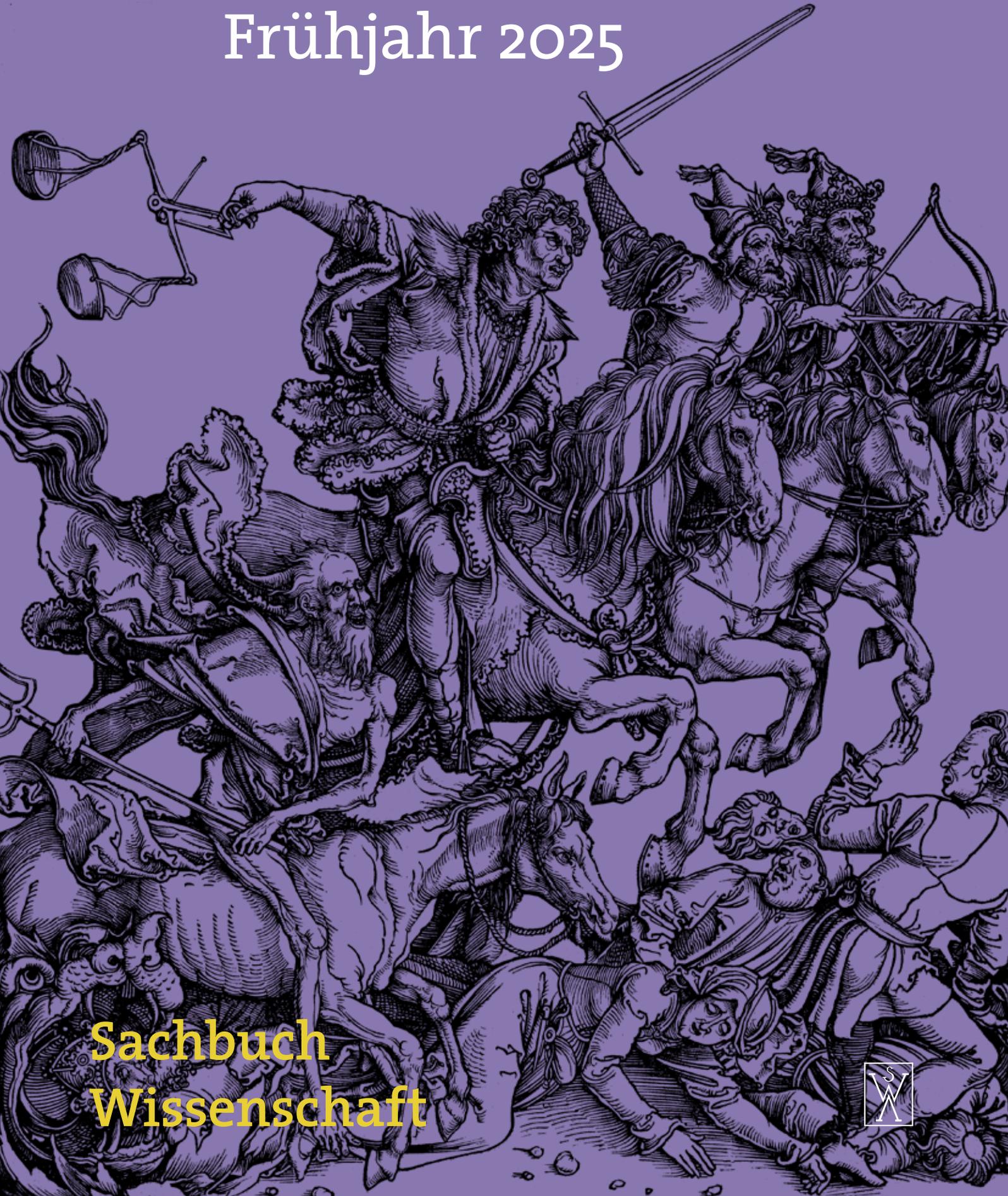


# »» WALLSTEIN

Frühjahr 2025

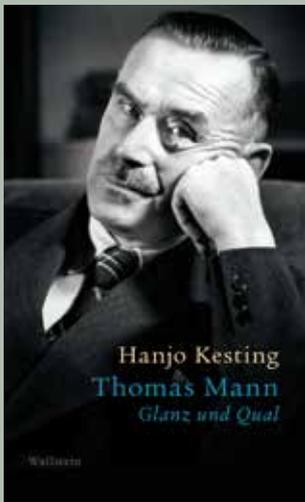


Sachbuch  
Wissenschaft



# Thomas Mann Jahr 2025

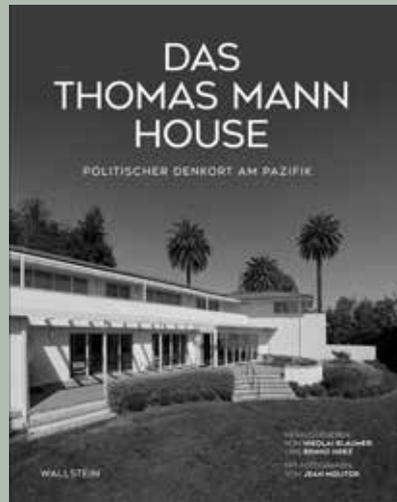
150. Geburtstag am 6. Juni  
70. Todestag am 12. August



Hanjo Kesting  
Thomas Mann  
Glanz und Qual

400 S., geb., Schutzumschlag  
28,00 € (D); 28,80 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5413-5

*Klüger, origineller und eleganter ist selten über Thomas Mann geschrieben worden. Ein Buch zur Einführung ebenso wie zur Vertiefung.*

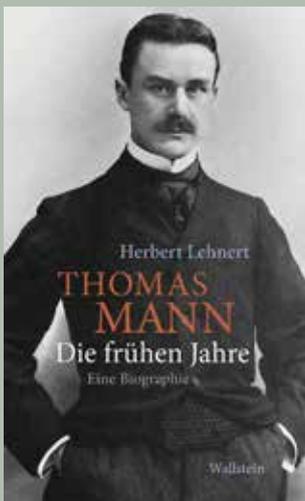


Das Thomas Mann House  
Politischer Denkort  
am Pazifik

Herausgegeben von Nikolai  
Blaumer, Benno Herz und  
Villa Aurora & Thomas Mann  
House e.V. Mit Fotografien von  
Jean Molitor

212 S., 83 z. T. farb. Abb., geb.  
28,00 € (D); 28,80 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5531-6

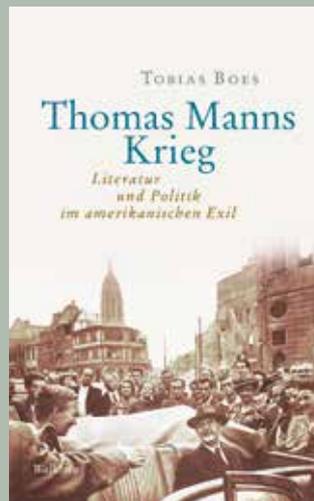
*Der bebilderte Band führt durch den Exilwohnsitz der Familie Mann in Los Angeles. Essays reflektieren Vergangenheit und Gegenwart des bedeutenden politischen Denkkorts am Pazifik.*



Herbert Lehnert  
Thomas Mann.  
Die frühen Jahre  
Eine Biographie

312 S., geb., Schutzumschlag  
34,00 € (D); 35,00 € (A)  
ISBN 978-3-8353-3666-7

*Eine Biographie Thomas Manns, die das Frühwerk in seiner Modernität in den Blick nimmt und dem starken Einfluss seines Bruders Heinrich nachgeht.*



Tobias Boes  
Thomas Manns Krieg  
Literatur und Politik  
im amerikanischen Exil

Aus dem Englischen übersetzt  
von Norbert Juraschitz und  
Heide Lutosch

444 S., 25 Abb.,  
geb., Schutzumschlag  
32,00 € (D); 32,90 € (A)  
ISBN 978-3-8353-3973-6

*Thomas Manns Kampf gegen Nazi-Deutschland als Schriftsteller von internationalem Rang in Amerika.*

## SACHBUCH

- 4 Andreas Wagner Zwischen Reben und Rüben
- 6 Norbert Frei Einreden
- 8 Veronika Schuchter Ernst Toller
- 10 Heinrich Detering Die Revolte der Erde
- 12 Zwischen Zeilen und Zeiten
- 14 Alfred Brendel Naivität und Ironie
- 16 Philipp Theisohn Conrad Ferdinand Meyer
- 18 Sebastian Peters Hitlers Fotograf Heinrich Hoffmann
- 20 Mark Walker Hitlers Atombombe
- 22 Maik Tändler Armin Mohler und die intellektuelle Rechte in der Bonner Republik
- 24 Hartmut Lehmann Apokalypsen

## EDITIONEN

- 26 Christoph Martin Wieland Geschichte der Abderiten
- 27 Johann Wolfgang Goethe Vermischte Gedichte
- 28 Ferdinand Beneke Die Tagebücher IV (1817–1830)
- 30 Friedrich Begemann Im leeren Haus
- 31 Rudolf Dellsperger und Malou von Muralt Beat Ludwig von Muralt (1665–1749)

## GESCHICHTE

- 32 Michael Löffelsender Das Konzentrationslager Buchenwald 1937 bis 1945
- 34 Janine Fubel Krieg, Bewegung und extreme Gewalt
- 35 Wiebke Lisner Hebammen im Wartheland
- 36 Alexander Zinn Maintöchter
- 37 Jan Kreutz Erich von dem Bach-Zelewski
- 38 »NS-Opfer«
- 39 Jan Hassink Sport an der Grenze
- 40 Europe's Return to Authoritarianism and the Decline of Democracy in the 2020s
- 41 Rechter Geschichtsrevisionismus in Deutschland
- 42 Riss durch Europa
- 44 Im Spielfeld der Interessen
- 45 Frieder Günther Verwaltungsstaat
- 46 Manfred Grieger Die Süddeutsche Zucker-AG im Nationalsozialismus
- 47 Gerrit Hollatz Die Welfen und ihr Vermögen
- 48 Jonas Hahn Die Deutsch-Israelischen Studiengruppen und die frühen studentischen Kontakte mit Israel 1948–1972
- 49 Anja Siegemund Zentraleuropäischer Zionismus und jüdisch-arabische Verständigung vor der Staatsgründung
- 50 Ulrike Huhn Zwischen Ausreisebewegung und Akademie
- 51 Alexander Walther Die Shoah und die DDR
- 52 Nils Schliehe »Somos todos Portugueses!«
- 53 Gerdien Jonker, Markus Schlaffke Wie man Imperium buchstabiert
- 54 Rudolf Haym 1848/49
- 55 Christian Zech Siegfried Aufhäuser
- 56 An der Schwelle zur Moderne

- 57 Virtual Reality
- 58 Cosima Götz Metropolen im Wettbewerb
- 59 Lisa Cronjäger Umtriebszeiten
- 60 Rudolf Schlögl Europas Frühe Neuzeit
- 62 Daniela Rando Infografik als »tool for thinking« im Mittelalter
- 63 Luther, der Leib und die Valenz des Materiellen
- 64 Martin Gierl Die Publikationsprofile Göttinger Professoren von 1750 bis 1830 und die Organisation der Wissenschaft
- 65 Sebastian Hansen Die poetische Konzertgesellschaft
- 66 Über Stammbücher schreiben
- 67 Teresa Schröder-Stapper Die geschriebene Stadt
- 68 75 Jahre Emslandplan
- 69 Aspekte des Kolonialen in der Geschichte von Niedersachsen und Bremen
- 70 Christiane Tichy Emmy Beckmann (1880–1967)
- 71 Tillmann Bendikowski, Silke Göttisch-Elten, Rainer Hering Wem gehört die Geschichte?

## KULTURWISSENSCHAFTEN

- 72 Bewegung um 1900
- 73 Detlev Schöttker Die Archive des Chronisten
- 74 Kai Sina Was war noch mal der Westen?
- 75 Freiheit/Svoboda/Wolność
- 76 Solvejg Nitzke Fremde Verwandtschaft
- 77 Martin Mulsow Naturrecht und Emotion
- 78 Christian Kiening Weltphilologie
- 79 Über Bücher. 101 Texte und Bilder für Michael Hagner
- 80 Wie können wir eine lebbare Welt gestalten?
- 81 Urteilskraft – Gibt es Maßstäbe für Werte und Wertungen?

## GEGENWART

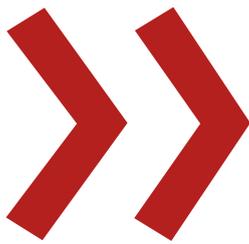
- 82 natur/ver/dichten

## ÜBER LITERATUR

- 83 Die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung. Ein A bis Z
- 84 Bewegte Literaturgeschichte
- 85 Michael Gamper Zeit der Prosa
- 86 Lukas Kosch Literarisches Lesen
- 87 Sarah Gaber Gottfried Benn und der literarische Nachkrieg
- 88 Walter Benjamin und Roland Barthes Theoretische Komparatistik zwischen Kritischer Theorie und (Post-)Strukturalismus
- 89 Materialität und Materialismus
- 90 Roland Spalinger Der gute Mensch
- 91 Klaus Birnstiel, Elisabeth Décultot und Boris Previšić Register der Kritik

## PERODICA

- 92 Das achtzehnte Jahrhundert, Bd. 49/1
- 92 Bayerische Akademie der Schönen Künste Jahrbuch, Bd. 38/2024
- 93 Johnson-Jahrbuch, Bd. 30/2025



**Eingängig und stimmungsvoll verfolgt Andreas Wagner am Beispiel seiner eigenen Familie den Wandel von Landwirtschaft und Weinbau über fünf Generationen hinweg.**

## Andreas Wagner

# Zwischen Reben und Rüben

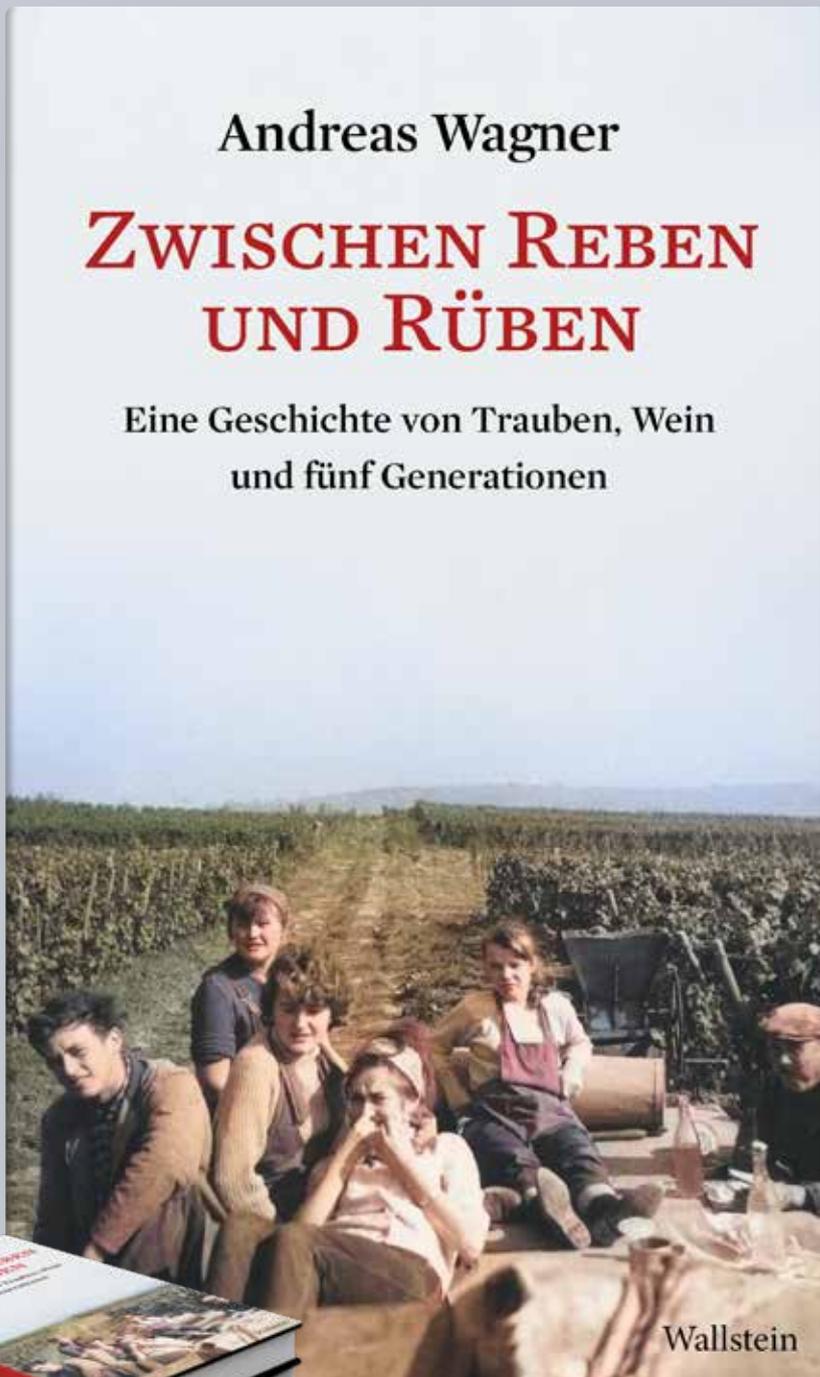
Eine Geschichte von Trauben, Wein  
und fünf Generationen

Seit mehr als 450 Jahren betreibt die Familie von Andreas Wagner einen bäuerlichen Betrieb in der Nähe von Mainz. Landwirtschaft, Weinbau und Viehzucht prägten das Leben aller bisherigen Generationen. Die harte Arbeit auf dem Feld und im Weinberg sicherte über Jahrhunderte hinweg die Stellung der Familie im Dorf. Anhand einzelner Protagonisten der vorangegangenen fünf Generationen der Familie erzählt der Autor ebenso von den Agrarinnovationen des 19. Jahrhunderts und dem sich rasant beschleunigenden Strukturwandel in der jungen Bundesrepublik wie von familiären Katastrophen und der Suche jeder Generation nach dem richtigen Partner für die Kinder.

Wandel und der Mut zu Veränderungen sind dabei stets unabdingbare Voraussetzungen gewesen, den Familienbetrieb zu erhalten. Nicht selten waren es besonders die Frauen, die die Entwicklung entscheidend prägten. Über alle Zäsuren hinweg gelang es immer, dass eines der Kinder den Betrieb weiterführte – und zwar aus freien Stücken.

Andreas Wagners Buch ist eine unterhaltsame, zugängliche und zeitgeschichtlich fundierte Familienchronik. Der Autor zeigt in seinem lebendig und fesselnd erzählten Text, welche Faszination der bäuerliche Familienbetrieb auch bis in die heutige Zeit besitzt und welche Chancen der gesellschaftliche Wandel birgt.

**Andreas Wagner** ist Historiker, Winzer und Autor. Er hat Geschichte, Politikwissenschaft und Bohemistik in Leipzig und an der Karlsuniversität in Prag studiert. Zusammen mit seinen beiden Brüdern und ihren Familien leitet er seit 2003 den Familienbetrieb an den Hängen des Selztales. Die Arbeit zwischen den Reben dient ihm als Inspiration für seine Bücher. Neben wissenschaftlichen Arbeiten hat er mehrere Kriminalromane und Erzählungen veröffentlicht.



Andreas Wagner

# ZWISCHEN REBEN UND RÜBEN

Eine Geschichte von Trauben, Wein  
und fünf Generationen

Lesereise

Der Autor steht für Veranstaltungen zur Verfügung. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an [lesungen@wallstein-verlag.de](mailto:lesungen@wallstein-verlag.de)

 NetGalley™

Andreas Wagner  
**Zwischen Reben und Rüben**  
Eine Geschichte von Trauben,  
Wein und fünf Generationen

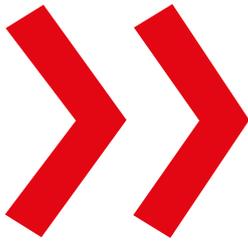
ca. 276 S., ca. 31 z. T. farb. Abb.,  
geb., Schutzumschlag  
ca. 24,00 € (D); ca. 24,70 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5822-5  
Auch als E-Book  
22.01.2025 WG 1559



*»Ein Winzer, der schreiben kann?  
Ja, das gibt es, und wie!«*

Simone Hoffmann, Slow Food

Bestellen Sie 6/5!



Als Kolumnist der *Süddeutschen Zeitung* hat Norbert Frei zwischen 2016 und 2024 regelmäßig über Themen der Zeitgeschichte geschrieben. Der Band versammelt eine Auswahl dieser mit auf-geklärtem Blick auf Geschichte und Gegenwart formulierten Texte.

Norbert Frei

## Einreden

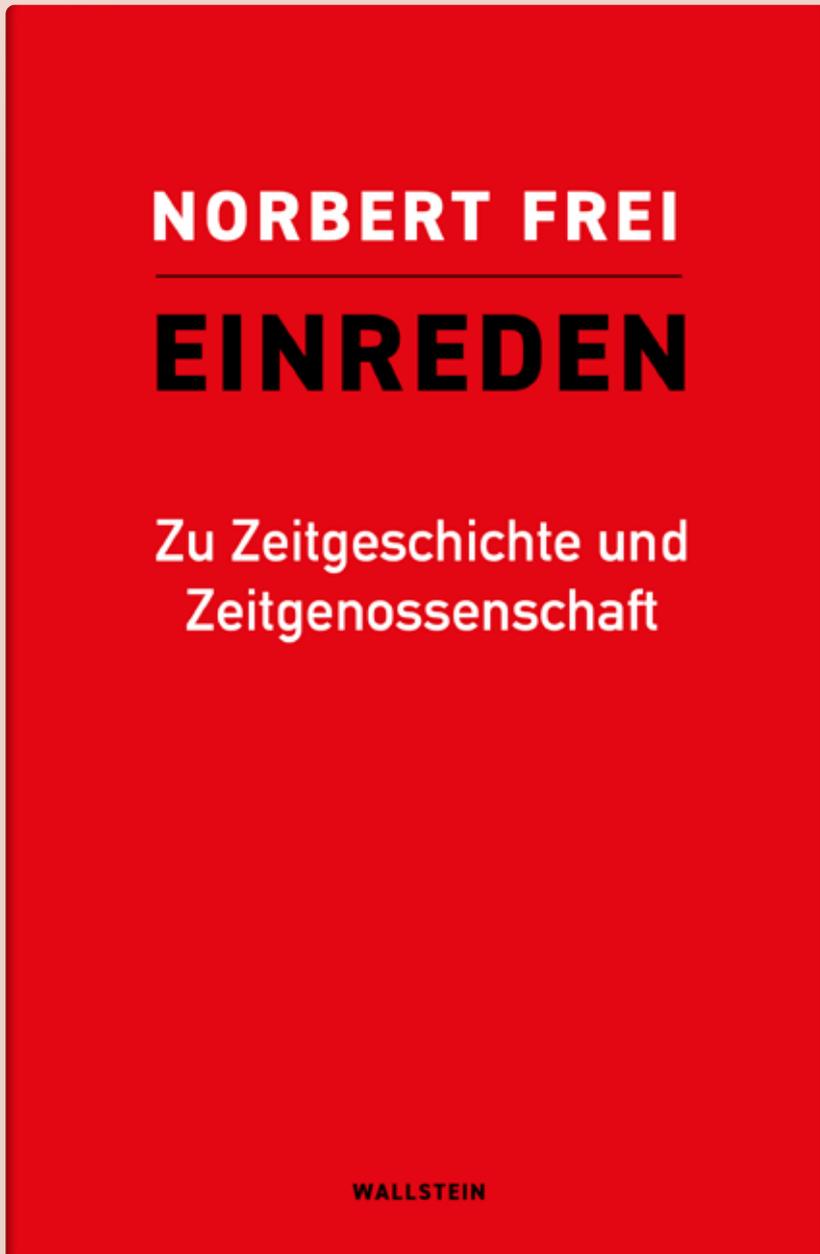
Zu Zeitgeschichte und Zeitgenossenschaft

»Weltweit geht es den Populisten darum, die selbstkritische Auseinandersetzung mit der je eigenen Geschichte als antinationale Umtriebe zu stigmatisieren.« Mehr als sieben Jahre lang hat Norbert Frei, einer der renommiertesten Historiker Deutschlands, alle vier Wochen für die *Süddeutsche Zeitung* eine vielbeachtete Kolumne geschrieben. Für diesen Band hat er ein halbes Hundert dieser jeweils aus aktuellem Anlass verfassten, aber über den Tag hinausweisenden politisch-zeitgeschichtlichen Miniaturen ausgewählt und in eine thematische Ordnung gebracht: »Das nationalsozialistische Erbe«, »Die alte und die neue Rechte«, »Deutsch-Deutsches«, »Deutsche, Juden, Israel«, »Nach dem Überfall auf die Ukraine«, »Demokratieverachtung global«.

Frei verbindet in diesem Band die souveräne Beherrschung seines Metiers mit großer Formulierungskunst. Seine »Anmerkungen zur Zeitgeschichte« sind ein unverzichtbarer Beitrag zur Stärkung unserer politischen Urteilskraft; sprachlich herausragend, fachlich fundiert von hoher Aktualität.

**Norbert Frei** ist Professor em. für Neuere und Neueste Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Von 1979 bis 1997 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Zeitgeschichte in München, danach bis 2005 Lehrstuhlinhaber an der Ruhr-Universität Bochum; Fellowships und Gastprofessuren unter anderem an der Harvard University, am Wissenschaftskolleg zu Berlin, am Institute for Advanced Study in Princeton und an der Hebrew University Jerusalem; 2010/11 Theodor-Heuss-Professor an der New School for Social Research in New York; 2019 Visiting Professor an der Stanford University.

Veröffentlichungen u. a.: *Im Namen der Deutschen. Die Bundespräsidenten und die NS-Vergangenheit* (2023); *1945 und wir* (2005); *1968. Jugendrevolte und globaler Protest* (2008); *Vergangenheitspolitik* (1996); *Der Führerstaat* (1987).

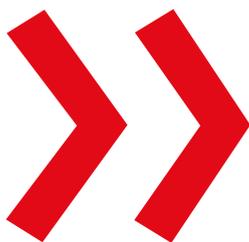


Norbert Frei  
**Einreden**  
Zu Zeitgeschichte  
und Zeitgenossenschaft

ca. 232 S., geb., Schutzumschlag  
ca. 24,00 € (D); ca. 24,70 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5821-8  
Auch als E-Book  
22.01.2025 WG 1550

*»Seine elegant formulierten Analysen zeigen eindringlich, wie elementar ein aufgeklärtes Geschichtsbewusstsein für den Abbau kollektiver Mythen ist.«*

Dietmar Süß über »1945 und wir«



Die erste umfangreiche deutschsprachige Biografie Ernst Tollers, des Revolutionärs, der im Gefängnis zum berühmtesten Dramatiker der Weimarer Republik wurde.

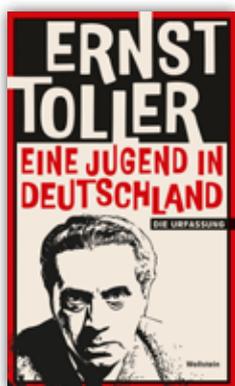
Veronika Schuchter

## Ernst Toller

Revolutionär – Schriftsteller – Antifaschist  
Eine Biografie

Er war der berühmteste Dramatiker der Weimarer Republik, seine Stücke spielte man von Moskau bis Sidney. In Ernst Tollers Lebensgeschichte ballen sich die zentralen Ereignisse der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts: Als Jude in der preußischen Provinz geboren, meldete er sich freiwillig im Ersten Weltkrieg an die Front. Von der grausamen Kriegserfahrung geläutert wurde er zum Pazifisten. Die Begegnung mit Kurt Eisner macht ihn zum Revolutionär, kurz steht Toller sogar an der Spitze der Münchener Räterepublik. Während einer fünfjährigen Festungshaft wird er zum gefeierten Schriftsteller, 1933 zwingt ihn die Machtübernahme zur Flucht. Schon früh hat er die Zeichen der Zeit erkannt und unermüdlich vor den Nationalsozialisten gewarnt. Das Exil führt ihn schließlich nach England, Hollywood und New York, wo er, zeitlebens unter schweren Depressionen leidend, 1939 seinem Leben ein Ende setzt.

Lange Zeit war der einst so berühmte Schriftsteller, Politiker und Aktivist fast vergessen. Veronika Schuchter erzählt das bewegte Leben Ernst Tollers als Spiegelbild seiner Zeit. Seine historische Weitsicht, sein Eintreten für die Schwächsten der Gesellschaft und gegen jede Form totalitärer Tendenzen machen sein Leben und Werk bis heute relevant.



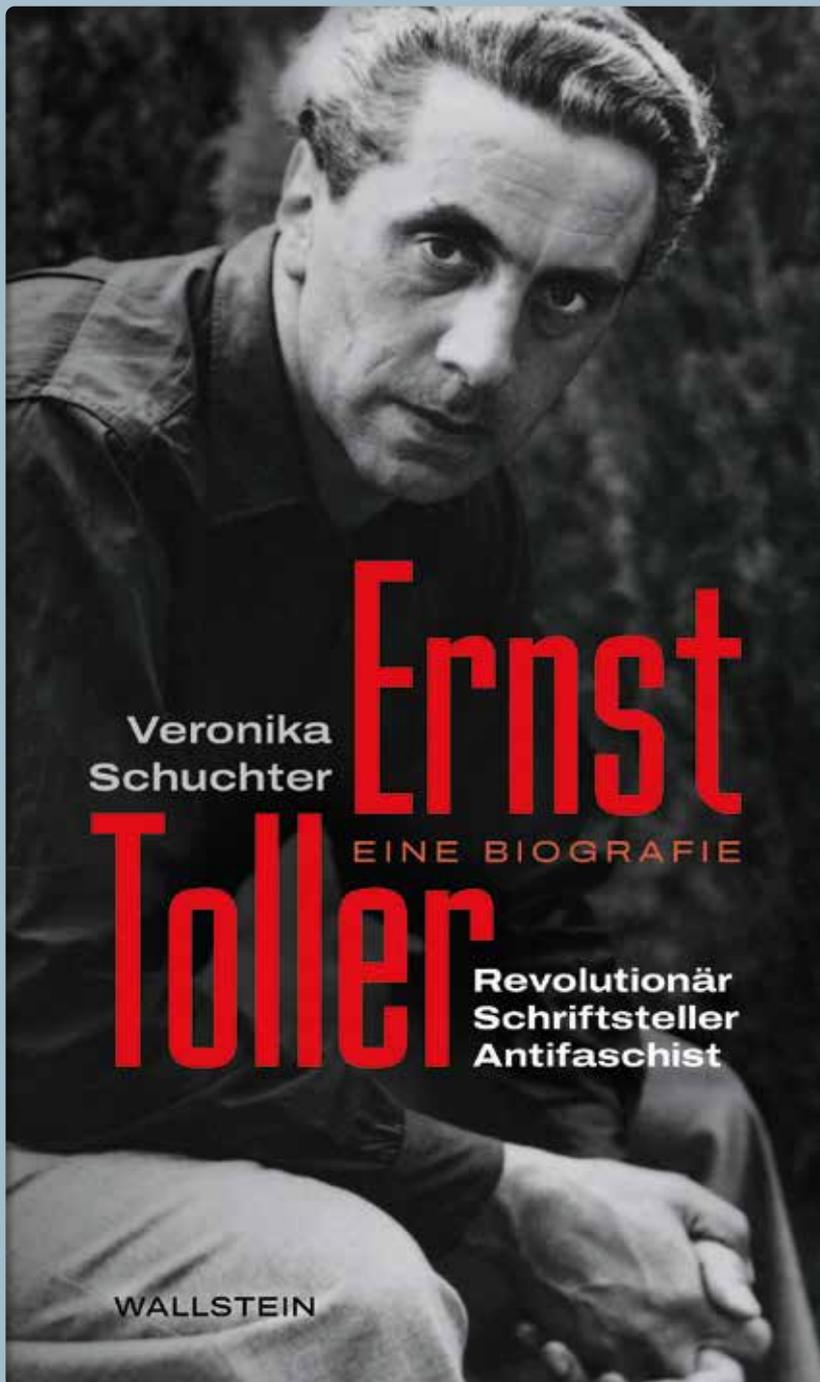
Ernst Toller  
Eine Jugend in Deutschland  
Die Urfassung

ca. 520 S., ca. 3 Abb.,  
geb., Schutzumschlag  
ca. 38,00 € (D); ca. 39,10 € (A)  
ISBN 978-3-8353-3723-7  
21.05.2025

**Veronika Schuchter**, geb. 1984, ist Senior Scientist am Institut für Germanistik an der Universität Innsbruck. Sie studierte Deutsche Philologie an der Universität Innsbruck und war Projektmitarbeiterin der Briefausgabe Ernst Tollers an der Universität Koblenz.

Veröffentlichungen u. a.: Ernst Toller's Letters from Exile, 1933–1939 (2022); Mitherausgeberin der kritischen Briefausgabe Ernst Tollers ins zwei Bänden (2018); Ewig wiederentdeckt. »... doch nicht nur für die Zeit geschrieben«. Zur Rezeption Ernst Tollers Person und Werk im Kontext (Hg. mit Michael Pilz und Irene Zanol, 2018); Die Rezeption Ernst Tollers im Feuilleton nach 1955 (2018).

**Ernst Toller (1893–1939)**, Sohn einer jüdischen Kaufmannsfamilie aus Samotschin (Posen), kehrte 1914 als Kriegsfreiwilliger nach Deutschland zurück, wandelte sich 1916 zum Kriegsgegner und wurde unter dem Einfluss von Kurt Eisner und Gustav Landauer zum Vertreter eines »ethischen« Sozialismus.



Veronika Schuchter

**Ernst Toller**

Revolutionär – Schriftsteller –  
Antifaschist  
Eine Biografie

ca. 376 S., ca. 20 Abb.,  
geb., Schutzumschlag

ca. 32,00 € (D); ca. 32,90 € (A)

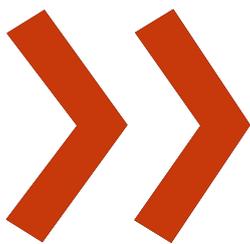
ISBN 978-3-8353-5630-6

Auch als E-Book

21.05.2025 WG 1951

*»Um ehrlich zu sein, muß man wissen. Um tapfer zu sein, muß man verstehen. Um gerecht zu sein, darf man nicht vergessen. Wenn das Joch der Barbarei drückt, muß man kämpfen und darf nicht schweigen. Wer in solcher Zeit schweigt, verrät seine menschliche Sendung.«*

Ernst Toller in »Eine Jugend in Deutschland«



Eine fesselnde Spurensuche legt ökologische Entwicklungslinien in Marx' Schreiben frei, die oft übersehen wurden: ein neuer Zugang zu einem Werk von überraschender Aktualität.

## Heinrich Detering

# Die Revolte der Erde

### Karl Marx und die Ökologie

Ökologische Sensibilität bestimmt Karl Marx' Werk von Anfang an. Sie ist nicht erst das Ergebnis eines späten Wandels, sondern imprägniert sein Denken von den frühen Schriften über das »Kapital« bis in seine letzten Jahre. Marx nimmt das Naturdenken der Romantik auf und stellt es vom spekulativen Kopf auf die empirischen Füße. Dabei spielen Ludwig Tieck und Goethe eine nicht geringere Rolle als Charles Darwin oder Adam Smith. Poetische Texte und Schreibweisen durchdringen gesellschafts- und naturwissenschaftliche Diskurse.

In einer Verbindung von Ideengeschichte und intensiven Textlektüren legt Detering die überraschende Aktualität von Marx' Schreiben in unserer Zeit frei, einer Zeit, in der die Deformationen des Marxismus abgewirtschaftet haben und der sie überlebende Kapitalismus einen globalen Ökozid heraufbeschwört.

**Heinrich Detering**, geb. 1959, lebt als Literaturwissenschaftler und Lyriker in Göttingen. 2009 erhielt er den Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft. 2023 wurde er in den Orden Pour le mérite aufgenommen, 2024 wurde ihm der Niedersächsische Staatspreis zuerkannt. Zuletzt erschienen seine Studien »Menschen im Weltgarten« und »Holzfrevel und Heilsverlust« (2020) über die Beziehungen von Literatur und Ökologie sowie der Gedichtband »An der Nachtwand« (2023).



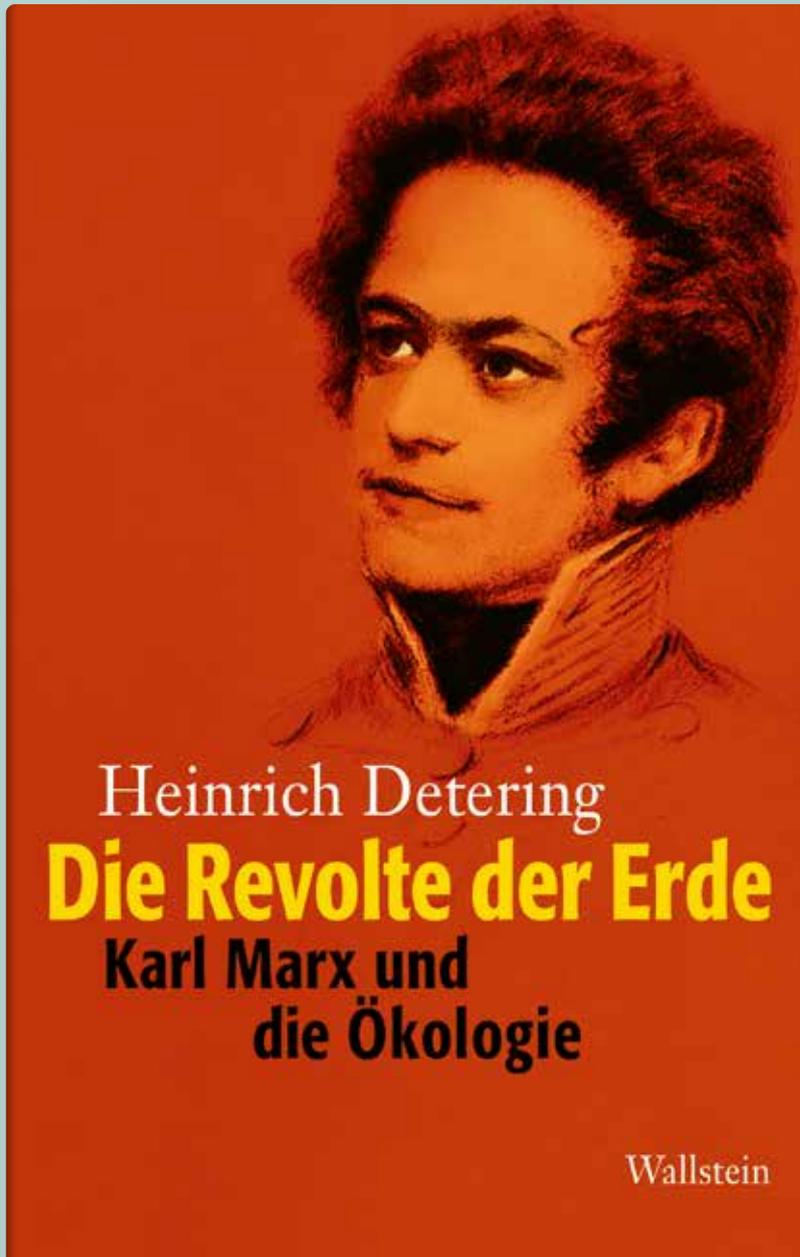
Heinrich Detering  
**Holzfrevel und Heilsverlust**  
Die ökologische Dichtung der  
Annette von Droste-Hülshoff

283 S., 22 Abb., geb., Schutzumschlag  
38,00 € (D); 39,10 € (A) | ISBN 978-3-8353-3759-6



Heinrich Detering  
**Menschen im Weltgarten**  
Die Entdeckung der Ökologie in der Literatur  
von Haller bis Humboldt

464 S., 48 Abb., | geb., Schutzumschlag  
40,00 € (D); 41,20 € (A) | ISBN 978-3-8353-3626-1

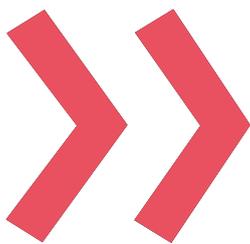


Heinrich Detering  
**Die Revolte der Erde**  
Karl Marx und die Ökologie

ca. 204 S., ca. 35 z. T. farb. Abb.,  
geb., Schutzumschlag  
ca. € 28,00 (D); ca. 28,80 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5807-2  
Auch als E-Book  
19.03.2025 WG 1560

*»Vom Standpunkt einer höhern ökonomischen Gesellschaftsformation wird das Privateigentum einzelner Individuen am Erdball so abgeschmackt erscheinen wie das Privateigentum eines Menschen an einem andern Menschen. Selbst alle Gesellschaften zusammengenommen sind nicht Eigentümer der Erde. Sie sind nur ihre Besitzer und haben sie den nachfolgenden Generationen verbessert zu hinterlassen.«*

Karl Marx



200 Jahre Buchhandel, Wissenstransfer und Kulturwirtschaft.

## Zwischen Zeilen und Zeiten. Buchhandel und Verlage 1825–2025

Eine andere Geschichte des Börsenvereins

Die lebhafte Geschichte von Buchhandel und Verlagswesen für ein breites Publikum aufzuschließen ist das Ziel der »etwas anderen Festschrift« des Börsenvereins: Knapp 70 Autor:innen widmen sich in über 200 kurzen Essays dabei so unterschiedlichen Themen wie Zensur und Lektürekonjunkturen, Erholungsheimen für Buchhändler, Razzien der Gestapo, Abrechnungsfinessen und pom-pöse Feste. Aber auch die vielgestaltigen Beziehungsgeflechte in der Buchcommunity werden gewürdigt: die Beziehungen zwischen Autorinnen und Verlegern, Händlern und Leserinnen, Freigeistern, Apparatschiks, Ewiggestrigen und Visionären.

Der Börsenverein des deutschen Buchhandels ist Europas ältester Branchenverband. 1825 in Leipzig, dem europäischen Buchplatz, gegründet, widmen sich seine Mitglieder seit nun 200 Jahren dem Handel mit Wissen. Der doppelte Auftrag als Wirtschafts- und Kulturverband gehört noch heute zu seinem Selbstverständnis, hat den Börsenverein aber nicht vor politischer Instrumentalisierung geschützt. »Zwischen Zeilen und Zeiten« erzählt von den politischen und ökonomischen Bedingungen des Büchermachens und -verkaufs, von Erfolgsgeschichten ebenso wie von Pleiten.

Mit Beiträgen u. a. von: Philipp Ajouri, Sylvia Asmus, Achim Bonte, Michael Knoche, Marcel Lepper, Christoph Links, Siegfried Locatis, Wulf D. von Lucius, Steffen Martus, Patrick Rössler, Christian Sprang, Erika Thomalla u. v. m.

### ÜBER DIE HERAUSGEBERINNEN

**Christine Haug** ist Professorin für Buchwissenschaft und Sprecherin des Zentrums für Buchwissenschaft der LMU München.

Veröffentlichungen u. a.: Christine Haug, Johannes Frimmel, Bill Bell (Hg.): 300 Jahre Robinson Crusoe. Ein Weltbestseller und seine Rezeptionsgeschichte (2022); Christine Haug, Fotis Jannidis (Hg.): Der deutschsprachige Hefroman. in: Kodex. Jahrbuch der Internationalen Buchwissenschaftlichen Gesellschaft 11, 2021/22.

**Stephanie Jacobs** ist Leiterin des Deutschen Buch- und Schriftmuseums der Deutschen Nationalbibliothek.

Veröffentlichungen u. a.: Stephanie Jacobs (Hg.): Tiefenbohrung. Eine andere Provenienzzgeschichte (2023); Stephanie Jacobs (Hg.): House of Europe. Europäische Zeugnisse in der Deutschen Nationalbibliothek (2022).



große Präsentation  
im Rahmen der  
Leipziger Buchmesse



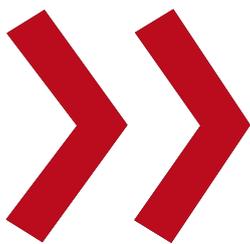
Zum Inhaltsverzeichnis

**Zwischen Zeilen und Zeiten.**  
**Buchhandel und Verlage 1825–2025**  
Eine andere Geschichte  
des Börsenvereins

Herausgegeben von Christine Haug  
und Stephanie Jacobs

ca. 512 S., zahlr. Abb.,  
Klappenbroschur, Farbschnitt  
ca. 28,00 € (D); ca. 28,80 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5847-8  
19.03.2025 WG 1559

*Eine Kulturgeschichte des Buchs  
und des Buchhandels*



**Neue Essays Alfred Brendels –  
zu Musik, Literatur und über das Altern.**

## Alfred Brendel

# Naivität und Ironie

### Essays und Gespräche

**A**lfred Brendel ist nicht nur einer der besten Pianisten unserer Zeit, sondern auch einer der anregendsten Essayisten, der sich nicht nur mit »Naivität und Ironie«, sondern auch mit großer Kenntnis und Empathie mit der Musik auseinandergesetzt hat. Wenn Goethe behauptet: »Wer Musik nicht liebt, verdient nicht, ein Mensch genannt zu werden; wer sie liebt, ist ein halber, wer sie aber treibt, ein ganzer Mensch«, dann spricht in diesen neuen Arbeiten der »ganze Mensch« Alfred Brendel. Ob er über Goethes »musikalische Bedürfnisse« oder über »Goethe und Beethoven, über Mozart oder den oft vernachlässigten Haydn schreibt, immer öffnet er uns die Augen für die besonderen Aspekte ihrer Musik. Über Haydn: »Neben der verwirrenden Vielfalt seines Schaffens ist es die weit verbreitete Humorlosigkeit, die ich als einen Hauptgrund dafür sehe, dass Haydn immer noch gerne unterschätzt wird.«

Neben den großen Essays stehen drei Gespräche, die nicht nur über sein Verhältnis zur Musik und zum Musikbetrieb, sondern auch zur Literatur, die er zeitlebens geliebt, und zum Alter, das nun auch diesen Menschen erreicht hat, Auskunft geben. Anlässlich eines Gesprächs über Busoni hat er ein kleines Selbstporträt gezeichnet: »Was mich an ihm sofort fesselte, war die Vielfalt seiner Persönlichkeit: Pianist, Komponist und Pädagoge, Schriftsteller und Buchernarr, Herausgeber und Bearbeiter, Liebhaber der bildenden Künste und der Architektur sowie des Theaters ... das alles in einer Person. Kennen Sie einen anderen Musiker mit einem so weiten Horizont?«

#### DER AUTOR:

**Alfred Brendel**, 1931 in Wiesenberg geboren, wird am 5. Januar 2025 vierundneunzig Jahre alt. Er lebt in London, »eng mit der Musik verbunden, indem ich über sie spreche, darüber schreibe, jungen Pianisten zuhöre und neue Musik höre, wie ich es immer getan habe.«

#### DIE HERAUSGEBER:

**Martin Meyer**, 1951 in Zürich geboren, hat neben vielen Büchern zur Philosophie und Geistesgeschichte einen vielbeachteten Gesprächsband mit Alfred Brendel veröffentlicht und ist »ein ganzer Mensch«.

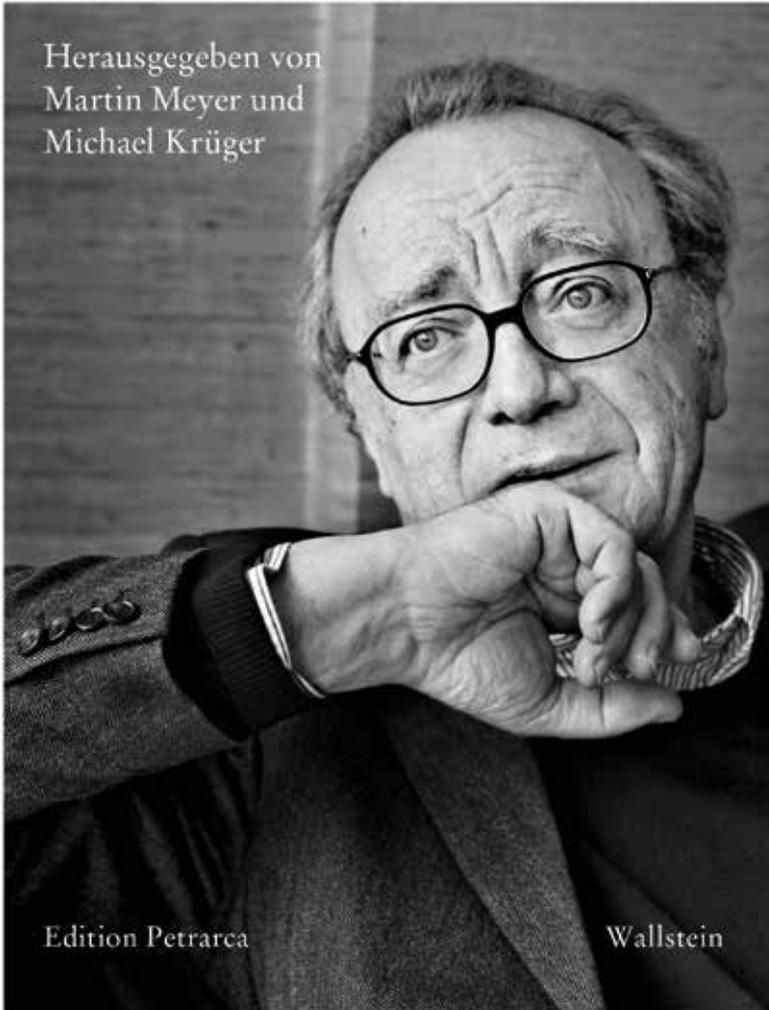
**Michael Krüger** war viele Jahre der Lektor und Verleger der Schriften von Alfred Brendel; er lebt jetzt als freier Schriftsteller in Bayern.

# Alfred Brendel

## Naivität und Ironie

*Essays und Gespräche*

Herausgegeben von  
Martin Meyer und  
Michael Krüger



Edition Petrarca

Wallstein

Alfred Brendel  
**Naivität und Ironie**  
Essays und Gespräche

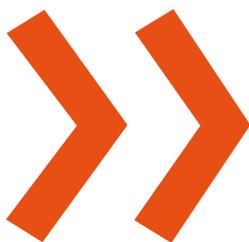
Herausgegeben von Martin Meyer  
und Michael Krüger

Edition Petrarca  
Herausgegeben von Hubert Burda,  
Peter Hamm (†), Peter Handke, Alfred  
Kolleritsch (†) und Michael Krüger

ca. 128 S., geb., Schutzumschlag  
ca. 20,00 € (D); ca. 20,60 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5784-6  
Auch als E-Book  
19.02.2025 WG 1118

*»Alfred Brendel ist nicht allein einer der größten Pianisten; er ist eine prägende Instanz ... dieselbe Verbindung von Nachdenklichkeit und Brillanz, die seine Aufführungen auszeichnet, findet sich in seinen geistvollen Essays wieder.«*

Susan Sontag



**Philipp Theisoehn erzählt die Lebensgeschichte C. F. Meyers neu – als Roman einer Epoche, ihrer Sehnsüchte und Ängste.**

## Philipp Theisoehn

# Conrad Ferdinand Meyer

### Schatten eines Jahrhunderts

### Biografie

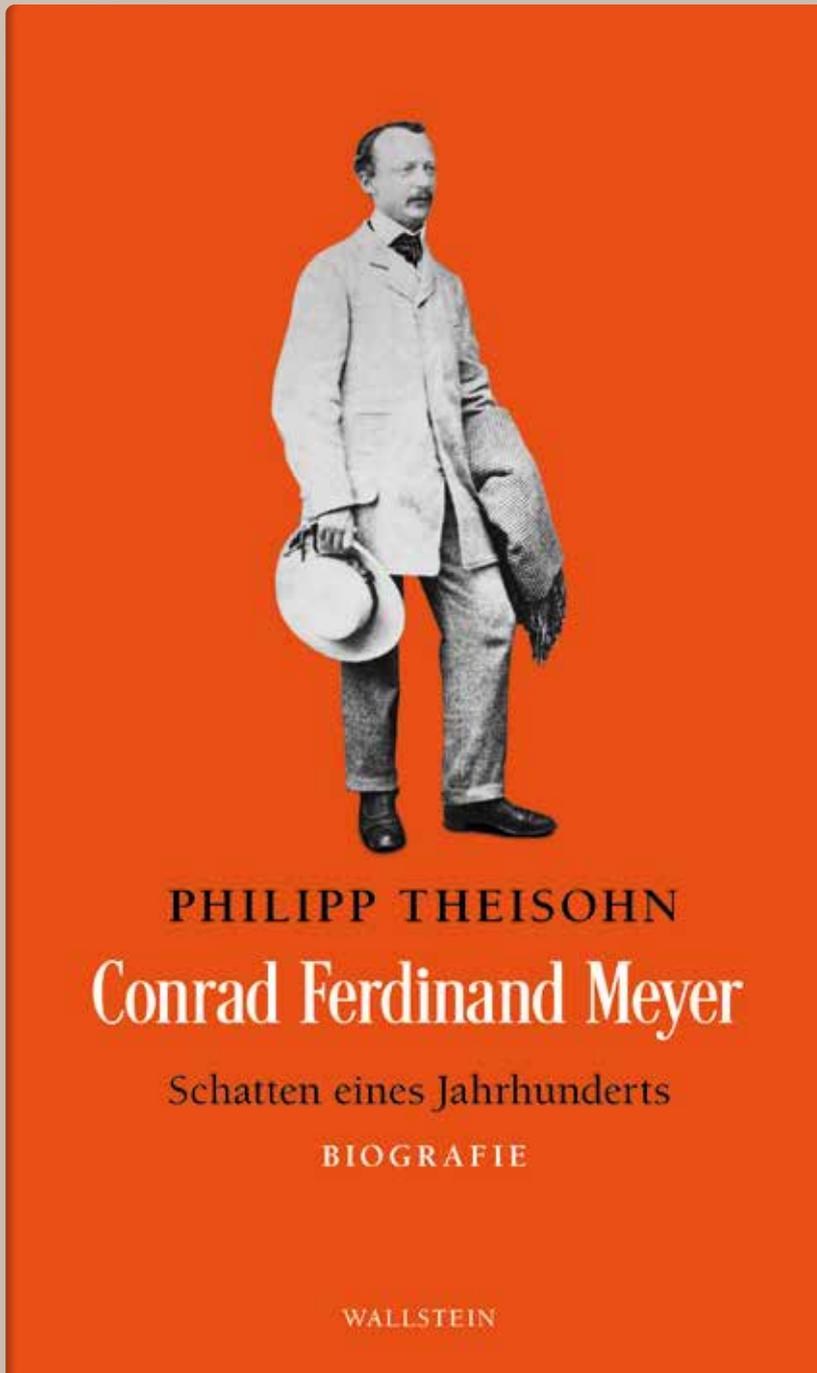
Das Bild, das uns von C. F. Meyer, dem ersten modernen Lyriker deutscher Sprache, geblieben ist, wird durchzogen von Widersprüchen. Hier der realistische Novellist, der versierte Poet, der Nationaldichter. Dort der dekadente Zögling des Zürcher Patriziats, der fromme Sonderling, nicht nur in seinem Konservatismus ein Antipode Gottfried Kellers. Hinter den Masken des Ruhms, schlimmer noch, ein missverstandener Bruder und missratener Sohn, ein kranker Mann, ein Irrenhändler.

Vielleicht ist die Zeit für eine weitere, für eine letzte Erzählung gekommen: Die Erzählung einer literarischen Existenz, die vierzig Jahre lang ohne Werk bleibt, um dann sogleich wieder hinter den Texten zu verschwinden, den eigenen wie den fremden. Die Erzählung einer Krankheit, die sich von Zeile zu Zeile ausbreitet, eine ganze Schreibgemeinschaft befällt und ihre Sinne verdunkelt. Eine Biographie, die uns das 19. Jahrhundert neu verstehen lässt.

**Philipp Theisoehn**, geb. 1974, ist Ordinarius für Neuere deutsche Literatur und Direktor des »Zentrums für literarische Gegenwart« an der Universität Zürich, Herausgeber der Zürcher Ausgabe der Werke Jeremias Gotthelfs und Literaturkritiker (NZZ, FAZ).

Veröffentlichungen u. a.: »Denken nach Botho Strauß. Begegnungen in einer anderen Zeit« (2024); »Trakl-Handbuch« (Hg., 2023); »Einführung in die außerirdische Literatur. Lesen und Schreiben im All« (2022); »Die kommende Dichtung. Geschichte des literarischen Orakels 1450–2050« (2012); »Literarisches Eigentum. Zur Ethik geistiger Arbeit im digitalen Zeitalter« (2012); »Plagiat. Eine unoriginelle Literaturgeschichte« (2009); »Die Urbarkeit der Zeichen. Literatur und Zionismus – eine andere Poetik der Moderne« (2005).

**C. F. Meyer** (1825–1898) gilt als einer der bedeutendsten Schweizer Dichter des 19. Jahrhunderts. Der Durchbruch als Schriftsteller gelang ihm erst im Alter von über 45 Jahren mit dem Versepos »Huttens letzte Tage« (1871). Die Novelle »Das Amulett« (1873) und der Roman »Jürg Jenatsch« (1876) brachten erste Erfolge als Erzähler. Nachhaltig in Erinnerung blieb Meyer aber vor allem anderen aufgrund seines lyrischen Werks, das ihn als den ersten symbolistischen Dichter der deutschen Literatur ausweist.



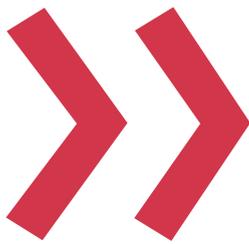
200. Geburtstag  
von C. F. Meyer  
am 11. Oktober 2025

Philipp TheisoHN  
**Conrad Ferdinand Meyer**  
Schatten eines Jahrhunderts  
Biografie

ca. 352 S., geb., Schutzumschlag  
ca. 32,00 € (D); ca. 32,90 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5856-0  
Auch als E-Book  
21.05.2025 WG 1951

*»In welcher Zeit, in welchem Jahrhundert  
leben wir eigentlich?«*

Conrad Ferdinand Meyer



Die erste Biografie über Heinrich Hoffmann, den Fotografen, Propagandisten und engen Vertrauten Adolf Hitlers.

## Sebastian Peters

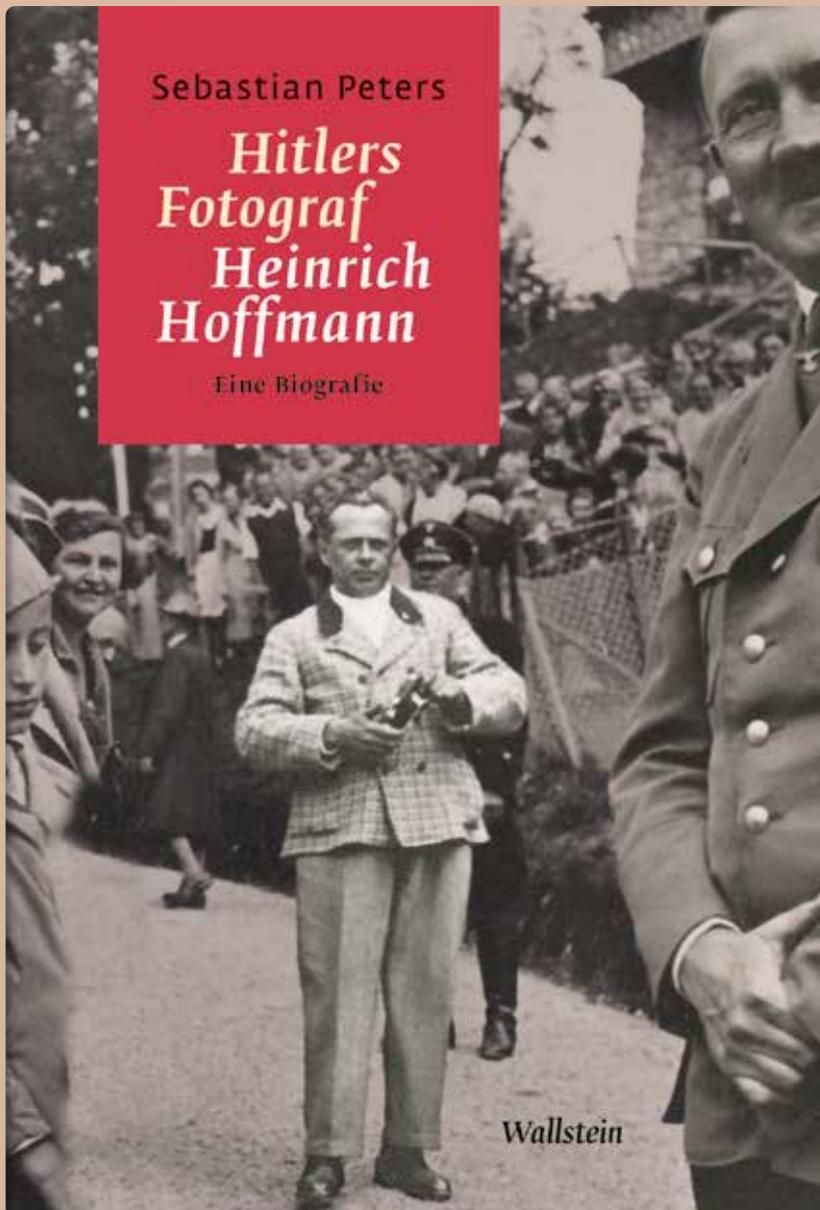
# Hitlers Fotograf Heinrich Hoffmann

### Eine Biografie

Unser Bild von Adolf Hitler wird bis heute entscheidend von den Fotografien eines Mannes geprägt: Heinrich Hoffmann. Der Münchner Fotograf war Nationalsozialist der ersten Stunde und stellte seine beruflichen Fähigkeiten rasch in den Dienst der Partei. Seit den frühen 1920ern prägten seine Aufnahmen das visuelle Image der NSDAP und ihres »Führers«, den Hoffmann im Sinne der NS-Propaganda inszenierte. Aus dem Leibfotografen wurde ein enger Vertrauter Hitlers, der aus dem inneren Kreis bald nicht mehr wegzudenken war. Und der diese einzigartige Position zu nutzen wusste: Ab 1933 stieg Hoffmann zum Verleger eines großen Unternehmens auf, das zur regelrechten Bildfabrik des »Dritten Reichs« expandierte. Mit Hunderttausenden Propagandafotos schuf es den schönen Schein, der nicht zuletzt die brutale Gewalt des Regimes vertuschen sollte. Der Fotograf wurde so selbst zum einflussreichen Propagandisten – und zum Multimillionär. Erst mit der deutschen Niederlage ging das Imperium des selbsternannten »Reichsbildberichterstatters« unter. Doch auch wenn Hoffmanns Person nach 1945 allmählich in der Bedeutungslosigkeit versank, führen seine Bilder ein Nachleben – das bis heute anhält.

**Sebastian Peters**, geb. 1991, ist Historiker und Kurator für die Dokumentation Obersalzberg am Institut für Zeitgeschichte München–Berlin.

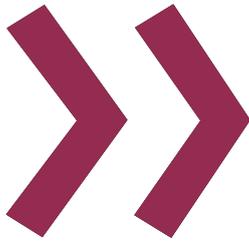
Mit bisher  
unveröffentlichten  
Fotos



Sebastian Peters  
**Hitlers Fotograf  
Heinrich Hoffmann**  
Eine Biografie

ca. 672 S., ca. 50 Abb.,  
geb., Schutzumschlag  
ca. 34,00 € (D); ca. 35,00 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5828-7  
Auch als E-Book  
19.03.2025 WG 1951

*Hoffmann fotografierte, retuschierte und zensierte.  
Er trug substantiell zur Bildpropaganda der NSDAP  
bei. Nicht zuletzt sollten seine Bilder die brutale  
Realität des NS-Regimes überdecken.*



**Legenden um eine angebliche Uranforschung im NS-Staat wirken bis heute nach. Mark Walker analysiert sowohl die Geschichte um »Hitlers Atombombe« als auch ihre Aufarbeitung in der Nachkriegszeit.**

Mark Walker

## Hitlers Atombombe

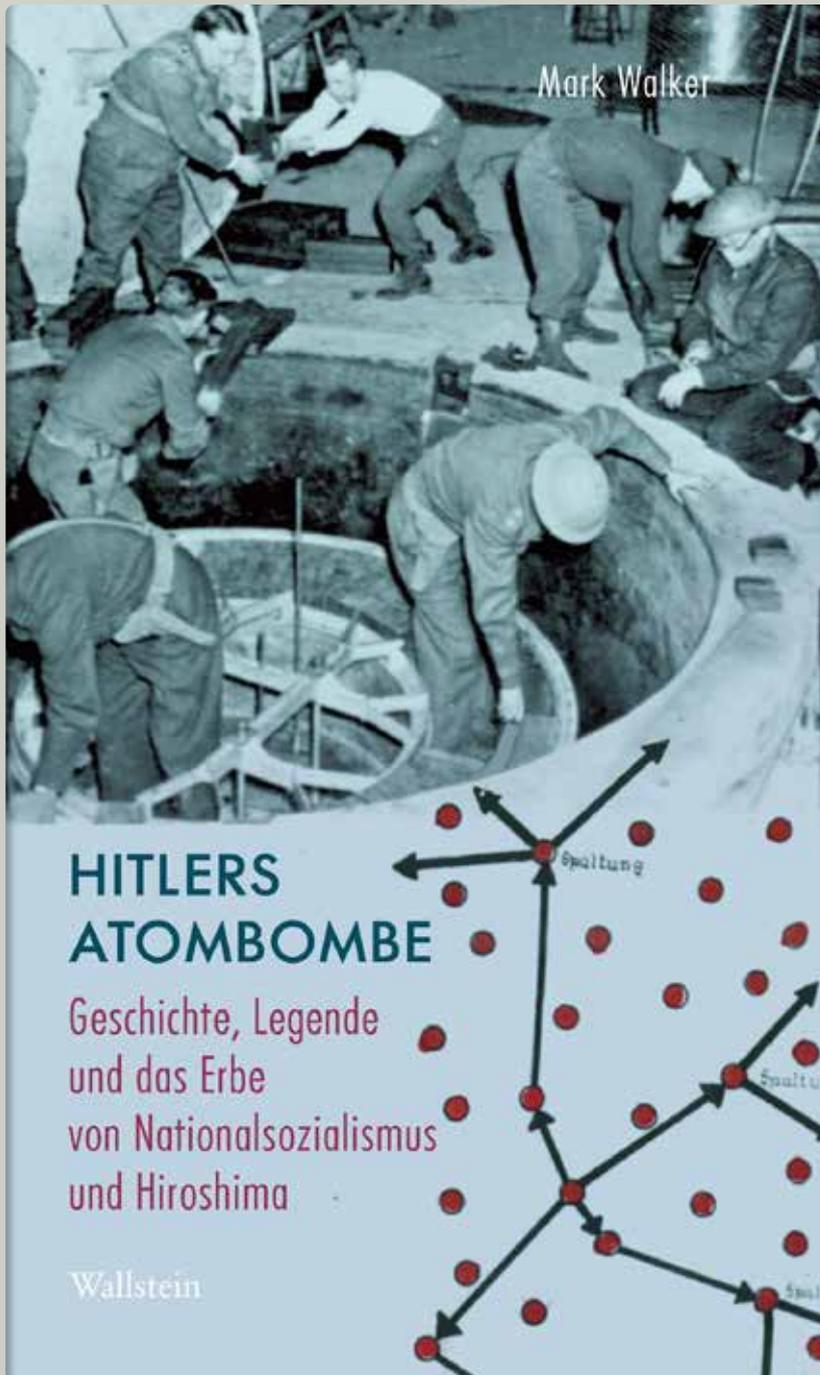
Geschichte, Legende und das Erbe von Nationalsozialismus und Hiroshima

**W**er waren die Wissenschaftler, die während des Zweiten Weltkriegs für Hitlers Regime an Atombomben arbeiteten, und wie rechtfertigten sie sich später? Auf breiter und aktualisierter Quellenbasis untersucht Mark Walker die deutsche Forschung an Atomreaktoren und -waffen in der NS-Zeit sowie die dazugehörigen Debatten und Legenden der Nachkriegszeit. Er beleuchtet sie im Kontext des Kriegsverlaufs und im Vergleich zum Manhattan-Projekt, für das den amerikanischen Forschern ungleich mehr Möglichkeiten und finanzielle Mittel zur Verfügung standen als den Deutschen. Nach 1945 überschatteten die Verbrechen des NS-Staats und die Katastrophe von Hiroshima zunächst die Arbeit der deutschen Wissenschaftler, fachintern und öffentlich stieg jedoch der Rechtfertigungsdruck.

Walkers Untersuchung erstreckt sich bis weit in die Nachkriegszeit und zeigt, wie sich die Vergangenheitspolitik der Akteure und die Narrative um »Hitlers Atombombe« entwickelten und bedingten. Er liefert dadurch auch eine neue Lesart einer der umstrittensten Episoden der modernen Wissenschaftsgeschichte: des Besuchs von Werner Heisenberg und Carl Friedrich von Weizsäcker bei ihrem dänischen Kollegen Niels Bohr im Jahr 1941. Zudem zeigt er auf, dass und wie Nazideutschland an seinem Atombombenprojekt scheiterte.

**Mark Walker**, geb. 1959, ist Professor für Geschichte am Union College in Schenectady, New York, wo er seit 1987 unterrichtet.

Zahlreiche Veröffentlichungen zur Wissenschaftsgeschichte des 20. Jahrhunderts und der Entwicklung von Wissenschaft und Technik im Dritten Reich, u. a.: »Fremde« Wissenschaftler im Dritten Reich. Die Debye-Affäre im Kontext (Hg. zus. mit Dieter Hoffmann, 2011); Physiker zwischen Autonomie und Anpassung. Die DPG im Dritten Reich (Hg. zus. mit Dieter Hoffmann, 2007); Die Uranmaschine. Mythos und Wirklichkeit der deutschen Atombombe (1990).



Mark Walker  
**Hitlers Atombombe**  
Geschichte, Legende und das  
Erbe von Nationalsozialismus  
und Hiroshima

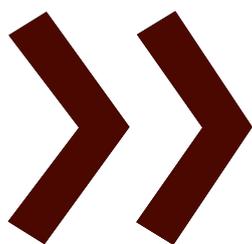
Aus dem Englischen übersetzt  
von Thorsten Schmidt

Deutsches Museum.  
Abhandlungen und Berichte –  
Neue Folge, Bd. 38.  
Herausgegeben vom  
Deutschen Museum

ca. 456 S., ca. 36 Abb.,  
geb., Schutzumschlag  
ca. 39,00 € (D); ca. 40,10 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5789-1  
Auch als E-Book  
21.05.2025 WG 1559

*»Es ist schlicht abwegig, Aussagen, die nach dem Krieg entweder von Wissenschaftlern, die ihr Verhalten rechtfertigen wollten, oder von Wissenschaftlern, die sich gegenseitig zu entlasten versuchten, gemacht wurden, für bare Münze zu halten.«*

Mark Walker



**Mohlers Rolle als Netzwerker zwischen Liberalkonservativen und Nationalisten lässt die Geschichte der bundesrepublikanischen Rechten neu verstehen.**

## Maik Tändler

# Armin Mohler und die intellektuelle Rechte in der Bonner Republik

Zwei Jahrzehnte nach seinem Tod gilt Armin Mohler noch immer als Vordenker der Neuen Rechten in Deutschland. Der 1920 in der Schweiz geborene Publizist inszenierte sich nach 1945 als Erbwahrer jenes in der Weimarer Republik grassierenden Radikalnationalismus, den er unter dem Begriff der »Konservativen Revolution« in die Bundesrepublik hinüberzuretten versuchte. Damit avancierte er zeitweilig zu einer der einflussreichsten Stimmen am rechten Rand des politischen Spektrums.

Maik Tändler rekonstruiert die Geschichte der rechtsintellektuellen Netzwerke um Mohler, ihre Sammlungs- und Mobilisierungsversuche unter den Bedingungen einer sich schnell wandelnden politischen Öffentlichkeit und ihr Verhältnis zum weiteren Feld eines sich liberalisierenden Konservatismus. Die Herausbildung einer Neuen Rechten seit den 1970er Jahren erweist sich dabei weniger als Formwandel des »alten« Rechtsradikalismus der frühen Bundesrepublik, sondern vielmehr als Reaktion auf die langfristige und nicht immer geradlinige Entmischung von liberaldemokratischem Konservatismus und antiliberalem Rechtskonservatismus.

**Maik Tändler** ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Zeitgeschichte München–Berlin und arbeitet dort zur Geschichte der Die Carl Friedrich von Siemens Stiftung. Zuvor war er am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin und am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena tätig.

Veröffentlichungen u. a.: Zur rechten Zeit. Wider die Rückkehr des Nationalismus (2019, mit Norbert Frei, Franka Maubach und Christina Morina); Das therapeutische Jahrzehnt. Der Psychoboom in den siebziger Jahren (2016); Das Selbst zwischen Anpassung und Befreiung. Psychowissen und Politik im 20. Jahrhundert (2012, mit Uffa Jensen).

Maik Tändler



Armin Mohler  
und die intellektuelle Rechte  
in der Bonner Republik



Wallstein

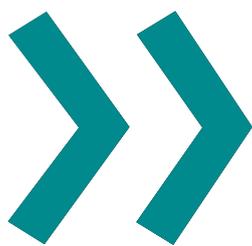
Maik Tändler  
**Armin Mohler und die  
intellektuelle Rechte  
in der Bonner Republik**

Beiträge zur Geschichte  
des 20. Jahrhunderts, Bd. 31.  
Herausgegeben von  
Norbert Frei

ca. 500 S., ca. 10 Abb.,  
geb., Schutzumschlag  
ca. 38,00 € (D); ca. 39,10 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5823-2  
Auch als E-Book  
21.05.2025 WG 1559

*»Mohler hört vielmehr, fürchte ich, das Rumoren  
der Geister, die der Exorzismus der vergangenen  
eineinhalb Jahrzehnte austreiben sollte.«*

Klaus Harpprecht, Der Monat, Juni 1962



**Pandemien, Kriege, Klimanotstand: Auch in der Vergangenheit haben die Menschen verheerende Katastrophen erlebt. Was können wir aus ihren Erfahrungen lernen?**

Hartmut Lehmann

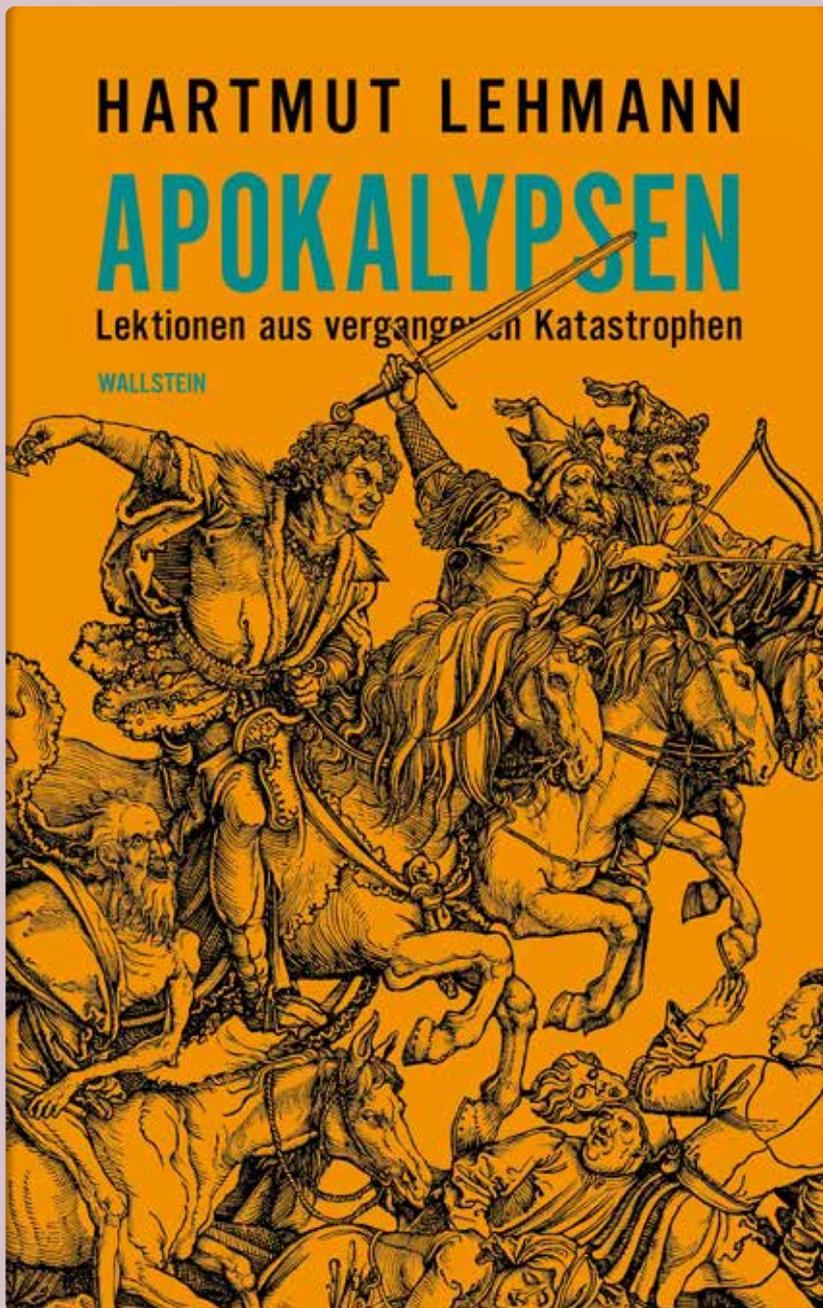
## Apokalypsen

Lektionen aus vergangenen Katastrophen

Die Corona-Pandemie, die Klimakatastrophe, neue Kriege in Europa und im Nahen Osten: Wir scheinen vor einer noch nie da gewesenen, fatalen Extremsituation zu stehen. Doch in den letzten 800 Jahren haben die Menschen in Europa schon mehrmals der »Apokalypse« ins Auge schauen müssen und die beginnende Endzeit befürchtet. Im 14. Jahrhundert hinterließ die Pest eine Spur der Verwüstung. Im späten 16. und 17. Jahrhundert verursachte eine Klimaverschlechterung eine quälend lange Serie von Hungersnöten, Seuchen und Kriegen. Im 20. Jahrhundert brachten Krieg und Vernichtung menschlichen Lebens in bisher ungekanntem Ausmaß die politische und moralische Ordnung auf der ganzen Welt aus der Balance. Diese extremen Szenarien markieren Brüche und gesellschaftliche Belastungsproben. Der Historiker Hartmut Lehmann erklärt leicht verständlich, was die Katastrophen für die Menschen in ihrem Alltag bedeuteten und was davon sie in Erinnerung behielten. Er fragt, welche Rolle Verschwörungstheorien bei all diesen Ereignissen spielten und wer als Sündenbock herhalten musste. Nicht zuletzt geht es darum, welche Lektionen aus den existentiellen Bedrohungen der Vergangenheit uns heute helfen könnten, die Herausforderungen unserer Zeit zu bewältigen.

**Hartmut Lehmann**, geboren 1936, war Gründungsdirektor des Deutschen Historischen Instituts in Washington, DC, sowie Direktor am Max-Planck-Institut für Geschichte in Göttingen.

Veröffentlichungen u. a.: Das Reformationsjubiläum 2017. Umstrittenes Erinnern (Göttingen 2021); Luthergedächtnis 1817 bis 2017 (Göttingen 2012); Das Christentum im 20. Jahrhundert. Fragen, Probleme, Perspektiven (Leipzig 2012); Religiöse Erweckung in gottferner Zeit. Studien zur Pietismusforschung (Göttingen 2010).



Hartmut Lehmann  
**Apokalypsen**  
Lektionen aus vergangenen  
Katastrophen

ca. 176 S., geb., Schutzumschlag  
ca. 24,00 € (D); ca. 24,70 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5829-4  
Auch als E-Book  
19.03.2025 WG 1559

*Wir leben in einer Zeit, in der es lohnt,  
die Erfahrungen aus früheren Krisen  
mit kühlem Verstand kritisch zu prüfen.  
Es ist keine Endzeit, aber eine Entscheidungszeit.*

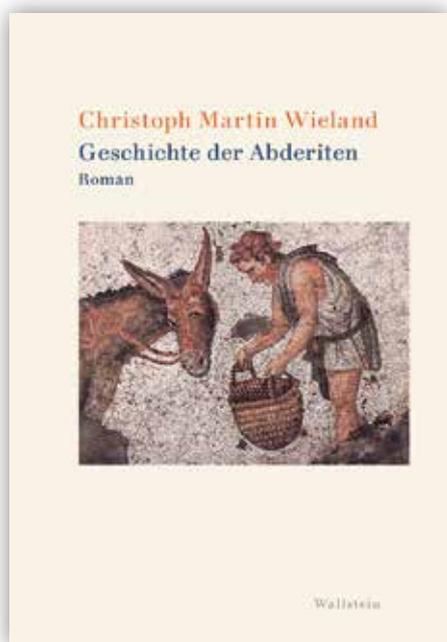


Die Geschichte der Abderiten ist Wielands wohl berühmteste, sicherlich aber brillianteste satirische Dichtung – eine universale Schilderung menschlicher Torheiten.

Wieland  
Studienausgabe  
in Einzelbänden

# Christoph Martin Wieland Geschichte der Abderiten

Roman



Christoph Martin Wieland  
**Geschichte der Abderiten**  
Roman

Herausgegeben von Hans-Peter Nowitzki  
und Jan Philipp Reemtsma

Wieland. Studienausgabe in Einzelbänden  
Herausgegeben von Jan Philipp Reemtsma  
und Hans-Peter Nowitzki

ca. 432 S., geb., Schutzumschlag  
mit Lesebändchen  
ca. 39,00 € (D); ca. 40,10 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5614-6  
21.05.2025 WG 1111

Die Geschichte Abderas – den Griechen und Römern die sprichwörtliche Heimstatt von Einfalt und Dummheit – baute Wieland zur universalen Schilderung menschlicher Torheiten aus. Er schuf damit den originellsten, bis heute gültigen Beitrag der deutschen Aufklärung zur Narren- und Schelmenliteratur.

»Die Abderiten entstanden in einer Stunde des Unmuths, wo ich«, so Wieland, »von meinem Mansardenfenster herab die ganze Weimarsche Welt voll Koth und Unrath erblickte, u. mich an ihr zu rechen beschloß.« In komisch-aberwitzigen Episoden werden philosophische, medizinische, ästhetische, juristische und theologische Absurditäten Abderas satirisch gegeißelt. Um Einfälle verlegen sind Wielands Abderiten nie; stets aber erweisen sich ihre Worte und Taten als Resultat – nicht selten auch systematisch – irrlichternder Urteilkraft. Schnell wird klar: »Man kann nicht sagen, hier ist Abdera, oder da ist Abdera! Abdera ist allenthalben, und – wir sind gewissermaßen alle da zu Hause.«

**Hans-Peter Nowitzki**, geb. 1966, ist Editor sowie Philologe, Literatur- und Philosophiehistoriker, Leiter der Arbeitsstelle »Wieland-Edition«, Vorsitzender des Wieland-Forschungszentrums Oßmannstedt und Mitherausgeber der Oßmannstedter Ausgabe der Werke Wielands.

**Jan Philipp Reemtsma**, geb. 1952, Professor für Neuere Deutsche Literatur an der Universität Hamburg, Vorstand der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur, Gründer der Arno Schmidt Stiftung, Gründer und jahrelanger Leiter des Hamburger Instituts für Sozialforschung. Er ist Mitherausgeber der Oßmannstedter Ausgabe der Werke Wielands. Im Wallstein Verlag erschien 2020 »Helden und andere Probleme. Essays«.



**Aristipp und einige seiner Zeitgenossen**  
Roman  
984 S., geb., Schutzumschlag mit Lesebändchen  
48,00 € (D); 49,40 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5327-5



**Comische Erzählungen**  
220 S., geb., Schutzumschlag mit Lesebändchen  
28,00 € (D); 28,80 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5336-7



**Don Sylvio von Rosalva**  
Roman  
472 S., geb., Schutzumschlag mit Lesebändchen  
42,00 € (D); 43,20 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5446-3



**Idris**  
Ein Heroisch-comisches Gedicht  
229 S., geb., Schutzumschlag mit Lesebändchen  
34,00 € (D); 35,00 € (A)  
ISBN 978-3-8353-3608-7



**Geschichte des Agathon**  
Roman  
736 S., geb., Schutzumschlag mit Lesebändchen  
48,00 € (D); 49,40 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5652-8

Erstmals in der von Goethe gewünschten Anordnung und mit Angaben zur umfangreichen handschriftlichen und gedruckten Überlieferung aller früheren Fassungen seit 1768.



# Johann Wolfgang Goethe

## Vermischte Gedichte

### Sammlung von 1789

In der langen Entwicklung der Gedichtsammlungen Goethes markieren die »Vermischten Gedichte« von 1789 einen Wendepunkt: Erstmals stellte Goethe eine repräsentative Sammlung seiner Gedichte für die Öffentlichkeit zusammen. Dabei entschloss er sich zu einer strengen Auswahl und durchdachten Anordnung, wie sie in keiner der späteren Gedichtsammlungen wieder erreicht wurde. Den Verleger von »Goethe's Schriften«, in deren Rahmen die »Vermischten Gedichte« erschienen, hielt Goethe an, dass die Gedichte auf den Doppelseiten einander genau so gegenüberstehen sollten, wie er vorgab, damit »nichts verrückt« werde. Diese Gegenüberstellung unterstreicht Sinnbeziehungen zwischen Gedichten als Teil von Sammlungen, die für Goethes lyrisches Schaffen konstitutiv sind. Aus dem Gesamtcharakter der »Schriften« ergab sich zudem eine mitunter starke Überarbeitung der früheren Fassungen, die für alle folgenden Ausgaben prägend blieb. Die Edition zeigt die »Vermischten Gedichte« erstmals seit 1789 in genau der Anordnung, auf die der Autor so großen Wert gelegt hatte, mit Angaben zur umfangreichen handschriftlichen und gedruckten Überlieferung aller früheren Fassungen seit 1768. Sie erscheint im Rahmen eines Pilotprojekts zu Goethes Lyrik, das von der Effi Biedrzyński-Treuhandstiftung gefördert wird.

**Gerrit Brüning**, geb. 1980, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Goethe- und Schiller-Archiv, Weimar. Er lehrte neuere deutsche Literatur und Digital Humanities u. a. in Frankfurt am Main. Am Freien Deutschen Hochstift arbeitete er von 2009 bis 2018 an der Edition von Goethes »Faust« mit. Forschungsschwerpunkte: Goethe-Philologie, Editorik, Digital Humanities.

Veröffentlichungen u. a.: Faust. Eine Tragödie. Konstituierter Text (Mitarbeit., 2018); Ungleiche Gleichgesinnte. Die Beziehung zwischen Goethe und Schiller 1794–1798 (2015).

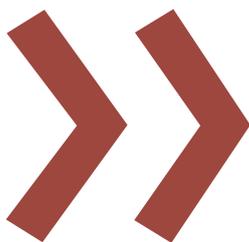
**Silke Henke**, geb. 1960, studierte deutsche Sprache und Literaturwissenschaft an der Universität Jena. Seit 1994 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Goethe- und Schiller-Archiv in Weimar und seit 2008 Leiterin der Abteilung Medienbearbeitung und -nutzung. Ihre Forschungsschwerpunkte sind klassische deutsche Literatur, Editionsphilologie und Archivwissenschaft. Sie ist neben Anne Bohnenkamp und Fotis Jannidis Mitherausgeberin der 2018 erschienenen historisch-kritischen Edition von Goethes »Faust«.



Johann Wolfgang Goethe  
**Vermischte Gedichte**  
Sammlung von 1789

Herausgegeben von Gerrit Brüning und Silke Henke unter Mitarbeit von Sören Schmidtke und Annalisa Ricchizzi

ca. 240 S., Leinen, Schutzumschlag  
ca. 24,00 € (D); ca. 24,70 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5843-0  
Auch als E-Book  
19.03.2025 WG 1151



Die Beneke-Tagebücher gehören zu den umfassendsten und fesselndsten Dokumenten zur Kultur und Lebenswelt des Bürgertums zwischen Französischer Revolution und Vormärz.

## Ferdinand Beneke Die Tagebücher IV (1817–1830)

Die Tagebücher von 1817 bis 1830 bilden die vierte, achtbändige Abteilung der Beneke-Edition. Benekes Tagebücher und ihre umfangreichen Beilagen, bestehend aus Briefen und einer Fülle unterschiedlichster Dokumente, erlauben den Lesenden einen Blick in die Zeit vom Ende der napoleonischen Kriege über die Phase von Reform und Restauration bis hin zu den Revolutionen von 1830. Die Entwicklung nicht nur der Hansestädte, sondern auch der deutschen Staaten und ganz Europas, die Auswirkungen des Studenten- und Burschenschaftswesens, die Karlsbader Beschlüsse sowie die sozio-ökonomischen Veränderungen des sich beschleunigenden industriellen Zeitalters stehen im Mittelpunkt dieser außergewöhnlichen Quelle. Hamburg ist inzwischen Mitglied des Deutschen Bundes und muss die verschiedenen Bestimmungen der Bundesakte u. a. in militärischen, religiösen, juristischen und sozialen Fragen umsetzen. Ferdinand Beneke hat als Syndikus des Hamburger Oberalten-Kollegiums eine der leitenden politischen Positionen der Stadt inne und nutzt die Möglichkeiten seines Amtes in einzigartiger Weise. Zugleich gewähren Benekes Schilderungen seines Alltags- und Familienlebens ein tieferes Verständnis für die Lebenswirklichkeit vor 250 Jahren.



Ferdinand Beneke  
Die Tagebücher I (1792–1801)

2802 S., 185 Abb., 5 Bände,  
Leinen, Schmuckschuber  
98,00 € (D); 100,80 € (A)  
ISBN 978-3-8353-0878-7



Ferdinand Beneke  
Die Tagebücher II (1802–1810)

3904 S., 204 Abb., 8 Bände,  
Leinen, Schmuckschuber  
128,00 € (D); 131,60 € (A)  
ISBN 978-3-8353-0911-1



Ferdinand Beneke  
Die Tagebücher III (1811–1816)

3876 S., zahlr. Abb., 7 Bände,  
Leinen, Schmuckschuber  
128,00 € (D); 131,60 € (A)  
ISBN 978-3-8353-0912-8

**Ariane Smith**, geb. 1967, ist Historikerin mit den Forschungsschwerpunkten Biographik und Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts.

**Viktoria Bertheau**, geb. 1963, ist Historikerin mit den Schwerpunkten Politik, Genealogie und Biographik.

**Juliane Bremer**, geb. 1965, ist Kunsthistorikerin, Historikerin und Redakteurin.

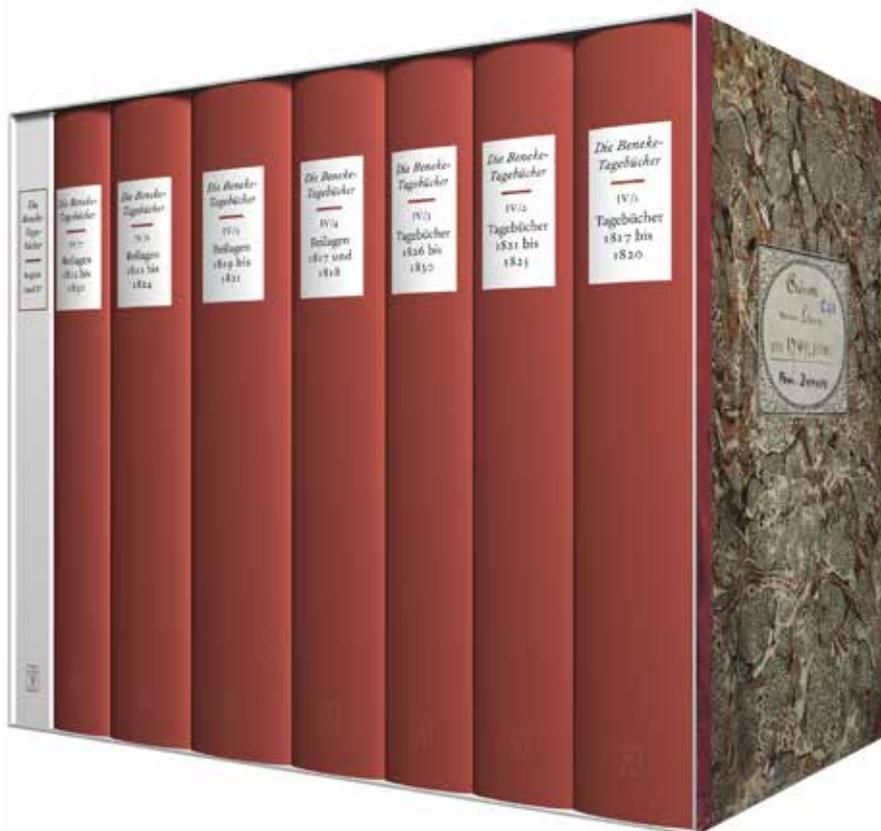
**Jan-Christian Cordes**, geb. 1979, studierte Geschichte, Politische Wissenschaft und evangelische Theologie an der Universität Hamburg. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Editionsprojekt der Tagebücher Ferdinand Benekes (1774–1848).

**Frank Eisermann**, geb. 1964, ist Historiker mit den Schwerpunkten Kultur- und Religionsgeschichte des 19. Jahrhunderts.

**Angela Schwarz**, geb. 1958, ist Historikerin mit dem Forschungsschwerpunkt Jüdische Geschichte Hamburgs.

**Anne-Kristin Voggenreiter**, geb. 1959, ist Historikerin, Bibliothekarin und Lektorin.

**Ferdinand Beneke (1774–1848)** war ein deutscher Jurist und einflussreicher Politiker. Nach seiner Promotion in Göttingen ließ er sich in Hamburg als Rechtsanwalt nieder. 1813/14 kämpfte er für die Befreiung der Hansestädte von der napoleonischen Herrschaft. Von 1816 bis zu seinem Tod war er Syndikus der Hamburger Bürgerschaft.



Ferdinand Beneke  
**Die Tagebücher IV (1817–1830)**

Herausgegeben von Ariane Smith, Viktoria Bertheau, Juliane Bremer, Jan Christian Cordes, Frank Eisermann, Angela Schwarz, Anne-Kristin Voggenreiter

ca. 4144 S., zahlr. Abb., 8 Bände,  
Leinen, Schmuckschuber  
ca. 148,00 € (D); ca. 152,20 € (A)  
ISBN 978-3-8353-0913-5  
21.05.2025 WG 1117

*»Die Herausgabe der Beneke-Tagebücher  
ist eine editorische Großtat.«;  
»Beneke lesen macht süchtig.«*

Peter Kapern, Deutschlandfunk

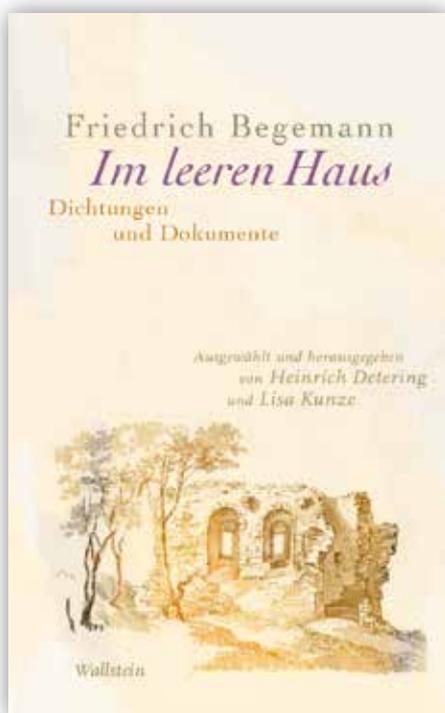


In märchenhaften Verserzählungen und melancholischen Gedichten verabschiedet sich Friedrich Begemann von der Romantik.

## Friedrich Begemann

### Im leeren Haus

Dichtungen und Dokumente



Friedrich Begemann  
**Im leeren Haus**  
 Dichtungen und Dokumente

Ausgewählt und herausgegeben  
 von Heinrich Detering und Lisa Kunze

ca. 176 S., ca. 5 Abb., geb., Schutzumschlag  
 ca. 25,00 € (D); ca. 25,70 € (A)  
 ISBN 978-3-8353-5804-1  
 Auch als E-Book  
 16.04.2025 WG 1560

»Ich gestehe, dass ich allenthalben das Dichter-Talent zu Erkennen glaube.« So schrieb Ludwig Tieck über das literarische Debüt des Bauernsohns Friedrich Begemann 1828. Friedrich de la Motte Fouqué begrüßte ihn als »Morgenstern« einer neu belebten Romantik: »Es ist ein junger Dichter unter uns aufgesprosst.« Doch der so hoffnungsvoll Empfangene starb bereits im Jahr nach seiner ersten Buchveröffentlichung, erst fünfundzwanzig Jahre alt. In seinen märchenhaften Verserzählungen und in seinen melancholischen Gedichten nimmt dieser träumerische Nachzügler der Jenaer Romantik Abschied von den Hoffnungen einer Generation. Die Auswahl aus seinem schmalen Werk wird ergänzt durch Dokumente von Zeitgenossen, in denen der scheiternde Dichter selbst als eine ergreifende poetische Gestalt sichtbar wird.

Leer ist dieses Haus geworden,  
 Ach die Götter zogen aus!  
 Sorgen, Drang und Not in Horden,  
 Meine Ruhe hinzumorden,  
 Ziehen jubelnd ein und aus.

**Friedrich Begemann**, 1803–1829, Sohn armer Bauern im Lippischen, fand als Nachzügler der Jenaer Romantik mit seinem 1828 erschienenen Band »Blumen von der Saale« Zuspruch und Ermutigung seiner literarischen Vorbilder und Zeitgenossen, starb aber bereits im folgenden Jahr. Sein literarischer Nachlass umfasst Verserzählungen und Gedichte.

**Heinrich Detering**, geb. 1959, lebt als Literaturwissenschaftler und Lyriker in Göttingen.

Veröffentlichungen u. a.: An der Nachtwand. Gedichte (2023); Menschen im Weltgarten. Die Entdeckung der Ökologie in der Literatur von Haller bis Humboldt (2020, 3. Aufl. 2023).

**Lisa Kunze**, geb. 1993, arbeitet als Literaturwissenschaftlerin in Göttingen.

Veröffentlichungen u. a.: Henry W. Longfellow: Hyperions Wanderjahre. Eine romantische Reise (Hg. 2023); Der Schamane mit der Feder. Ökologie und »Mitleidenschaft« in W. G. Sebalds »Nach der Natur« (2022).

Eine umfassende Studie zu Werk und Leben des streitbaren Schweizer Autors Beat Ludwig von Muralt mit bisher unveröffentlichten Briefen und Schriften.



## Rudolf Dellsperger und Malou von Muralt Beat Ludwig von Muralt (1665–1749)

Philosoph, Mystiker und Rebell  
Biographische Studien und neue Quellen

Neue Reihe!

In Beat Ludwig von Muralt (1665–1749), dem Autor der berühmten *Lettres sur les Anglois et les François* (1725), berühren sich Radikalpietismus und Frühaufklärung. Als er für Glaubens- und Gewissensfreiheit eintrat, stieß er mit Kirche und Staat zusammen, wurde 1701 aus Bern verbannt und lebte seitdem im Exil. Die bisherige Forschung beurteilte seine Druckschriften vorwiegend als heterogen: Auf die brillanten *Lettres* folgten mit ihnen nur schwer vereinbare religiöse Schriften. Sie legten die Annahme eines Bruches nahe.

Nun ergeben bisher unbekanntes Manuskripte aus dem Herrschaftsarchiv Oberdiessbach das Bild einer vielfältigen, aber kontinuierlichen Entwicklung. Der deutsche und französische Fund umfasst Briefe, polemische Traktate, Autographe, theologische Schriften und Exzerpte. Diese Texte werden im Quellenband in chronologischer Reihenfolge vollständig ediert, kommentiert und im Studienband in ihren jeweiligen Kontext eingebettet.

**Dr. theol. Rudolf Dellsperger** ist emeritierter Professor für Neuere Kirchengeschichte, Theologiegeschichte und Konfessionskunde an der Theologischen Fakultät der Universität Bern.

Veröffentlichungen u. a.: *Staat und Religion, Kirche und Politik. Aufsätze und Essays zur historischen Theologie der Neuzeit*, Zürich 2023; *Zwischen Offenbarung und Erfahrung. Gesammelte Aufsätze zur historischen Theologie*, Zürich 2015.

**Malou von Muralt** ist Archivarin der Stiftung der Familie von Muralt in Zürich. Sie ist in ihrem Auftrag auch für das Archiv der Berner Muralten zuständig, das die Burgerbibliothek Bern verwahrt. Des Weiteren arbeitet sie an der Biografie der brasilianischen Künstlerin Mary Vieira (1922–2001).

Veröffentlichungen u. a.: *Der Arzt Theodor von Muralt (1822–1863). Ein Schicksal in Brasilien*, in: *Zürcher Taschenbuch auf das Jahr 2000*, Zürich 1999; *the contribution of mary vieira to brazilian and international design*, in: *boa forma. gute form. design no brasil 1947–1968*, São Paulo, Brasil 2021.

**Beat Ludwig von Muralt** (1665–1749) war ein Schweizer Vertreter der frühen Aufklärung und des radikalen Pietismus. In der Literatur- und Geschichtswissenschaft ist er bekannt als der Autor von »*Lettres sur les Anglois et les François et sur les Voyages*« von 1725.



Rudolf Dellsperger und Malou von Muralt  
**Beat Ludwig von Muralt (1665–1749)**  
Philosoph, Mystiker und Rebell  
Biographische Studien und neue Quellen

Schriften der Burgerbibliothek Bern

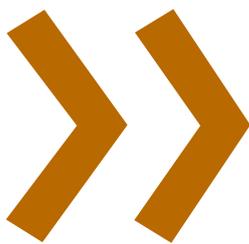
ca. 656 S., ca. 37 z. T. farb. Abb., Leinen,  
Schutzumschlag im Schuber, Leseband  
ca. 68,00 € (D); ca. 69,90 € (A)

ISBN 978-3-8353-5844-7

Auch als E-Book

16.04.2025 WG 1560

**Neue Reihe!**



Zum 80. Jahrestag der Befreiung: Die Geschichte eines der größten nationalsozialistischen Konzentrationslager in ihren wesentlichen Zügen, Entwicklungen und Zusammenhängen kompakt dargestellt.

## Michael Löffelsender Das Konzentrationslager Buchenwald 1937 bis 1945

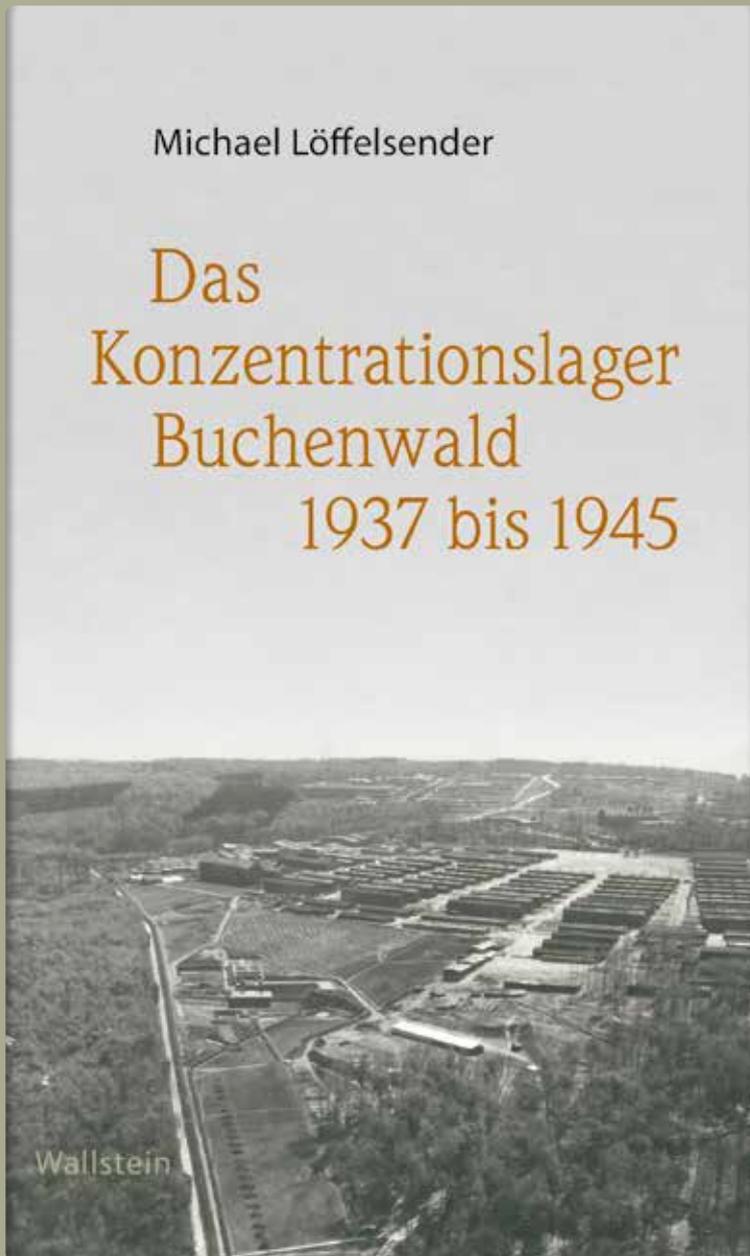
Ab Sommer 1937 ließ die SS auf dem Ettersberg nahe der Stadt Weimar das Konzentrationslager Buchenwald errichten. Es wurde zu einem der größten nationalsozialistischen Konzentrationslager. Bis zur Befreiung im April 1945 durchlief mehr als eine Viertelmillion Menschen aus nahezu allen Ländern Europas das Hauptlager auf dem Ettersberg oder eines seiner über 130 Außenlager. 56.000 Männer, Frauen, Jugendliche und Kinder überlebten dies nicht.

Michael Löffelsender bietet anlässlich des 80. Jahrestags der Befreiung eine komprimierte, dabei alle wichtigen Aspekte einbeziehende Geschichte des Konzentrationslagers. Schlaglichtartig und beispielhaft werden die Binnengeschichte des Lagers, das Handeln der SS, die Erfahrungen der Verfolgten und die Einbettung des Lagers in die deutsche Gesellschaft im Nationalsozialismus verdeutlicht.

Im erinnerungspolitisch so wichtigen Jahr 2025 liegt damit eine gut lesbare, aktuelle und kompakte Darstellung über das KZ Buchenwald für ein breiteres Publikum vor.

**Michael Löffelsender**, geb. 1978, ist Historiker und Kustos für die Geschichte des Konzentrationslagers Buchenwald an der Gedenkstätte Buchenwald.

Veröffentlichungen u. a.: *Témoignages strasbourgeois. Berichte französischer Überlebender der Konzentrationslager Buchenwald und Mittelbau-Dora* (Mitherausgeber, 2024).



80. Jahrestag  
der Befreiung  
April 2025

Michael Löffelsender  
**Das Konzentrationslager  
Buchenwald  
1937 bis 1945**

Herausgegeben von der  
Stiftung Gedenkstätten  
Buchenwald und  
Mittelbau-Dora

ca. 144 S., ca. 50 Abb.,  
Klappenbroschur  
ca. 14,00 € (D); ca. 14,40 € (A)  
ISBN 978-3-8353-3638-4  
Auch als E-Book  
19.03.2025 WG 1556

*»Wenn man über ein Lager spricht, so genügt es nicht den Namen des Lagers zu kennen. Buchenwald war 1938 etwas ganz anderes als im Sommer 1939 und wieder etwas anderes nach Kriegsausbruch; es wechselte sein Gesicht noch mehrere Male«.*

Benedikt Kautsky



**Kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs forderte das »Lager in Bewegung« noch Tausende Todesopfer.**

Janine Fubel

## Krieg, Bewegung und extreme Gewalt

Die Auflösung des Konzentrationslagers Sachsenhausen 1945



Janine Fubel  
**Krieg, Bewegung und extreme Gewalt**  
 Die Auflösung des Konzentrationslagers  
 Sachsenhausen 1945

ca. 480 S., ca. 10 Abb., geb., Schutzumschlag  
 ca. 42,00 € (D); ca. 43,20 € (A)  
 ISBN 978-3-8353-5839-3  
 16.04.2025 WG 1556

Zu den Merkmalen des Kriegsendes 1945 in Deutschland gehörte eine regional befehligte und lokal organisierte Evakuierungspolitik. Während das NS-Regime die deutsche Bevölkerung sich selbst überließ, sollten die Gefangenen der Konzentrationslager weiter in das Reichsinnere deportiert oder noch vor Ort ermordet werden, sobald sich alliierte Einheiten näherten. Als die Rote Armee im Januar 1945 an der Oder vorrückte, drohten erste Außenstandorte des Lagers Sachsenhausen in die Nähe der Kriegshandlungen zu geraten. Janine Fubel untersucht die letzten Monate eines der zentralen deutschen Konzentrationslagerkomplexe. Sie zeigt, wie die Lagerkommandantur bereits zu diesem Zeitpunkt Evakuierungsmaßnahmen ergriff, bevor im April mit den Todesmärschen die endgültige Räumung einsetzte. Auf der Basis umfangreichen Quellenmaterials werden Organisation, Personal und Praktiken der Lagerauflösung und der Gewaltmärsche in einer bislang einzigartigen Dichte beschrieben und in den Kontext des Kriegsgeschehens gestellt. Die im Vernichtungskrieg im Osten gelernte Gewalt wurde am Ende ins Innere des Deutschen Reichs übertragen. Lagerpersonal, SS, Polizei, aber auch lokale Bevölkerung setzten das Gewaltwissen gegen die Deportierten in die Tat um. Bis in die ersten Maitage dauerte die brutale Räumung an und forderte Tausende Opfer.

**Janine Fubel** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Lehrgebiet Public History des Historischen Instituts an der FernUniversität in Hagen. 2023 schloss sie ihre Dissertation im Fach Geschichtswissenschaft an der Philosophischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin ab; davor hatte sie Kulturwissenschaft und Gender Studies in Berlin und New York studiert.

Veröffentlichungen: Space in Holocaust-Research. A Transdisciplinary Approach to Spatial Thinking, hg. zusammen mit Alexandra Klei und Annika Wienert, Berlin 2024; Der Zweite Weltkrieg als Evakuierungskrieg. Praktiken der Deportation, Räumung und Zerstörung im militärischen Rückzug, Sonderausgabe der Militärgeschichtlichen Zeitschrift 81 (1) 2022, hg. zusammen mit Felix Ackermann und Claudia Weber.

**Jüdische und nicht-jüdische, deutsche und polnische Hebammen:  
neue Perspektiven auf Besatzungspolitik und »Besatzungsgesellschaft«  
in Polen während des Zweiten Weltkriegs.**



Wiebke Lisner

## Hebammen im Wartheland

Geburtshilfe zwischen Privatheit und Rassenpolitik 1939–1945

Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett sind individuelle, private Erfahrungen im Leben von Frauen und Familien und zugleich zentrale Bereiche staatlicher Bevölkerungspolitik in der Moderne. Das NS-Besatzungsregime verfolgte in den annektierten westpolnischen Gebieten eine radikale rassistische, vom Ziel der »Germanisierung« bestimmte Geburtenpolitik. Es förderte Geburten von deutschen Kindern und entzog polnischen und jüdischen Frauen gesundheitliche Ressourcen, um Geburten zu verhindern. Wie arbeiteten Hebammen als Expertinnen für Geburtshilfe unter diesen Bedingungen im Reichsgau Wartheland? Im Sinne einer neuen Besatzungsgeschichte zeichnet Wiebke Lisner anhand biografischer Aspekte deutscher, polnischer, nicht-jüdischer und jüdischer Hebammen Erfahrungen, Deutungen und Handlungspraxen nach. Auf Grundlage bislang nicht berücksichtigter Archivquellen reflektiert sie Lebensverläufe von Hebammen, ihre Interaktionen mit Frauen und Familien, Ärztinnen, Ärzten und staatlichen Stellen. Die Studie wirft erstmals ein Licht auf die »alltägliche« Umsetzung von »Germanisierung«, Rassen- und Biopolitik im weiblich dominierten Aktionsraum von Schwangerschaft, Geburt und Reproduktion unter deutscher Besatzungsherrschaft in Polen.

**Wiebke Lisner** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Ethik, Geschichte und Philosophie der Medizin an der Medizinische Hochschule Hannover, wo sie sich 2024 habilitierte. Sie ist Expertin für Hebammengeschichte und promovierte mit einer Arbeit zu Hebammen im Nationalsozialismus.

Veröffentlichungen u. a.: Familientrennungen im nationalsozialistischen Krieg. Erfahrungen und Praktiken in Deutschland und im besetzten Europa 1939–1945 (Mithg., 2022); Das Medium Wissenschaftszeitschrift seit dem 19. Jahrhundert. Verwissenschaftlichung der Gesellschaft - Vergesellschaftung von Wissenschaft (Mithg., 2009); »Hüterinnen der Nation«. Hebammen im Nationalsozialismus (2006).



Wiebke Lisner  
**Hebammen im Wartheland**  
Geburtshilfe zwischen Privatheit  
und Rassenpolitik 1939–1945

Das Private im Nationalsozialismus, Bd. 6.  
Herausgegeben von Wiebke Lisner, Johannes  
Hürter, Cornelia Rauh, Lu Seegers

ca. 576 S., ca. 16 Abb., geb., Schutzumschlag  
ca. 40,00 € (D); ca. 41,20 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5503-3  
Auch als E-Book  
25.06.2025 WG 1559

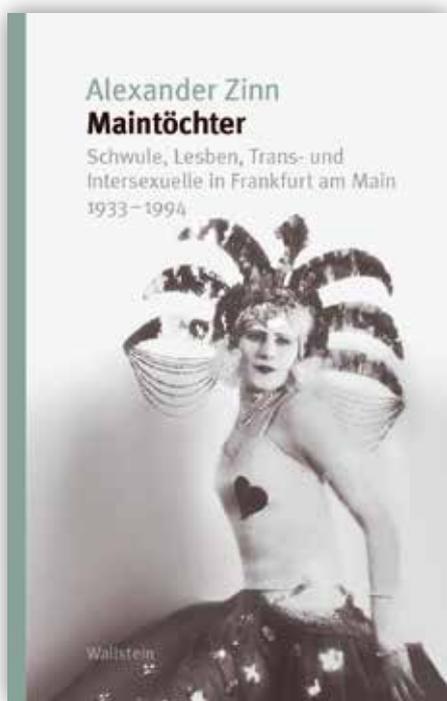


Zwischen Verfolgung, Liberalisierung und Aufbruch: Am Beispiel Frankfurt am Mains wird die Geschichte sexueller Minderheiten im 20. Jahrhundert erzählt.

## Alexander Zinn

### Maintöchter

Schwule, Lesben, Trans- und Intersexuelle  
in Frankfurt am Main 1933–1994



Alexander Zinn

#### Maintöchter

Schwule, Lesben, Trans- und Intersexuelle  
in Frankfurt am Main 1933–1994

Studien zur Geschichte und Wirkung  
des Holocaust, Bd. 12.

Herausgegeben von Sybille Steinbacher,  
i. A. des Fritz Bauer Instituts

ca. 420 S., ca. 6 z. T. farb. Abb.,  
geb., Schutzumschlag

ca. 42,00 € (D); ca. 43,20 € (A)

ISBN 978-3-8353-5719-8

Auch als E-Book

22.01.2025 WG 1559

Nicht ohne Hintersinn werden die Frankfurter Homo-, Trans- und Intersexuellen in diesem Buch als »Maintöchter« titulierte, waren sie doch stets Töchter und Söhne dieser Stadt. Töchter und Söhne freilich, die recht stiefmütterlich behandelt wurden. Soziale Ächtung und staatliche Repression prägten ihren Alltag, viele reagierten aber auch mit beachtlichem Eigensinn und Widerstandswillen. Somit erzählt Alexander Zinn am Beispiel Frankfurts die Geschichte sexueller Minderheiten im 20. Jahrhundert: Er beleuchtet die massive Verfolgung homosexueller Männer in der NS-Zeit, die allmähliche Liberalisierung des gesellschaftlichen Klimas in der Nachkriegszeit und der Aufbruch der neuen Lesben- und Schwulenbewegung nach der Strafrechtsreform von 1969. Dabei wird deutlich, dass es trotz staatlicher Repression immer wieder gelang, Freiräume zu erkämpfen. So gab es selbst in der NS-Zeit einschlägige Treffpunkte, seit den 1950er Jahren wurde die Mainmetropole sogar als ein Eldorado der Homo- und Transsexuellenszene wahrgenommen. Die städtischen Behörden reagierten mit Kontrollen und Auflagen, duldeten die subkulturellen Nischen ansonsten aber. Für die »Betroffenen« erwies sich die Situation als ambivalent: Viele genossen die kleinen Freiheiten, nicht wenige zerbrachen aber auch an gesellschaftlicher Ablehnung und Isolation.

**Alexander Zinn**, geb. 1968, studierte Soziologie, Psychologie und Publizistik an der Freien Universität Berlin und wurde am Max Weber Kolleg der Universität Erfurt im Fach Geschichte promoviert. Zinn forscht zu Alltag, Diskriminierung und Verfolgung sexueller Minderheiten. Für das Dresdner Hannah Arendt Institut erstellte er eine Studie zur Homosexuellenverfolgung in Sachsen. Darüber hinaus betreibt er die Internetseite [www.rosa-winkel.de](http://www.rosa-winkel.de), die über die nationalsozialistische Homosexuellenverfolgung informiert.

Veröffentlichungen u. a.: Von »Staatsfeinden« zu »Überbleibseln der kapitalistischen Ordnung« (2021); »Aus dem Volkskörper entfernt?« Alltag und Verfolgung homosexueller Männer im »Dritten Reich« (2018); »Das Glück kam immer zu mir«. Rudolf Brazda – Das Überleben eines Homosexuellen im Dritten Reich (2011).

Die erste Monografie über einen der Hauptverantwortlichen für den Holocaust hinter der Ostfront im Sommer 1941.



Jan Kreutz

## Erich von dem Bach-Zelewski

Karrieren der Gewalt zwischen Kaiserreich und Bundesrepublik

Der Werdegang Erich von dem Bach-Zelewskis entspricht in vielerlei Hinsicht einer klassischen Karriere der Gewalt im NS-Staat, gleichwohl hatte er seine Besonderheiten: mit 15 Jahren Freiwilliger im Ersten Weltkrieg, Kämpfer für die völkische Bewegung während der Weimarer Zeit, brutale Rache an politischen Gegnern zu Beginn der NS-Herrschaft, Organisator der Novemberpogrome in Schlesien. Als Höherer SS- und Polizeiführer Russland-Mitte koordinierte Bach-Zelewski die Ermordung der jüdischen Bevölkerung entlang des Mittelabschnitts der Ostfront und als Chef der »Bandenkampfverbände« entwickelte er die Strategie der Entvölkerung ganzer Landstriche, die er im August 1944 bei der Niederschlagung des Warschauer Aufstands anwendete.

Auf der Basis akribischer Quellenarbeit zeichnet Jan Kreutz diese Verbrechen minutiös nach. Anhand von teils erstmals ausgewerteten Selbstzeugnissen zeigt er, wie Bach-Zelewski die von ihm angewendete Gewalt schreibend verarbeitet und sich dabei mehrfach neu erfand. Indem die Studie autobiografisches Schreiben als Teil des Gewaltprozesses begreift, fügt sie der Diskussion um die Täter des Holocaust einen neuen Aspekt hinzu.

Jan Kreutz erforscht als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Seminar für Geschichte und Geschichtsdidaktik der Europa-Universität Flensburg die Steuer- und Haushaltspolitik in den deutschen Kolonien. Seine Studie über Erich von dem Bach-Zelewski entstand als Dissertation an der Universität Hamburg.



Jan Kreutz  
**Erich von dem Bach-Zelewski**  
Karrieren der Gewalt zwischen Kaiserreich  
und Bundesrepublik

Studien zur Geschichte und Wirkung  
des Holocaust, Bd. 13.  
Herausgegeben von Sybille Steinbacher,  
i. A. des Fritz Bauer Instituts

ca. 688 S., ca. 7 z. T. farb. Abb.,  
geb., Schutzumschlag  
ca. 48,00 € (D); ca. 49,40 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5842-3  
Auch als E-Book  
21.05.2025 WG 1556



**NS-Opfer stehen im Zentrum der deutschen Erinnerungskultur, doch der Begriff löst zunehmend Unbehagen aus.**

## ›NS-Opfer‹

Überlegungen zu einem problematischen Leitbegriff



### ›NS-Opfer‹

Überlegungen zu einem problematischen Leitbegriff

Herausgegeben von Benigna Schönhagen und Stefan Wannewetsch

ca. 304 S., geb., Schutzumschlag

ca. 32,00 € (D); ca. 32,90 € (A)

ISBN 978-3-8353-5830-0

Auch als E-Book

16.04.2025 WG 1559

Die deutsche Erinnerungskultur kreist um den Begriff des NS-Opfers – einen problematischen Begriff. Seine Ausdifferenzierung steht dem Wunsch nach Eindeutigkeit entgegen, seine moralische Aufladung konfliktiert nicht nur mit seiner Funktionalisierung bei Entschädigungsforderungen. Zudem konfrontiert er die Deutschen andauernd mit den Abgründen ihrer Geschichte, die manche am liebsten vergessen wollen. Zu ersetzen ist der Begriff dennoch nicht. Über seine Grenzen und Potenziale denken die Autorinnen und Autoren des Bandes nach. Sie beleuchten die Geschichte der Opferdiskurse seit 1945 aus unterschiedlichen Perspektiven. Warum fand der NS-Opferbegriff erst seit den 1980er Jahren Verbreitung? Mit welchen anderen Begriffen und Opferkonzeptionen musste er konkurrieren? Welche Folgen hat der Opferbegriff für die Anerkennung stigmatisierter Gruppen? Überdies berichten Forschende aktueller Aufarbeitungsprojekte über ihre Erfahrungen mit dem Begriff. Dabei kommt auch die Frage nach dem Umgang mit den Menschen in den Blick, die nicht unter die Kategorie des NS-Opfers fallen, aber dennoch Opfer von Unrecht in der NS-Zeit wurden. Das noch wenig beachtete Potenzial des Begriffs für geschichtswissenschaftliche Analysen wird abschließend diskutiert.

*Aus dem Inhalt:*

*Hans-Joachim Lang:* Grenzfälle? Todesurteile nach unpolitischen Gewalttaten. Anatomiepräparate aus drei Hinrichtungen 1936 (Stettin), 1942 (Stuttgart) und 1949 (Tübingen)

*Katarzyna Woniak:* Ethik bei der historischen Erforschung von NS-Opfern.

**Benigna Schönhagen**, geb. 1952, ist Honorarprofessorin am Institut für Geschichtliche Landeskunde der Universität Tübingen sowie Leiterin des Forschungsprojekts Gräberfeld X.

Veröffentlichungen u. a.: Jüdisches Schwaben. Neue Perspektiven auf das Zusammenleben von Juden und Christen (2024, Mithg.); Entgrenzte Anatomie. Eine Tübinger Wissenschaft und der Nationalsozialismus (2023, Mithg.).

**Stefan Wannewetsch**, geb. 1982, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsprojekt Gräberfeld X.

Veröffentlichungen u. a.: »Es gibt noch Arbeiter in Deutschland«. Zur Kategorie ›Arbeiter‹ in der bundesdeutschen ›Arbeitsnehmergesellschaft‹ (2024).

**Sport verspricht Ablenkung und Zerstreuung in krisenhaften Zeiten. Welche Rolle spielten sportliche Aktivitäten im Alltag der Menschen im Elsass während des Zweiten Weltkriegs?**



Jan Hassink

## Sport an der Grenze

Alltag und Gewalt im von Deutschland besetzten Elsass während des Zweiten Weltkriegs

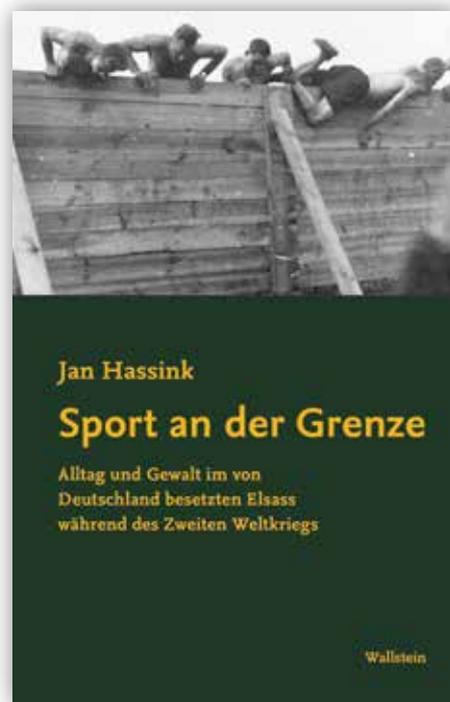
Neue Reihe!

Wie nur wenige andere Aktivitäten steht Sport für Momente des privaten Zeitvertreibs. Zugleich stiftet er Zugehörigkeit, kann jedoch auch in Drill und Gewalt umschlagen.

Jan Hassink untersucht aus unterschiedlichen Perspektiven den Sport im Elsass nach dessen Annexion an das Deutsche Reich während des Zweiten Weltkriegs. Er fragt danach, auf welche Weise und nach welchen Logiken deutsche Behörden in das öffentliche Sportleben eingriffen, galt das Elsass doch als zu »germanisierender« Grenzraum und der Sport als ein Mittel, nationalsozialistische Ordnungsvorstellungen im Alltag der Bevölkerung zu verankern. Wie organisierten Vereine unter diesen Bedingungen ihre Aktivitäten? Welche Orientierung bot der Sport in einem zutiefst unsicher gewordenen Alltag? Anhand von Ego-Dokumenten und Vereinskorrespondenzen rekonstruiert die Arbeit Handlungsräume von Sportler:innen. Vereinsverbote, Vergabe von Privilegien und Aushandlungsprozesse um Sporträume machen dabei In- und Exklusionen sowie die vielfältigen Interaktionen zwischen Besatzern und Bevölkerung der besetzten Region sichtbar.

Der Blick auf den Eigensinn sportlicher Praktiken offenbart ein Nebeneinander unterschiedlicher Erfahrungen und erweitert somit die Besatzungsgeschichte jenseits des binären Narrativs von Widerstand und Kollaboration.

**Jan Hassink**, geb. 1989, studierte in Marburg und Poitiers Geschichte, Französisch und Latein. Er war wissenschaftlicher Mitarbeiter in dem DFG-Projekt »Alltag im Krieg jenseits von Kollaboration und Widerstand. Sport und Gewalt in den von Deutschland besetzten Gebieten während des Zweiten Weltkriegs in Ost- und Westeuropa« an der Universität Göttingen, in dessen Rahmen auch seine Dissertation entstanden ist. Er ist Gymnasiallehrer in Hannover.



Jan Hassink

### Sport an der Grenze

Alltag und Gewalt im von Deutschland besetzten Elsass während des Zweiten Weltkriegs

Besatzungsgesellschaften, Bd. 1.  
Herausgegeben von Anke Hilbrenner  
und Tatjana Tönsmeier

ca. 372 S., ca. 10 Abb., geb., Schutzumschlag  
ca. 38,00 € (D); ca. 39,10 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5833-1  
Auch als E-Book  
19.03.2025 WG 1558



Wie können wir dem Anstieg autoritärer Einstellungen und dem Vertrauensverlust in europäischen Gesellschaften entgegenwirken? Expert:innen und Schriftsteller:innen geben umfragebasierte Antworten.

## Europe's Return to Authoritarianism and the Decline of Democracy in the 2020s



### Europe's Return to Authoritarianism and the Decline of Democracy in the 2020s

Herausgegeben von Oliver Rathkolb und Sybille Steinbacher

ca. 224 S., ca. 10 Abb., brosch.  
ca. 24,00 € (D); ca. 24,70 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5866-9  
Auch als E-Book  
21.05.2025 WG 1559

Die Weltfinanzkrise, Covid, die Ukraine-Aggression Russlands: Vor dem Hintergrund großer Krisen suchen europäische Gesellschaften nach Sicherheit, und viele finden diese Sicherheit in der Sehnsucht nach einer starken Führung, ohne Wahlen und Parlamente, wie etwa in Italien und Frankreich. Die wachsende Unzufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie sind das zentrale Ergebnis einer Studie, die Oliver Rathkolb für das Institut für Kultur- und Zeitgeschichte an der Universität Wien in Auftrag gegeben hat: In acht europäischen Ländern wurden 2022 Menschen nach ihren Geschichtsbildern und demokratischen Dispositionen befragt und ihre Antworten mit einer Umfrage aus 2019 vor der Covid-Pandemie verglichen. Aus den Ergebnissen dieses Vergleichs und auf der Basis der Ursachenanalyse entwickeln anerkannten Wissenschaftler:innen in diesem Buch Modelle und Strategien zur Hebung des Demokratiebewusstseins, die einen Trend in Richtung eines autoritären Zeitalters zu reduzieren versuchen – ein Zeitalter, das der Soziologe Ralf Dahrendorf als Folge sozialer Krisen der neoliberalen Turboglobalisierung bereits in den 1990er-Jahren vorhergesehen hat. Vertieft werden diese wissenschaftlichen Befunde durch literarische Reflexionen der Themen Demokratie und Autoritarismus von europäischen Schriftsteller:innen.

*Der Beitrag erscheint vollständig in englischer Sprache.*

**Oliver Rathkolb**, geb. 1955, ist Professor für Zeitgeschichte an der Universität Wien und Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats des Hauses der Europäischen Geschichte in Brüssel.

Veröffentlichungen u. a.: Die Paradoxe Republik. Österreich 1945–2024 (2025); Nervöse Zeitalter: Europa vor 1900 und in der Gegenwart (2025).

**Sybille Steinbacher**, geb. 1966, ist Direktorin des Fritz Bauer Instituts und Professorin für die Geschichte und Wirkung des Holocaust an der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Veröffentlichungen u. a.: Auschwitz. Geschichte und Nachgeschichte (2020); Wie der Sex nach Deutschland kam. Der Kampf um Sittlichkeit und Anstand in der frühen Bundesrepublik (2011); »Musterstadt« Auschwitz. Germanisierungspolitik und Judenmord in Ostoberschlesien (2000).



Extreme Rechte instrumentalisieren, relativieren und verzerren die Geschichte.

## Rechter Geschichtsrevisionismus in Deutschland

Formen, Felder, Ideologie

Geschichtsrevisionismus gehört zum ideologischen Kernbestand extrem rechten Denkens. Dreh- und Angelpunkt ist die Bewertung des Nationalsozialismus. Wer historisch tradierte nationale Größe postuliert, muss die NS-Verbrechen mindestens kleinreden. In den vergangenen Jahren sind – nicht zuletzt im Zuge der Proteste gegen Corona-Schutzmaßnahmen, durch den Aufstieg der AfD oder auch angeheizt durch die Putin-Propaganda – neue Spielarten des rechten Geschichtsrevisionismus popularisiert worden: Verharmlosung der NS-Verbrechen durch ahistorische Gleichsetzungen und Begriffsumdeutungen, Verschwörungsllegenden, Reichsbürgerideologien, shoahbezogener Antisemitismus, wonach Juden angeblich eine Mitschuld am Juden Hass tragen, und identitäre Geschichtsbilder.

In interdisziplinärer Perspektive widmen sich die Autorinnen und Autoren des Bandes den unterschiedlichen Erscheinungsformen des rechten Geschichtsrevisionismus in Deutschland. Vorgestellt werden die wichtigsten geschichtsrevisionistischen Argumentationsmuster, ihre Funktionen und ihre Protagonisten.

*Aus dem Inhalt:*

*Volker Weiß:* »Lasst uns Krieg führen!«. Die Kampagne der extremen Rechten gegen die kritische Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit

*Maik Tändler:* »Nationalmasochismus« und »jüdisches Privileg«: Zur alt- und neurechten Abwehr der Vergangenheitsbewältigung und ihrer postkolonialen Anverwandlung

**Herausgegeben von**

**Jens-Christian Wagner**, geb. 1966, ist Direktor der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora und Professor für Geschichte in Medien und Öffentlichkeit an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Veröffentlichung u. a.: Zwangsarbeit im Nationalsozialismus. Begleitband zur Dauerausstellung (hrsg. mit Daniel Logemann und Rikola-Gunnar Lüttgenau, 2024).

**Sybille Steinbacher**, geb. 1966, ist Direktorin des Fritz Bauer Instituts und Professorin für Geschichte und Wirkung des Holocaust am Historischen Seminar der Goethe-Universität Frankfurt a.M.

Veröffentlichung u. a.: Die Ukraine, Russland und die Deutschen. 1990/91 bis heute (hrsg. mit Dietmar Süß, 2024).



**Rechter Geschichtsrevisionismus  
in Deutschland**

Formen, Felder, Ideologie

Herausgegeben von Jens-Christian Wagner  
und Sybille Steinbacher

Dachauer Symposien zur Zeitgeschichte, Bd. 22.  
Herausgegeben von Sybille Steinbacher i. A.  
der Stadt Dachau und des Max-Mannheimer-  
Hauses. Studienzentrum und Internationales  
Jugendgästehaus

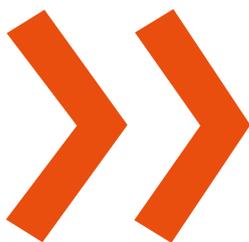
ca. 204 S., ca. 2 farb. Abb., brosch.

ca. 20,00 € (D); ca. 20,60 € (A)

ISBN 978-3-8353-5841-6

Auch als E-Book

19.03.2025 WG 1559



Mit dem Hitler-Stalin-Pakt begann vor 85 Jahren der Zweite Weltkrieg in Europa. Die Erinnerungen an dieses Abkommen trennt bis heute die Erinnerungsgemeinschaften in Ost und West.

## Riss durch Europa

Die Folgen des Hitler-Stalin-Pakts.  
Perspektiven aus Ostmitteleuropa

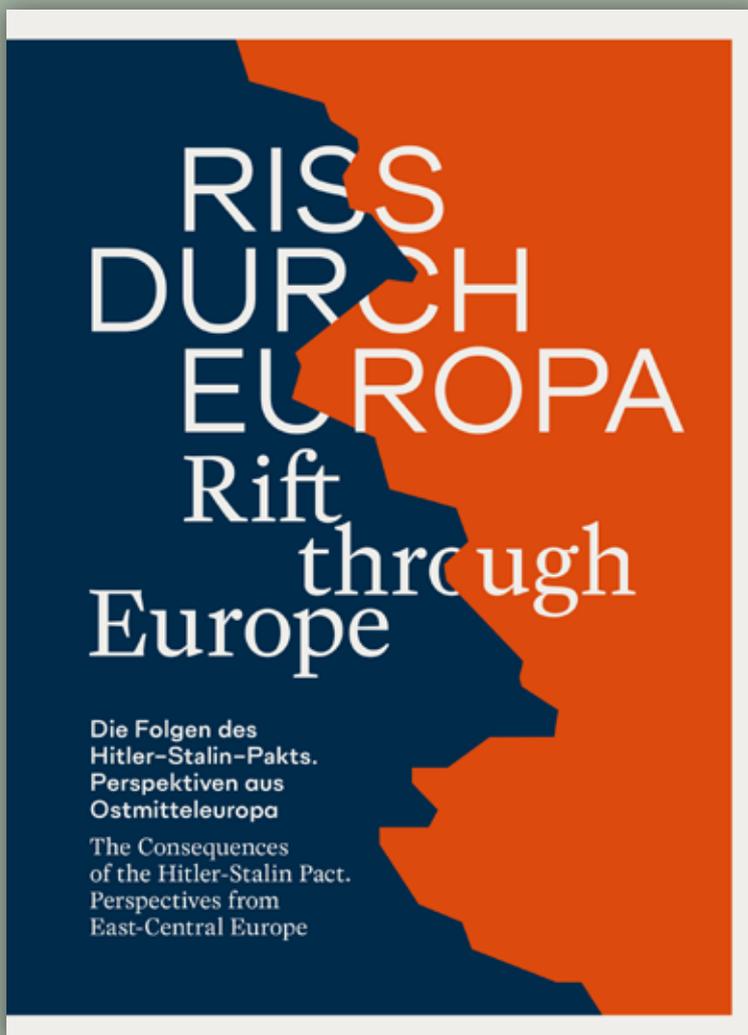
Für die Länder Ost- und Mitteleuropas hatte die Unterzeichnung des Hitler-Stalin-Pakts am 23. August 1939 schwerwiegende Folgen. Eine Woche später überfiel Deutschland Polen und löste den Zweiten Weltkrieg aus. Nur weitere zwei Wochen später begann auch die Sowjetunion mit Angriffen auf die Länder Ost- und Mitteleuropas. Beide Seiten annektierten gewaltsam Territorien und beendeten die Unabhängigkeit ganzer Staaten. Ihre Besatzungspolitik war von massenhafter tödlicher Gewalt geprägt. Mit dem Angriff des Deutschen Reichs auf Sowjetunion am 22. Juni 1941 endete die Übereinkunft der Diktatoren abrupt. Die Folgen des Pakts aber blieben in Ost- und Mitteleuropa durch die erneute sowjetische Okkupation 1944 und den sich anschließenden Kalten Krieg bis zum Zerfall der Sowjetunion 1991 bestehen. Viele der heutigen europäischen Grenzen gehen auf diesen Pakt zurück. Deshalb leben die Erinnerungen an die Ereignisse von 1939 bis 1941 fort und prägen die Gesellschaft und Politik der Staaten Ost- und Mitteleuropas bis heute. Mit der Osterweiterung der Europäischen Union 2004 wurden diese Perspektiven zwar zunehmend lauter geäußert, dennoch wollen sie bis heute nicht alle hören.

Der Band ist zweisprachig zur gleichnamigen Ausstellung anlässlich des 85. Jahrestags der Unterzeichnung des Paktes im Museum Berlin-Karlshorst erschienen.

**Anke Hilbrenner**, geb. 1972, ist seit 2022 Professorin für Geschichte Osteuropas an der Universität Düsseldorf.

**Jörg Morré**, geb. 1964, ist seit 2009 Direktor des Museums Berlin-Karlshorst.

**Christoph Meißner**, geb. 1985, ist seit 2024 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Museum Berlin-Karlshorst. Er ist Kurator der diesen Band begleitenden Ausstellung zum Hitler-Stalin-Pakt.



**Riss durch Europa**

Die Folgen des Hitler-Stalin-Pakts. Perspektiven aus Ostmitteleuropa

Herausgegeben von Anke Hilbrenner, Christoph Meißner und Jörg Morré

296 S., 60 z. T. farb. Abb., brosch.

26,00 € (D); 26,80 € (A)

ISBN 978-3-8353-5781-5

Bereits erschienen WG 1559

*Unterschiedliche Erfahrungen in der Folge des Pakts zerreißen die Erinnerungen in West- und Ostmitteleuropa bis heute. Dabei bilden gerade die Perspektiven der ostmitteleuropäischen Länder eine notwendige Ergänzung der Geschichte des Zweiten Weltkriegs und seiner Wirkmächtigkeit bis in die europäische Gegenwart hinein.*



Über die wissenschaftspolitische Positionierung des Atom- und Forschungsministeriums in der frühen Bundesrepublik.

## Im Spielfeld der Interessen

Das bundesdeutsche Atom- und Forschungsministerium zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik 1955–1972



### Im Spielfeld der Interessen

Das bundesdeutsche Atom- und Forschungsministerium zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik 1955–1972

Herausgegeben von Daniela Hettstedt, Thomas Raithel und Niels Weise

ca. 304 S., ca. 16 Abb., geb., Schutzumschlag  
ca. 32,00 € (D); ca. 32,90 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5316-9  
Auch als E-Book  
25.06.2025 WG 1559

Das 1955 gegründete Atomministerium bildete im Vergleich zu den meisten anderen Ressorts einen Sonderfall, da es keinen direkten Vorgänger in der NS-Zeit hatte. Es wurde zum Ausgangspunkt für ein bundesdeutsches Forschungs- und Wissenschaftsministerium, das sich nach und nach Kompetenzen aneignen konnte. Die Institution expandierte rasch und stand unter dem Einfluss ganz unterschiedlicher wissenschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Perspektiven und Interessen. Die Beiträgerinnen und Beiträger blicken in diesem Zusammenhang auf die bisher nur wenig erforschte wissenschaftliche Positionierung des neuartigen Ministeriums.

*Aus dem Inhalt:*

*Alexander v. Schwerin:* Teure Forschung: das radiochemische Labor als Türöffner staatlicher Wissenschaftsförderung.  
*Lukas Alex:* Mutation oder Vererbung? Das Münsteraner »Genetik-Register«, das Atomministerium und die Frage nach Kontinuitäten in der humangenetischen Forschung.

**Daniela Hettstedt** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Ludwig-Maximilians-Universität München und Mitglied der DFG-Forschungsgruppe »Konkurrenz und Kooperation in den Wissenschaften«.

Veröffentlichungen u. a.: Die internationale Stadt Tanger. Infrastrukturen des geteilten Kolonialismus (2022).

**Thomas Raithel** ist apl. Prof. an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Veröffentlichungen u. a.: »Für die Zukunft des deutschen Volkes«. Das bundesdeutsche Atom- und Forschungsministerium zwischen Vergangenheit und Neubeginn 1955–1972 (zus. mit Niels Weise, 2022).

**Niels Weise** ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Zeitgeschichte München-Berlin.

Veröffentlichungen u. a.: »Für die Zukunft des deutschen Volkes«. Das bundesdeutsche Atom- und Forschungsministerium zwischen Vergangenheit und Neubeginn 1955–1972 (zus. mit Thomas Raithel, 2022). Eine Geschichte des Reichsverkehrsministeriums von 1933 bis 1945 ist in Bearbeitung.

**Das Reichsinnenministerium, das Bundesinnenministerium und das Innenministerium der DDR zwischen Kontinuitäten und politischer Systemabhängigkeit.**



## Frieder Günther

# Verwaltungsstaat

Die Verwaltungskultur der deutschen Innenministerien  
1919–1975

Wir leben in einem modernen Verwaltungsstaat. Die Verwaltung ordnet und gestaltet Gesellschaft sowie Politik, bereitet Regierungsentscheidungen vor, setzt sie um und greift damit tief in unser Leben ein. Während des gesamten 20. Jahrhunderts war sie ein Fundament deutscher Staatlichkeit. Denn auch wenn sie nicht unabhängig agieren konnte, besaß sie eine zentrale und häufig unterschätzte Funktion für das gesamte Gemeinwesen. Doch wie genau funktionierte sie? Und worin unterschied sie sich angesichts der tiefgreifenden politischen Systembrüche in Deutschland im 20. Jahrhundert? Was waren also die Besonderheiten der Verwaltung in der Weimarer Republik, der NS-Diktatur, der Bundesrepublik und der DDR? Frieder Günther untersucht die deutschen Innenministerien und stellt dabei ihre Verwaltungskultur in den Mittelpunkt. Während auf den ersten Blick Kontinuitäten etwa im Hinblick auf den Aufbau, die Bezeichnungen und die Kompetenzen überwiegen, treten bei genauerer Betrachtung deutliche Unterschiede beim Personal, beim Selbstverständnis, bei den internen Abläufen und bei der Funktion hervor. Besonders drastisch unterschied sich die DDR von der rechtsstaatlichen Verwaltung der Weimarer Republik und der Bundesrepublik, während die nationalsozialistische Verwaltung eine Zwischenstellung einnahm.

**Frieder Günther**, geb. 1971, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Forschungsprojektleiter am Institut für Zeitgeschichte München–Berlin sowie Privatdozent an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Veröffentlichungen u. a.: Heuss auf Reisen. Die auswärtige Repräsentation der Bundesrepublik durch den ersten Bundespräsidenten (2006); Denken vom Staat her. Die bundesdeutsche Staatsrechtslehre zwischen Dezision und Integration 1949–1970 (2004).



Frieder Günther  
**Verwaltungsstaat**  
Die Verwaltungskultur der deutschen  
Innenministerien 1919–1975

Veröffentlichungen zur Geschichte der  
deutschen Innenministerien nach 1945, Bd. 8.  
Herausgegeben von Frank Bösch  
und Andreas Wirsching

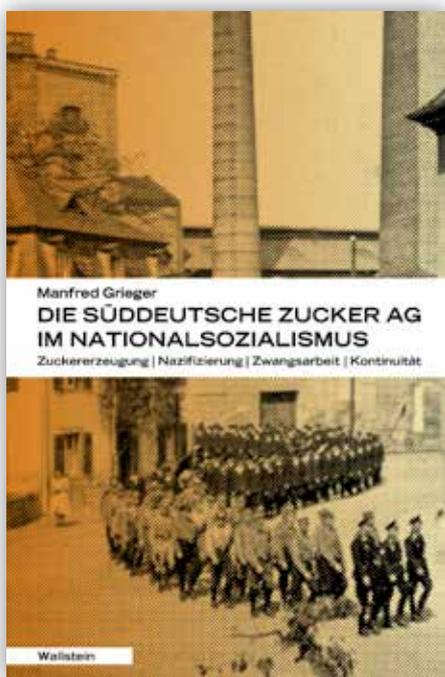
ca. 368 S., ca. 6 Abb., geb., Schutzumschlag  
ca. 34,00 € (D); ca. 35,00 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5832-4  
Auch als E-Book  
19.02.2025 WG 1559



Vom Feld über die Zuckerfabrik zum Verbrauch –  
Zucker gab den Nationalsozialisten und der Kriegswirtschaft Energie.

## Manfred Grieger Die Süddeutsche Zucker-AG im Nationalsozialismus

Zuckererzeugung, Nazifizierung, Zwangsarbeit, Kontinuität



Manfred Grieger  
**Die Süddeutsche Zucker-AG  
im Nationalsozialismus**  
Zuckererzeugung, Nazifizierung,  
Zwangsarbeit, Kontinuität

ca. 240 S., ca. 30 z. T. farb. Abb.,  
geb., Schutzumschlag  
ca. 24,00 € (D); ca. 24,70 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5819-5  
Auch als E-Book  
21.05.2025 WG 1786

**E**rnährung war ein wichtiger Baustein nationalsozialistischer Politik, die nach 1933 und dem wirtschaftlichen Aufschwung auch darauf abzielte, die deutsche Gesellschaft auf den kommenden Krieg vorzubereiten. Die Nahrungsmittelindustrie und somit auch die 1926 entstandene Süddeutsche Zucker-AG spielten bei diesen Plänen eine wichtige Rolle. Das Unternehmen war sich dessen durchaus bewusst. So entfernte der Mannheimer Zucker-Konzern bis 1937 ohne größere Widerstände sukzessive jüdische Anteilseigner, Vorstands- und Aufsichtsmitglieder aus den Gremien und folgte damit der Politik des NS-Regimes. Die dezentral organisierten Zuckerfabriken griffen die Wachstumsimpulse der NS-Zeit auf und zogen in großer Zahl ausländische Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter heran. Auch deutsche Juden, Sinti und Roma wurden an einzelnen Standorten ausgebeutet. Manfred Grieger zeichnet nach, wie das Unternehmen im sich ständig wiederholenden Rhythmus der Zuckerkampagnen – dem jährlichen Zeitraum der Ernte und Verarbeitung der Zuckerrüben – den Übergang in die NS-Diktatur und den Krieg fand. Zucker war auch direkt nach Kriegsende begehrt und so bereiteten die Beteiligten teilweise noch zu Kriegszeiten nahezu bruchlos die erste Nachkriegskampagne vor.

**Manfred Grieger**, seit 2018 Honorar-Professor an der Georg-August-Universität; von 1998 bis 2016 bei der Volkswagen AG Leiter der Historischen Kommunikation.

Veröffentlichungen u. a.: Keks – Krieg – Konsum. Die Geschichte des Hauses Bahlsen, 1911–1975 (2024, mit Hartmut Berghoff); Voll auf Strom. Das Wachstum der Tiroler Elektrizitätswirtschaft durch Politikförderung, NS-Zwangsarbeit und gesellschaftlichen Energiehunger, 1919–1975 (2024); Sartorius im Nationalsozialismus (2019); Das Volkswagenwerk und seine Arbeiter im Dritten Reich (1996, mit Hans Mommsen).



Vermögen erweist sich als zentrales Machtmittel des Hochadels – von der Weimarer Republik über die NS-Zeit bis in die Bundesrepublik.

## Gerrit Hollatz

# Die Welfen und ihr Vermögen

### Fürstliches Leben nach der Monarchie 1918–1953

Im November 1918 beseitigte die Revolution die Monarchie. Der Kaiser und die Fürsten mussten abdanken und sich mit ihren Familien ins Exil begeben. Doch die gestürzten Herrscherfamilien zerbrachen hierüber nicht. Im Gegenteil: Viele von ihnen sind bis zum heutigen Tag äußerst wirkmächtig geblieben.

Diese simple wie erklärungsbedürftige Feststellung bildet den Ausgangspunkt des Buches. Es geht der Frage nach, wie es zumindest einzelnen der Familien gelang, ihren tiefen Sturz abzufangen, sich zu sammeln und gesellschaftlich neu aufzustellen. Exemplarisch werden dazu die Welfen untersucht – und eines ihrer größten, bislang kaum beachteten Machtmittel: ihr Vermögen.

Gestützt auf das umfangreiche Hausarchiv beleuchtet Gerrit Hollatz die Geschichte der Welfen und ihres Vermögens über drei Generationen. Von den Jahren der Weimarer Republik über die NS-Zeit bis hinein in die frühe Bundesrepublik analysiert er, wie die Familie mit und von ihrem beträchtlichen Vermögen lebte, wie sie es verwaltete, nutzte und vererbte. Die familienbiographische Studie leistet so gleichermaßen einen Beitrag zur Adels- wie zur Reichtumsgeschichte im 20. Jahrhundert.

**Gerrit Hollatz**, geb. 1992, studierte Wirtschafts- und Sozialgeschichte in Göttingen. Zuletzt war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Historischen Seminar der Universität Hannover, wo er 2023 promoviert wurde.



Gerrit Hollatz  
**Die Welfen und ihr Vermögen**  
 Fürstliches Leben nach der Monarchie  
 1918–1953

ca. 288 S., ca. 9 Abb., geb., Schutzumschlag  
 ca. 36,00 € (D); ca. 37,00 € (A)  
 ISBN 978-3-8353-5838-6  
 Auch als E-Book  
 02.01.2025 WG 1559



Ab Ende der 1950er-Jahre engagierten sich die Deutsch-Israelischen Studiengruppen an westdeutschen Universitäten für die NS-Aufarbeitung, gegen den Antisemitismus und für engere Kontakte mit Israel.

Jonas Hahn

## Die Deutsch-Israelischen Studiengruppen und die frühen studentischen Kontakte mit Israel 1948–1972



Jonas Hahn  
**Die Deutsch-Israelischen Studiengruppen  
 und die frühen studentischen Kontakte  
 mit Israel 1948–1972**

Israel-Studien. Kultur – Geschichte – Politik,  
 Bd. 7.

Herausgegeben von Michael Brenner,  
 Johannes Becke und Daniel Mahla

ca. 384 S., ca. 15 farb. Abb., geb.,  
 Schutzumschlag  
 ca. 38,00 € (D); ca. 39,10 € (A)  
 ISBN 978-3-8353-5869-0  
 Auch als E-Book  
 16.04.2025 WG 1558

Im Jahr 1957 gründete der israelische Student Jochanan Bloch an der Freien Universität Berlin die erste Deutsch-Israelische Studiengruppe. Nach dem Berliner Vorbild konstituierten sich in den folgenden Jahren auch an anderen westdeutschen Universitäten parallele Gruppen. Mitte der 1960er-Jahre existierten zeitgleich insgesamt 19 solcher Gruppen mit etwa 600 bis 800 Mitgliedern. Vor dem Hintergrund der Erfahrungen von Nationalsozialismus und Holocaust engagierten sich die Mitglieder in Deutschland für die NS-Aufarbeitung, gegen den Antisemitismus und für engere Kontakte mit Israel.

Jonas Hahn bettet die Geschichte dieser studentischen Vereinigung in den größeren Kontext der bundesdeutschen Nachkriegsgeschichte sowie der frühen deutsch-israelischen Beziehungen ein. Auf Grundlage einer umfangreichen Quellensammlung liefert der Autor eine sozialgeschichtliche Analyse der Anfänge des deutsch-israelischen Beziehungsverhältnisses, in dem studentische und gesellschaftliche Akteure eine Vorreiterrolle einnahmen und mit ihrem Engagement politischen Entwicklungen und der offiziellen Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Deutschland und Israel im Jahr 1965 den Weg ebneten.

**Jonas Hahn** ist Referent bei ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch. Er hat Jüdische Studien und Islamwissenschaft in Heidelberg, Amman und Be'er Scheva studiert und wurde 2024 in Neuerer und Neuester Geschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München promoviert.

Die Forderung nach »Verständigung mit den Arabern« war ein besonderes Kennzeichen des zentraleuropäischen Zionismus – das Buch entfaltet ein Panorama von Menschen, Motiven, Konzeptionen und Hoffnungen.



## Anja Siegemund

# Zentraleuropäischer Zionismus und jüdisch-arabische Verständigung vor der Staatsgründung

Der binationale Zionismus des 19. Jahrhunderts und sein kleiner Kreis an Protagonist:innen, die für ein jüdisch-arabisches Gemeinwesen fochten, haben in der bisherigen Forschung viel Aufmerksamkeit erfahren. Anja Siegemund weitet den Blick auf den »Verständigungszionismus« aus und untersucht eine breitere, dabei keineswegs monolithische Variante des Zionismus. Sie beschreibt deren Gesamtgewebe in ihrer Vielschichtigkeit, beleuchtet Wertesysteme, Kontexte und Netzwerke, außerdem die Genese, Programmatik, Fraktionen und Differenzen des Verständigungszionismus. Sie geht den Herausforderungen, Zäsuren und Veränderungen vom Fin de Siècle bis zur Gründung des Staates Israel sowie den politischen Engagements und Kontroversen seiner Protagonist:innen nach – nicht zuletzt auch deren Ambivalenzen und Unsicherheiten. Was implizierten sie mit »Verständigung«, welche Möglichkeiten sahen sie? Thematisiert werden damalige grundlegende Debatten und Konflikte, die nicht an Aktualität eingebüßt haben: um die politische Verfassung des Landes, um Majorität und Einwanderung, um jüdische und arabische Rechte, die Verortung von Jüdinnen/Juden im Orient, um die Verteilung von Land und Arbeit. Adressiert werden u. a. die klassische Frage der Verbindung von Separatismus und Universalismus sowie diverse Forschungsdiskussionen etwa darüber, ob dieser Zionismus liberal, »völkisch« oder kolonial war.

**Anja Siegemund**, Historikerin, ist seit 9/2015 Direktorin der Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum. Von 2009 bis 2015 war sie Direktorin des Leo Baeck Instituts Jerusalem.

Veröffentlichungen, u. a.: Auseinandergeliebt? Alte Bündnisse, neue Verortungen und andere Umbrüche in der Erinnerungskultur. (Persönliche) Randbeobachtungen zu den Debatten (Mithg., 2023); Gedächtnis aus den Quellen. Zur jüdischen Geschichte Berlins – Hermann Simon zu Ehren (Hg., 2021); Was bleibt von den Jeckes? Vom Suchen und von Sehnsuchtswelten (2018).



Anja Siegemund  
**Zentraleuropäischer Zionismus und  
 jüdisch-arabische Verständigung vor  
 der Staatsgründung**

Israel-Studien. Kultur – Geschichte – Politik,  
 Bd. 8.

Herausgegeben von Michael Brenner,  
 Johannes Becke und Daniel Mahla

ca. 464 S., geb., Schutzumschlag  
 ca. 48,00 € (D); ca. 49,40 € (A)  
 ISBN 978-3-8353-5868-3  
 Auch als E-Book  
 19.03.2025 WG 1559



Aus Wohnzimmerseminaren jüdischer Ausreiseartragsteller:innen kamen in der späten Sowjetunion Impulse für judaistische Forschungen – einer Wissenschaftsdisziplin, die es offiziell gar nicht gab.

## Ulrike Huhn

# Zwischen Ausreisebewegung und Akademie

### Judaistik in der späten Sowjetunion



Ulrike Huhn  
**Zwischen Ausreisebewegung und Akademie**  
 Judaistik in der späten Sowjetunion

ca. 240 S., ca. 37 z. T. farb. Abb.,  
 geb., Schutzumschlag  
 ca. 32,00 € (D); ca. 32,90 € (A)  
 ISBN 978-3-8353-5867-6  
 Auch als E-Book  
 19.03.2025 WG 1559

Jüdische Studien als interdisziplinäres Forschungsfeld gab es offiziell nach einer kurzen Blüte in den 1920er-Jahren in der Sowjetunion nicht mehr. Doch jenseits der Akademien und Universitäten begannen seit den 1970er-Jahren Mitstreiter:innen der jüdischen Kultur- und Ausreiseszene, sich in »Wohnzimmerseminaren« mit jüdischer Geschichte und Ethnografie zu beschäftigen.

Das Buch untersucht die Motivation, Netzwerke und Spielräume junger jüdischer Intellektueller in der Spätphase der Sowjetunion. Mitarbeiter:innen der Akademie der Wissenschaften in Moskau gelang es, mit der »Jüdischen Historisch-Ethnographischen Kommission« eine halblegale Austauschplattform zu schaffen. Diese Wiederbelebung jüdischer Geschichte führte allerdings zu Konflikten mit nicht-ashkenasischen Gruppen, die für sich eine nicht-jüdische Herkunftsgeschichte ihrer Ethnien konstruierten. Zeitgleich begannen in Leningrad junge jüdische Intellektuelle Anfang der 1980er-Jahre, auf den Spuren ihrer Vorfahren, die verwaisten früheren Shtetl in der Ukraine, Belarus und im Baltikum zu bereisen. Mit einem wachsenden professionellen Anspruch dokumentierten und erforschten sie deren Geschichte und materielles Erbe. Das Buch beleuchtet erste Aufbrüche und die Neuformierung jüdischer Studien am Ende der Sowjetunion.

**Ulrike Huhn**, geb. 1979, ist seit 2024 Leiterin des Lernorts Demokratie in Verden (Aller). Die Osteuropahistorikerin wurde an der Humboldt-Universität in Berlin mit einer Arbeit zu christlich-orthodoxen religiösen Praktiken in der Sowjetunion promoviert und hat an den Universitäten Bremen und Göttingen geforscht und gelehrt.

Veröffentlichungen u. a.: Glaube und Eigensinn. Volksfrömmigkeit zwischen orthodoxer Kirche und sowjetischem Staat, 1941 bis 1960 (2014); Ivan Kyncl. Rebellion mit der Kamera. Vom Bildchronisten der Bürgerrechtsbewegung in der CSSR zum Fotografen der britischen Bühnen (Mitaut., 2014).

Über das Erinnern jüdischer Überlebender der Shoah in der DDR als eigensinnige Praxis.



Alexander Walther

## Die Shoah und die DDR

Akteure und Aushandlungen im Antifaschismus

Geschichte war ein streng reguliertes Feld in der DDR. Auch der staatlich forcierte Antifaschismus ließ, so die Annahme, kaum Spielräume für abweichende Narrative. Wie konnten daher jüdische Verfolgungserfahrungen und antifaschistische Überzeugungen unter staatssozialistischen Vorzeichen verhandelt und artikuliert werden? Welche Rolle spielten jüdische Überlebende in der DDR in der kulturellen Auseinandersetzung mit der Shoah und dem Nationalsozialismus? Diesen Fragen geht Alexander Walther in seiner Studie nach. Ausgehend von Nachlässen und Egodokumenten zeichnet er die Handlungsoptionen und Motivationen vor allem jüdischer, vereinzelt auch nicht-jüdischer Akteurinnen und Akteure nach. Neben einer Analyse früher Formen der Erinnerung und Wissensvermittlung stehen die Arbeiten des Schriftstellers Arnold Zweig, der Sängerin Lin Jaldati, des Historikers Helmut Eschwege, des Journalisten Heinz Knobloch sowie die Aktivitäten einzelner DDR-Verlage im Mittelpunkt der Arbeit. Dieser multiperspektivische Zugang zeigt, welche Strategien es gab, ein politisch vernachlässigtes und gesellschaftlich unerwünschtes Thema dennoch öffentlich zu platzieren und Akzente zu setzen. Dabei wird auch das Spannungsfeld zwischen eigensinnigem Handeln und teils parteiloyalen, mitunter schmerzhaften Zugeständnissen untersucht.

**Alexander Walther**, geb. 1989, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt »Tacheles 2026. Jahr der jüdischen Kultur in Sachsen« am Staatlichen Museum für Archäologie Chemnitz. Er studierte Geschichte und Englisch für das Lehramt an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und war wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Universitäten Jena und Erfurt.

Veröffentlichung: *Socialist Yiddishlands. Language Politics and Transnational Entanglements between 1941 and 1991* (hg. mit Miriam Chorley-Schulz, 2024).



Alexander Walther  
**Die Shoah und die DDR**  
Akteure und Aushandlungen  
im Antifaschismus

Buchenwald und Mittelbau-Dora –  
Forschungen und Reflexionen, Bd. 7.  
Herausgegeben von der Stiftung  
Gedenkstätten Buchenwald und  
Mittelbau-Dora

ca. 544 S., ca. 30 Abb., geb., Schutzumschlag  
ca. 44,00 € (D); ca. 45,30 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5840-9  
Auch als E-Book  
16.04.2025 WG 1559



In den blutigen Dekolonisierungskriegen kämpften nicht nur Soldaten aus Europa in der portugiesischen Armee. Erstmals wird die Geschichte der afrikanischen Soldaten im Dienste Portugals rekonstruiert.

Nils Schliehe

## »Somos todos Portugueses!«

Afrikanische Soldaten in den Dekolonisierungskriegen in Angola, Mosambik und Guinea-Bissau 1960–1975



Nils Schliehe  
**»Somos todos Portugueses!«**  
 Afrikanische Soldaten in den  
 Dekolonisierungskriegen in Angola, Mosambik  
 und Guinea-Bissau 1960–1975

Hamburger Beiträge zur Geschichte  
 der kolonialen Globalisierung, Bd. 5.  
 Herausgegeben von Jürgen Zimmerer

ca. 360 S., ca. 6 Abb., geb., Schutzumschlag  
 ca. 40,00 € (D); ca. 41,20 € (A)  
 ISBN 978-3-8353-5825-6  
 Auch als E-Book  
 19.02.2025 WG 1559

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zeichnete die Dekolonisation die politische Weltkarte neu. Nur Portugal widersetze sich dieser Entwicklung und versuchte als letzter europäischer Staat an großflächigen Kolonien festzuhalten. Jahrelang führten das konservativ-autoritäre Regime in Lissabon und die Unabhängigkeitsbewegungen in Angola, Mosambik und Guinea-Bissau blutige Guerrillakriege. Dafür schickte die portugiesische Regierung nicht nur zahlreiche Soldaten aus Europa nach Afrika sondern rekrutierte auch im großen Stil Kämpfer in den Kolonien selbst. In der Erinnerungskultur und der Forschung wurde diese Gruppe der afrikanischen Soldaten, die auf portugiesischer Seite kämpften, bisher wenig beachtet. Nils Schliehe geht ihrer Geschichte nach und zeigt anhand von Archivquellen und Zeitzeugeninterviews, dass die afrikanischen Soldaten in den Dekolonisierungskriegen eine bedeutende Rolle spielten und etwa die Hälfte der portugiesischen Sicherheitskräfte in den Kolonien bildeten. Schliehe untersucht wie die afrikanischen Soldaten rekrutiert und eingesetzt wurden, und betrachtet das Verhältnis zu ihren europäischen Kameraden und die eigene Wahrnehmung. Abschließend nimmt er auch das Schicksal der afrikanischen Soldaten nach der Unabhängigkeit in den Blick.

**Nils Schliehe**, geb. 1988, studierte Geschichte und Politikwissenschaften an der Universität Hamburg, anschließend wissenschaftlicher Mitarbeiter. 2022 schloss er seine Promotion an der Universität Hamburg erfolgreich ab. Nach einer Tätigkeit am Hamburgischen Institut für Berufliche Bildung ist Nils Schliehe aktuell im wissenschaftsunterstützenden Bereich der Universität Osnabrück beschäftigt.

Veröffentlichungen u. a.: Deutschlands Hilfe für Portugals Kolonialkrieg in Afrika. Die Bundesrepublik Deutschland und der angolanische Unabhängigkeitskrieg 1961–1974 (2016).

**Nicht weit von Berlin spielte sich während des Ersten Weltkriegs eine Kolonialgeschichte zwischen Propaganda und Bildung, Kriegsgefangenschaft und Unabhängigkeitsbewegung ab.**



## Gerdien Jonker, Markus Schlaffke

# Wie man Imperium buchstabiert

### Das ›Tatarenlager‹ Weinberge 1914–1918

Am 19. November 1914 riefen Deutschland und die Türkei gemeinsam zum ›Jihad‹ gegen Russen, Briten und Franzosen auf. In Deutschland entstanden islamistische Propagandalager, in denen muslimische Kriegsgefangene für die deutsch-türkische Allianz im Ersten Weltkrieg gewonnen werden sollten.

Die 18.000 russisch-muslimischen Kriegsgefangenen im Weinberglager in der Nähe von Berlin bekamen diese Politik am eigenen Leib zu spüren. Ihre Bewacher versuchten sie mit einer ideologisch aufgeladenen ›islamischen‹ Propaganda zu ködern. Die Gefangene entwickelten indes Strukturen, um unter dem Radar der offiziellen Einflussnahme westliche Bildung zu erwerben. So buchstabierten sie ihre Rolle in der imperialen Ordnung und bereiteten sich auf ihren Kampf um Unabhängigkeit vor.

Gerdien Jonker und Markus Schlaffke haben sich auf Spurensuche begeben: In den Archiven, aber auch vor Ort, wo jahrzehntelang nichts mehr an das Lager erinnerte und heute allein ein Gräberfeld dessen Existenz dokumentiert. Die Grundspannung dieser besonderen Geschichte wird im Buch eingehend ausgeleuchtet. Jonker und Schlaffke zeigen, wie rassenhygienische Auslese, antikolonialer Befreiungskampf und die Krisenerfahrungen der Moderne im Lager aufeinanderprallten und wie die Kategorien der Identifikation sich verhedderten.

**Gerdien Jonker**, geb. 1951, forscht zur kollektiven Erinnerung Europas und ist dem Erlanger Zentrum für Islam und Recht in Europa als Religionshistorikerin verbunden.

Veröffentlichungen u. a.: *Religious Entanglements Between Germans and Indians, 1800–1945* (2023); *On the Margins. Jews and Muslims in Interwar Berlin* (2020), sowie »Etwas hoffen muß das Herz«. Eine Familienbiographie von Juden, Christen und Muslimen (2018).

**Markus Schlaffke**, geb. 1973, promovierte an der Bauhaus-Universität Weimar und ist Dokumentarfilmer.

Veröffentlichungen u. a.: *How to Spell Empire. Das ›Tatarenlager‹ Weinberge 1914–1918*, Dokumentarfilm (2024); *Das indische Ballett Menaka in Europa 1936–38. Spuren von Indiens Tanzmoderne in Europa*. [www.menaka-archive.org](http://www.menaka-archive.org) (2020), und *The Albatross around my Neck: Retracing Sounds of Loss between Lucknow and Berlin*. Dokumentarfilm (2018).



Gerdien Jonker, Markus Schlaffke  
**Wie man Imperium buchstabiert**  
 Das ›Tatarenlager‹ Weinberge 1914–1918

ca. 168 S., ca. 100 z. T. farb. Abb.,  
 Klappenbroschur  
 ca. 24,00 € (D); ca. 24,70 € (A)  
 ISBN 978-3-8353-5820-1  
 22.01.2025 WG 1555



Ehrung und Gedenken Rudolf Hayms, des liberalen Revolutionärs und Chronisten der Paulskirche von 1848/49.

## Rudolf Haym 1848/49

Erinnerung an einen liberalen Revolutionär



### Rudolf Haym 1848/49

Erinnerung an einen liberalen Revolutionär

Herausgegeben von Norbert Böhnke und Jane Unger

Beiträge zur Geschichte der Demokratie und Erinnerungskultur, Bd. 3.

Herausgegeben von Christian Faludi

ca. 112 S., ca. 10 Abb., brosch.

ca. 24,00 € (D); ca. 24,70 € (A)

ISBN 978-3-8353-5834-8

Auch als E-Book

19.02.2025 WG 1941

Der Sammelband vereint die Grußworte und Beiträge einer Gedenkveranstaltung zu Ehren von Rudolf Haym, dem liberalen Revolutionär und Chronisten der Nationalversammlung von 1848/49. Anlass war der 175. Jahrestag der »Note der 28«, einer Petition von 28 Bundesstaaten an Preußen, die Paulskirchenverfassung anzuerkennen und die Führung im Deutschen Bund zu übernehmen. Wissenschaftler, Politiker und gesellschaftlich Interessierte versammelten sich dazu am 14. April 2024 in Halle (Saale), Hayms Lebensmittelpunkt.

Der Band enthält zudem die erste deutsche Übersetzung von Alan Kahans wegweisendem Text von 1989, der Haym als »klassischen Klassiker« des liberalen Zentrums einordnet. Ergänzend bietet Stefan Knauß eine fundierte Analyse von Hayms Werk. Die erstmalige Veröffentlichung familiärer Erinnerungen rundet die Präsentation wissenschaftlicher Beiträge ab. Zwei in der Universitäts- und Landesbibliothek überlieferte Wählerbriefe an Haym werden ebenfalls abgedruckt und kommentiert.

Der Sammelband richtet sich an ein Publikum, das sich für die »Verankerung unserer Demokratie in eigener schwarz-rot-goldner Tradition« (Gustav Heinemann) und die Gestaltung einer demokratischen Erinnerungskultur interessiert.

**Norbert Böhnke**, geb. 1971, ist Koordinator Erinnerungskultur/Stadtgeschichte im Fachbereich Kultur der Stadt Halle (Saale). Er organisierte das 2. Treffen des Arbeitskreises Kommunale Erinnerungskultur 2020 in Halle (Saale).

**Jane Unger**, geb. 1966, ist Direktorin Stadtmuseum Halle und Fachbereichsleiterin Kultur der Stadt Halle (Saale); u. a. Projektleitung diverser stadtgeschichtlicher Ausstellungen.

Eine beeindruckende Biografie im Zeichen des politischen Kampfes und der Verfolgung vom Kaiserreich bis in die Bundesrepublik.



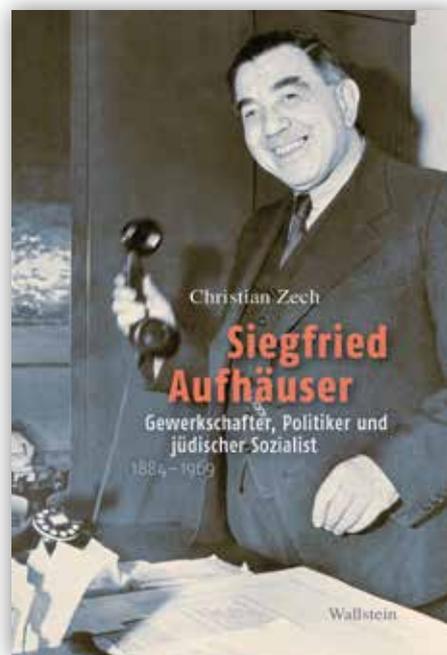
## Christian Zech Siegfried Aufhäuser

Gewerkschafter, Politiker und jüdischer Sozialist. 1884–1969

Siegfried Aufhäuser gilt als prominentester Vertreter der freigewerkschaftlichen Angestelltenbewegung. An einschneidenden politischen Ereignissen der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts war er unmittelbar, häufig an exponierter Stelle, beteiligt. Etwa bei der Revolution 1918/19, als sich unter seiner Regie eine Zentrale der Angestelltenräte konstituierte, oder beim Aufruf zum Generalstreik gegen den Kapp-Putsch. Auch an den Debatten zu möglichen Abwehrmaßnahmen beim sogenannten Preußenschlag und bei der Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler beteiligte er sich als Reichstagsabgeordneter und führender Gewerkschaftsvertreter leidenschaftlich.

Im Mai 1933 sah sich Siegfried Aufhäuser zur Flucht aus dem Deutschen Reich gezwungen. Über die Exilstationen Paris, Prag, London und New York kehrte er 1951 nach West-Berlin zurück. Seine Perspektive als linker Sozialdemokrat, als politischer Exilant und als jüdischer Remigrant zeugt von den vielfältigen Entwicklungslinien der deutschen Demokratie und der jüdischen Geschichte der Arbeiter:innenbewegung. Christian Zech zeichnet das politische Leben Siegfried Aufhäusers in seinen verschiedenen Facetten nach und eröffnet damit neue Blickwinkel auf die gewerkschaftliche Organisation der Angestellten, die Geschichte der Sozialdemokratie und auf Ansätze zur Demokratisierung der Wirtschaft.

**Christian Zech**, geb. 1983, studierte Politik, Geschichte und Kommunikationswissenschaften an den Universitäten Mannheim und Hamburg. Er promovierte am Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin. Veröffentlichungen u. a. zu Exilthemen, zur Presse-, Unternehmens- und Genossenschaftsgeschichte sowie verschiedene biografische Texte. Seit 2020 arbeitet er als wissenschaftlicher Mitarbeiter für die Historiker-Genossenschaft eG.



Christian Zech  
**Siegfried Aufhäuser**  
Gewerkschafter, Politiker  
und jüdischer Sozialist. 1884–1969

ca. 560 S., geb., Schutzumschlag  
ca. 59,00 € (D); ca. 60,70 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5837-9  
21.05.2025 WG 1941



Ohne den Krieg von 1870/71 gäbe es keinen deutschen Nationalstaat. Dabei zeigte er bereits, welche Schrecken im 20. Jahrhundert folgen sollten.

## An der Schwelle zur Moderne

Der Krieg von 1870/71



### An der Schwelle zur Moderne

Der Krieg von 1870/71

Herausgegeben von Tobias Arand, Frank Becker und Christian Bunnenberg

Historische Bildung und Public History, Bd. 2.  
Herausgegeben von Christian Kuchler,  
Kathrin Klausmeier und Christian Bunnenberg

ca. 304 S., ca. 46 z.T. farb. Abb., brosch.

ca. 32,00 € (D); ca. 32,90 € (A)

ISBN 978-3-8353-5723-5

Auch als E-Book

16.04.2025 WG 1555

Auch wenn überall Denkmäler von ihm künden, ist der deutsch-französische Krieg von 1870/71 heute weitestgehend vergessen. Dabei war er der erste Krieg ›an der Schwelle zur Moderne‹. Auf der einen Seite zeigte er noch Merkmale der Kabinettskriege der ›alten Zeit‹, z. B. bei der Uniformierung oder dem militärischen Ethos. Auf der anderen Seite wurden in ihm schon die wesentlichen Merkmale des Industriezeitalters wirksam. Große Mengen industriell gefertigter Waffen trafen auf die schutzlosen Körper der Männer in den Massenheeren der modernen Wehrpflicht. Die Eisenbahn verkleinerte Distanzen, beschleunigte den Krieg und weitete zugleich die potentiellen Räume, in die er eindringen konnte. Die Telegrafie ermöglichte tagesaktuelle Berichterstattung und politische Manipulation. Doch interessant ist nicht nur die technische Seite unter der Frage, ob 1870/71 ein Ereignis an der Schwelle zur Modernität war. Auch der Charakter des Krieges selbst veränderte sich. Partisanenerschießungen, die Schaffung einer national aufgeladenen Heimatfront, Hasspropaganda und kolonialer Rassismus unterschieden ihn von den Kriegen der Vormoderne. In vielen Punkten verwies dieser ›kleine‹ Krieg auf die vielfach gesteigerten Kriegsschrecken des 20. Jahrhunderts.

**Tobias Arand**, Inhaber des Lehrstuhl für Geschichte und Geschichtsdidaktik an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, Co-Autor des YouTube-Kanals ›Glory & Defeat‹ über 180/71.

Veröffentlichungen u. a.: 1870/71. Die Geschichte des Deutsch-Französischen Krieges erzählt in Einzelschicksalen (2018).

**Frank Becker**, Inhaber des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Duisburg-Essen.

Veröffentlichungen u. a.: Ambiguität und Geschlecht. Interdisziplinäre Perspektiven, Bielefeld (2024, hg. mit Patricia Plummer); »Menschenökonomie«. Arbeitswissen und Arbeitspraktiken in Deutschland 1925–1945 (2021).

**Christian Bunnenberg**, Inhaber des Lehrstuhls für Didaktik der Geschichte und Public History an der Ruhr-Universität Bochum, forscht insbesondere zur Geschichtskultur des Krieges sowie zu Geschichte und Medien im digitalen Wandel.

Den Bau der Pyramiden von Gizeh beobachten – und dann gleich weiter ins antike Rom? Das und mehr soll mit Virtual Reality möglich werden. Doch was macht das mit unserem Verständnis von Geschichte?



## Virtual Reality

### Zukunft der historischen Bildung?

Virtual-Reality-Anwendungen mit historischem Inhalt haben Konjunktur. Sie versprechen virtuelle Zeitreisen und die Möglichkeit, endlich zeigen zu können, wie die Vergangenheit wirklich war. Daraus resultieren Formen des Umgangs mit Geschichte, die nicht nur die außerschulische Geschichtskultur und -vermittlung prägen, sondern auch zunehmend in den Geschichtsunterricht hineinwirken. Im Zentrum dieses Bandes steht daher die Frage: Was macht Virtual Reality mit Geschichte?

Während aus Sicht der Informatik historische Inhalte »nur« besondere Gestaltungskriterien mit sich bringen, sieht sich die Geschichtswissenschaft mit einer Konkurrenz im Bereich der Geschichtsdarstellung konfrontiert, die womöglich sogar droht, diese obsolet zu machen. Museen und Gedenkstätten sehen sich mit der Aufgabe konfrontiert, VR-Anwendungen in ihr Angebot einzubinden und trotzdem – oder gerade damit – Besuchende für ihre Institutionen zu gewinnen. Die Geschichtsdidaktik diskutiert vor diesem Hintergrund die Folgen virtueller Darstellungen innerhalb und außerhalb des Unterrichts auf historische Lernprozesse.

Zu Wort kommen Expert:innen aus den genannten Fachbereichen, um ihre Perspektive auf die Frage darzulegen: Ist Virtual Reality die Zukunft der historischen Bildung?

**Christian Kuchler** ist Professor für Didaktik der Geschichte an der Universität Augsburg. Von 2012 bis 2023 leitete er das Lehr- und Forschungsgebiet Didaktik der Gesellschaftswissenschaften an der RWTH Aachen und stand dort von 2015 bis 2019 dem Lehrerbildungszentrum vor.

**Kristopher Muckel**, geb. 1991, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte an der Universität Augsburg im Rahmen des Projektes ReTransferVR – Virtual Reality als digitale Erinnerungsräume. Zuvor war er an der RWTH Aachen unter anderem für die Organisation des gesellschaftswissenschaftlichen Lehr-Lern-Labors »goAIX! – historische Orte erforschen« verantwortlich.



#### Virtual Reality

Zukunft der historischen Bildung?

Herausgegeben von Christian Kuchler und Kristopher Muckel

Historische Bildung und Public History, Bd. 3.  
Herausgegeben von Christian Kuchler, Kathrin Klausmeier und Christian Bunnenberg

ca. 192 S., ca. 54 z. T. farb. Abb., brosch.

ca. 26,00 € (D); ca. 26,80 € (A)

ISBN 978-3-8353-5826-3

Auch als E-Book

19.03.2025 WG 1559

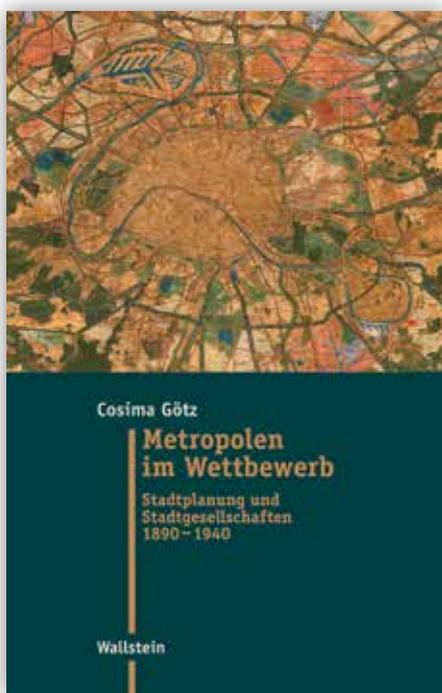


Wie der Stadtraum zum umkämpften Raum wurde und die Idee des »Generalplans« entstand: ein Panorama der langen Jahrhundertwende.

Cosima Götz

## Metropolen im Wettbewerb

Stadtplanung und Stadtgesellschaften 1890–1940



Cosima Götz  
**Metropolen im Wettbewerb**  
 Stadtplanung und Stadtgesellschaften  
 1890–1940

Moderne Zeit. Neue Forschungen zur  
 Gesellschafts- und Kulturgeschichte des  
 19. und 20. Jahrhunderts, Bd. 38.  
 Herausgegeben von Ulrich Herbert, Jan Eckel,  
 Sven Reichardt und Stefanie Middendorf

ca. 352 S., ca. 90 z. T. farb. Abb.,  
 geb., Schutzumschlag  
 ca. 40,00 € (D); ca. 41,20 € (A)  
 ISBN 978-3-8353-5827-0  
 21.05.2025 WG 1559

Um 1900 schien sicher: Wer die Zukunft gestalten wollte, musste an den Städten ansetzen. Mittel der Wahl war dabei vielerorts der internationale städtebauliche Wettbewerb. Das Verfahren erlebte zwischen den 1890er und den 1930er Jahren eine beispiellose Hochphase. Der Wettbewerb versprach nichts Geringeres als einen »Generalplan« – für die Anlage von Verkehrswegen, Bau- und Freiflächen, auch und gerade aber für die gesellschaftliche Neuorganisation unter den Bedingungen einer als »modern« verstandenen Zeit.

Cosima Götz erzählt die Geschichte der Wettbewerbe für Berlin (1908–1910), Canberra (1911/12), Paris (1919/20) und Ankara (1927–1929) als lebendige transnationale Gesellschafts- und Ideengeschichte fünf prägender Jahrzehnte. Anhand von vielfältigem Material – darunter zahlreichen bildlichen Quellen – zeigt sie, wie der Stadtraum durch Wettbewerbe zum umkämpften Raum wurde. Und wie der Versuch, die Konflikte zu beenden, folgenschwere Ideen und Instrumente hervorbrachte.

**Cosima Götz**, geb. 1985, studierte Neuere und Neueste Geschichte, Mittelalterliche Geschichte und Romanische Philologie in Freiburg und in Paris. Sie war als Ausstellungskuratorin und -mitarbeiterin an verschiedenen Museen tätig, darunter dem Deutschen Historischen Museum in Berlin. Seit 2022 leitet sie die Stabsstelle Stadtgeschichte der Stadt Augsburg.

**Monokulturen prägen die Wälder von heute. Welcher Zusammenhang besteht dabei zur Forstwissenschaft und ihren Kartierungsverfahren? Wie reagierte die Bevölkerung auf die Umwandlung von Wäldern?**



## Lisa Cronjäger

### Umtriebszeiten

Forsteinrichtungskarten und die Umwandlung von Wäldern im 19. Jahrhundert

**W**arum sind so viele Wälder heute Monokulturen? Im 19. Jahrhundert gründeten sich europaweit Forstakademien, an denen die nachhaltige Verwaltung von Wäldern gelehrt und standardisiert wurde. In diesem Buch verfolgt Lisa Cronjäger die Technik der Forsttaxation – sowohl in ihren Entstehungskontexten seit dem 18. Jahrhundert als auch in der Lehre und Anwendung bis in die internationale Zirkulation der Karten und Konfliktkonstellationen hinein.

Die Autorin kombiniert Perspektiven der Medienkulturwissenschaft sowie der Umwelt- und Wissenschaftsgeschichte, um zu untersuchen, inwiefern Forsttaxationskarten Monokulturen als etwas Erstrebenswertes etablierten. Ein Schwerpunkt ihrer Studie liegt auf den Bildgebungsverfahren, mit denen die Taxatoren umweltbezogene Daten verarbeiteten, sowie auf den Rechtsreformen, Privatisierungen und Protestpraktiken, welche die Landschaftstransformationen in Preußen, Sachsen, in der Schweiz, in Portugal und anderen Regionen begleiteten. Letztendlich steht das auf den Karten visualisierte Kreislaufprinzip von Abholzung und Neuanpflanzung in einer Kontinuität zur heutigen Nutzung von Wäldern als Ausgleichsflächen und CO<sub>2</sub>-Senken. Diese wissenschaftliche Studie bietet somit Anknüpfungspunkte zur Umwelt- und Klimakrise der Gegenwart.

**Lisa Cronjäger**, geb. 1992, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität de Lausanne mit Forschungsschwerpunkten in der Medien-, Wissenschafts- und Umweltgeschichte. Nach Studium und Forschungsaufenthalt in Berlin, Helsinki und Wien wurde sie 2022 mit »Umtriebszeiten. Forsteinrichtungskarten und die Umwandlung von Wäldern im 19. Jahrhundert« an der Universität Basel promoviert. Als Kulturwissenschaftlerin beschäftigt sie sich mit geisteswissenschaftlichen und aktivistischen Perspektiven auf die Klimakrise.



Lisa Cronjäger  
**Umtriebszeiten**  
Forsteinrichtungskarten und die Umwandlung von Wäldern im 19. Jahrhundert

Historische Wissenschaft, Bd. 26.  
Herausgegeben von Anne Echterhölter,  
Bernhard Kleeberg und Andreas Langenohl

ca. 336 S., ca. 38 z. T. farb. Abb., geb.,  
Schutzumschlag  
ca. 34,00 € (D); ca. 35,00 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5835-5  
21.05.2025 WG 1559



**Eine Gesellschaft auf ihrem unwahrscheinlichen Weg in die Moderne: Dargestellt werden soziale Strukturen und ihre Veränderung, verbunden mit einer Medientheorie und den Selbstbeobachtungen in der Sozialphilosophie.**

Rudolf Schlögl

## Europas Frühe Neuzeit

Geschichte und Theorie einer Gesellschaft auf dem Weg in die Moderne

Die Beschaffenheit der modernen Gesellschaft in Europa am Ende des 18. Jahrhunderts war so unwahrscheinlich wie welthistorisch einmalig. Das Buch analysiert die Entstehung und Durchsetzung sachorientierter Strukturen aus einer vormodernen hierarchischen Gesellschaftsordnung des Spätmittelalters heraus. Es folgt dabei keiner Modernisierungs- oder Fortschrittstheorie, sondern spürt den Problemen nach, die überwunden wurden, den Zufällen und Wechselwirkungen, die dabei eine Rolle spielten. Die Darstellung verbindet Mediengeschichte, Kommunikationstheorie sowie die Strukturgeschichte sozialer Systeme mit einer überraschenden Lesart der vormodernen Sozialphilosophie. Sie leistet auf diese Weise auch einen Beitrag zur Klärung und Historisierung grundlegender soziologischer Begriffe und Kategorien. Der Autor spannt in seiner Gesellschaftsgeschichte ein weites Panorama auf, das von der Familie über Korporationen, herrschaftliche Verwaltung, Unternehmen, sozialen Protest und religiöse Bewegungen bis hin zu Funktionsbereichen wie Recht und Ökonomie reicht. Die Rationalität der Moderne wird auf diese Weise als Effekt institutioneller Zusammenhänge greifbar, der in einer neuen Anthropologie des Menschen seine Entsprechung fand. Die Veränderung von Strukturen setzte andere Weltzugänge und Beschreibungen voraus und umgekehrt.

**Rudolf Schlögl**, geb. 1955, war von 1995 bis 2021 als Ordinarius der Neueren Geschichte an der Universität Konstanz tätig. Dort leitete er zunächst einen Sonderforschungsbereich, dann das erste geisteswissenschaftliche Exzellenzcluster, das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft eingerichtet wurde. Seine Forschungen konzentrieren sich auf die kommunikations- und medientheoretische Analyse sozialer Ordnungsmuster in der vormodernen Gesellschaft Europas. Er wurde dafür mit einem Reinhart-Koselleck-Risiko-Projekt ausgezeichnet.

Veröffentlichungen u. a.: »Anwesende und Abwesende. Grundriss für eine Gesellschaftsgeschichte der Frühen Neuzeit« (2014); »Alter Glaube und moderne Welt. Europäisches Christentum im Umbruch (1750–1850)« (2013, übersetzt ins Englische und Italienische).

Rudolf Schlögl

# Europas Frühe Neuzeit



Geschichte und Theorie einer Gesellschaft  
auf dem Weg in die Moderne

*Wallstein*

Rudolf Schlögl  
**Europas Frühe Neuzeit**  
Geschichte und Theorie einer  
Gesellschaft auf dem Weg in  
die Moderne

ca. 816 S., ca. 2 Abb.,  
geb., Schutzumschlag  
ca. 40,00 € (D); ca. 41,20 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5798-3  
21.05.2025 WG 1555

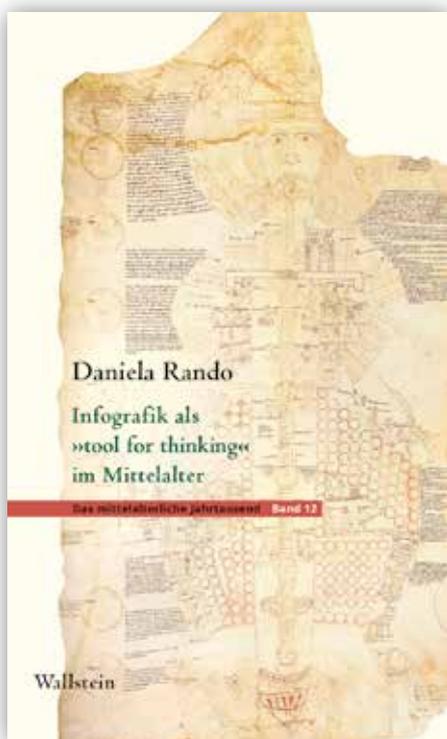
*»Manche Werke verdienen die volle Aufmerksamkeit  
der wissenschaftlichen Gemeinschaft.«*

Jan-Friedrich Missfelder und Matthias Pohlig über Rudolf Schlögl  
»Anwesende und Abwesende. Grundriss für  
eine Gesellschaftsgeschichte der Frühen Neuzeit« (2014)



»Infografik« ist ein zeitgemäßer Begriff – doch können ähnliche kreative Visualisierungspraktiken bereits in der Lehre und Wissenschaft des Mittelalters aufgezeigt werden.

## Daniela Rando Infografik als »tool for thinking« im Mittelalter



Daniela Rando  
**Infografik als »tool for thinking«  
im Mittelalter**

Das mittelalterliche Jahrtausend, Bd. 12.  
Herausgegeben von Michael Borgolte

ca. 64 S., ca. 5 farb. Abb., Klappenbroschur  
ca. 16,00 € (D); ca. 16,50 € (A)

ISBN 978-3-8353-5800-3

Auch als E-Book

19.02.2025 WG 1554

Seit dem 12. Jahrhundert erfuhren Schema-Bilder, d. h. Abbildungen in abstrakter und schematischer Form, nach dem Vorbild ihrer Verwendung im antiken Schulunterricht weite Verbreitung in der Wissenschaft, im Recht sowie in der Historiografie, Chronologie und Kartografie. Ihr Einsatz wirkte nicht nur strukturierend und wissensorganisierend, sondern barg kreatives und hermeneutisches Potenzial – in etwa vergleichbar mit Simulationen eines Schwarzen Lochs in unseren Tagen.

Die Abhandlung möchte Schema-Bilder anhand von norditalienischen Beispielen – etwa aus den Pergamentrollen von Vercelli (12.–13. Jahrhundert) oder dem einzigartigen Werk Opizzinos de Canistris' (1296–ca. 1353) aus dem benachbarten Pavia – als »tools for thinking« veranschaulichen. Diese faszinierenden Bilder wirken dynamisch und imaginativ und tragen zur aktuellen Diskussion über die »knowledge generating visualization« bei, eine Visualisierung »zwischen Gehirn und Hand« (M. Kupfer), die für das Spätmittelalter die »technisch-mediale Bedingtheit von Wissen« (H. Bredekamp) bestätigt.

**Daniela Rando**, geb. 1959, ist ordentliche Professorin für mittelalterliche Geschichte an der Universität Pavia. Sie ist zudem korrespondierendes Mitglied der MGH sowie Mitglied der Deutschen Kommission für die Bearbeitung der Regesta Imperii an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz. Von 2017 bis 2023 gehörte sie dem Beirat der MGH Constitutiones et acta publica an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften an. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören Venedig im Mittelalter und in der Kulturgeschichte des 19. bis 20. Jahrhunderts, »Memoria« und »Selbstzeugnisse« anhand von Marginalien im 15. Jahrhundert sowie Mediävalismus/Orientalismus in der Moderne.

Veröffentlichungen u. a.: Venezia medievale nella modernità. Storici e critici della cultura fra Otto e Novecento (2014); Johannes Hinderbach (1418–1486). Eine »Selbst«-Biographie (2008).

Mit einem Fokus auf den Leib und das Materielle macht der Band aktuelle kulturwissenschaftliche Ansätze für eine neuerliche Betrachtung des Reformators und »Mann des Wortes« fruchtbar.



## Luther, der Leib und die Valenz des Materiellen

Aktuelle kulturwissenschaftliche Zugänge aufgreifend, untersucht der Band die Bedeutung des Leibes und des Sinnlich-Materiellen bei Martin Luther und im weiteren Kontext der Reformation. Die Geißelung des Körpers, Schlaf- und Nahrungsentzug lehnte Luther als Bußpraktiken einer auf Werkgerechtigkeit zielenden asketischen Lebensführung strikt ab. Doch welchen Stellenwert sollte der Körper in einer nicht-monastischen Welt besitzen? Verband Luther mit seiner neuen Theologie auch ein neues Konzept des Körperlich-Materiellen? Diesen Fragen gehen Vertreter und Vertreterinnen unterschiedlicher Disziplinen in der Verschränkung theologischer und lebensweltlicher Sichtweisen nach. Luthers Anthropologie vom ganzen Menschen, Ehe und Sexualität, Schwangerschaft und Geburt, Tod und Gewalt im Bauernkrieg geraten ebenso in den Blick wie sein Umgang mit der bürgerlichen Dingwelt des Wohnens und seine Lust am Gärtnern. Binaritäten wie Leib und Seele, Innerlichkeit und Äußerlichkeit, Transzendenz und Immanenz wurden ständig neu vermessen. Damit stellt der Band die klassische These der Entzauberung und Entsinnlichung der Religion durch die Reformation ein weiteres Mal in Frage. Adressiert wird ein theologie- und kulturgeschichtlich interessiertes Lesepublikum.



### Luther, der Leib und die Valenz des Materiellen

Herausgegeben von Anne-Charlott Trepp, Julian Lukas Herlitze, Julia Schmidt-Funke und Siegrid Westphal

ca. 512 S., ca. 4 z. T. farb. Abb., geb., Schutzumschlag  
ca. 36,00 € (D); ca. 37,00 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5680-1  
Auch als E-Book  
25.06.2025 WG 1555

**Anne-Charlott Trepp**, geb. 1962, ist seit 2012 Professorin für Geschichte der Frühen Neuzeit an der Universität Kassel.

Veröffentlichungen u. a.: Von der Glückseligkeit alles zu wissen. Die Erforschung der Natur als religiöse Praxis in der Frühen Neuzeit (2009).

**Julia Schmidt-Funke**, geb. 1976, hat seit 2021 die Professur für Geschichte der Frühen Neuzeit an der Universität Leipzig inne.

Veröffentlichungen u. a.: Materielle Kultur und Konsum in der Frühen Neuzeit (Hg., 2019).

**Siegrid Westphal**, geb. 1963, ist seit 2004 Inhaberin des Lehrstuhls für Geschichte der Frühen Neuzeit an der Universität Osnabrück.

Jüngste Veröffentlichung: Politische Repräsentation und Partizipation/Rappresentanza politica e partecipazione. Vom Mittelalter bis heute/Dal medioevo ad oggi (Mithg., 2024).

**Julian Lukas Herlitze**, geb. 1992, ist seit 2019 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachgebiet Geschichte der Frühen Neuzeit an der Universität Kassel.



Was veröffentlichten Göttinger Professoren wann in welchen Medien?  
Der Göttinger Publikationsbetrieb am Beginn moderner Wissenschaftlichkeit zeigt den Wandel von Professoren, die veröffentlichen, zu Autoren, die lehren.

## Martin Gierl

# Die Publikationsprofile Göttinger Professoren von 1750 bis 1830 und die Organisation der Wissenschaft



Martin Gierl  
**Die Publikationsprofile Göttinger  
Professoren von 1750 bis 1830 und  
die Organisation der Wissenschaft**

ca. 304 S., geb., Schutzumschlag  
ca. 28,00 € (D); ca. 28,80 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5797-6  
19.03.2025 WG 1559

Das Buch bietet 15 Publikationsprofile Göttinger Universitätslehrer – wann, zu welchen Gegenständen, in welchen Medien, in welcher Abhängigkeit von ihren Fächern und ihrer Lehrtätigkeit die Professoren ihr Wissen veröffentlichten. Es zeigt die Universität in Aktion und führt aus, wie aus Professoren, die publizierten, Wissenschaftsautoren wurden, die lehrten. Drei Generationen werden aufeinanderfolgend vorgestellt: die Führungsspitze der Universität ab 1750 mit dem Mediziner Albrecht von Haller, dem Orientalisten Johann David Michaelis, dem Juristen Johann Stephan Pütter, dem Kirchenhistoriker Christian Wilhelm Franz Walch und dem Altertumswissenschaftler Christian Gottlob Heyne; die Generation ab 1770 mit dem Staatswissenschaftler August Ludwig Schlözer, dem Technologen Johann Beckmann, dem Physiker Georg Christoph Lichtenberg, dem Popularphilosophen Christoph Meiners und dem zoologischen Anthropologen Johann Friedrich Blumenbach; sowie zuletzt die Hochschullehrer nach 1800 mit dem Theologen Carl Friedrich Stäudlin, dem Astronomen Karl Ludwig Harding, dem Zoologen Friedrich Albrecht Anton Meyer, dem Forensiker und Geburtshelfer Ludwig Julius Caspar Mende und dem klassischen Archäologen Friedrich Gottlieb Welcker. Das Buch zeigt, welche fachlichen Inhalte an der Universität Göttingen erarbeitet wurden und verfolgt die Entfaltung wissenschaftlicher Disziplinen dabei. Es führt von der Formierung von Wissenschaftsgegenständen und der Periodisierung der Forschungspublikation über die Formulierung von Forschungszielen und das »Journalisieren« des Publizierens in der zweiten Generation bis hin zur Verselbstständigung der Disziplinen nach 1800.

**Martin Gierl** ist nach Tätigkeiten in Berlin, Florenz, Los Angeles, Wien, München und Paris als Privatdozent an der Georg-August-Universität Göttingen tätig.

Veröffentlichungen u. a.: Geschichte als präzisierte Wissenschaft. Johann Christoph Gatterer und die Historiographie des 18. Jahrhunderts im ganzen Umfang (2012); Geschichte und Organisation. Institutionalisierung als Kommunikationsprozess am Beispiel der Wissenschaftsakademien um 1900 (2004); Pietismus und Aufklärung. Theologische Polemik und die Kommunikationsreform der Wissenschaft am Ende des 17. Jahrhunderts (1997).

Eine Frage des guten Geschmacks: In der revolutionären Zeit um 1800 veränderte Musik die Gesellschaft und das moderne Konzertwesen bildete sich heraus.



## Sebastian Hansen

# Die poetische Konzertgesellschaft

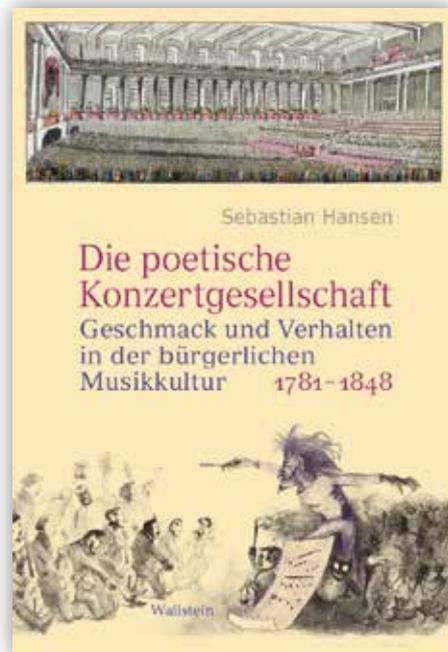
### Geschmack und Verhalten

### in der bürgerlichen Musikkultur 1781–1848

Im ausgehenden 18. Jahrhundert vollzog sich im europäischen Konzertleben ein markanter Kulturwandel. Mit der Musik, insbesondere den Symphonien Beethovens, Mozarts und Haydns, entstand erstmals ein Kanon vorbildlicher Werke, dessen Herausbildung eng verflochten war mit dem Bestreben, das Konzert zu einer repräsentativen Institution des guten Geschmacks zu machen. Diese Etablierung einer schließlich dominanten Geschmacksprägung war allerdings nicht unproblematisch, stellte sie doch fortan alle Konzertbeteiligten vor die Herausforderung, sich über die Bedeutung und den Umgang mit den entsprechenden Musikwerken der bereits bekannten sowie der neu in Erscheinung tretenden Komponisten zu verständigen. Die Studie zeigt mit Blick auf die federführenden Konzertveranstalter, die Musikkritiker und das Publikum, wie sich dieser komplexe Prozess des Aushandelns von Geschmack abspielte. Exemplarisch werden hierbei Leipzig und Wien als die beiden bedeutendsten Schauplätze der benannten Entwicklung sowie im Vergleich hierzu Berlin, Dresden und München betrachtet. Angesichts des epochalen gesellschaftlichen Umbruchs in den Jahrzehnten um 1800 veranschaulicht die Studie durch die Beschäftigung mit der facettenreichen Verbreitung eines neuen Verständnisses von kultureller Gemeinschaft auch den Wandel von der ständischen zur bürgerlichen Gesellschaft des 19. Jahrhunderts.

**Sebastian Hansen** ist Historiker und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geschichtswissenschaften der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Lehrstuhl für Geschichte der Frühen Neuzeit.

Veröffentlichungen u. a.: Europa – Herkunft und Zukunft. Momente kultureller Transformation vom Mittelalter bis zur Gegenwart (Mithg., 2023); Betrachtungen eines Politischen. Thomas Mann und die deutsche Politik 1914–1933 (2013).



Sebastian Hansen  
**Die poetische Konzertgesellschaft**  
 Geschmack und Verhalten in der  
 bürgerlichen Musikkultur 1781–1848

ca. 368 S., ca. 6 Abb., geb., Schutzumschlag  
 ca. 38,00 € (D); ca. 39,10 € (A)  
 ISBN 978-3-8353-5799-0  
 Auch als E-Book  
 21.05.2025 WG 1559



Als zentrales Medium für die Gesellschaft der Neuzeit stellt das Stammbuch in zahlreichen Disziplinen eine wichtige Quelle dar. Die Beiträge widmen sich dem aktuellen Stand ihrer Erschließung und Erforschung.

## Über Stammbücher schreiben

Erschließung und Erforschung von Freundschaftsbüchern  
(16.–19. Jahrhundert)



**Über Stammbücher schreiben**  
Erschließung und Erforschung von  
Freundschaftsbüchern (16.–19. Jahrhundert)

Herausgegeben von Magnus Ulrich Ferber, Philip Haas und Sven Limbeck

Veröffentlichungen des Niedersächsischen  
Landesarchivs, Bd. 8.  
Herausgegeben von Sabine Graf

ca. 384 S., ca. 90 z. T. farb. Abb., geb.,  
Schutzumschlag  
ca. 35,00 € (D); ca. 36,00 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5802-7  
Auch als E-Book  
25.06.2025 WG 1555

Seit den 1980er-Jahren werden Stamm- oder Freundschaftsbücher systematisch erschlossen und erfahren seitens der Forschung eine stetig wachsende Aufmerksamkeit. Im Jahr 2023 fand in Wolfenbüttel eine von der Herzog August Bibliothek und dem Niedersächsischen Landesarchiv gemeinsam ausgerichtete Tagung statt, welche das Medium Stammbuch erstmals im Lichte neuester Katalogisierungs- und Forschungsprojekte epochen- und disziplinenübergreifend in den Blick nahm. Forscherinnen und Forscher aus Archiven, Bibliotheken und Universitäten kamen hierbei zusammen und diskutierten Fragen der Gattungs- und Medien-geschichte, digitale Erschließungs- und Forschungsmethoden und betrachteten Stammbücher als Instrumente der Netzwerk-bildung, als Zeugnisse der Kunst-, Musik-, Sprach- und Literaturgeschichte.

Aufgegriffen wurden schließlich auch die Performanz und die Materialität (früh-)neuzeitlicher Stammbücher. Gezielt wurde dabei die Katalogisierung dieser Objekte mit den diversen Aspekten ihrer Erforschung in einen Zusammenhang gebracht. Der vorliegende Sammelband bündelt die Ergebnisse der Tagung.

**Magnus Ulrich Ferber**, geb. 1975, studierte in Passau und wurde 2004 in Augsburg mit einer Arbeit über den Späthumanisten Marx Welsler promoviert. Von 2021 bis 2023 führte er die Erschließung der Stammbuchsammlung des Niedersächsischen Landesarchivs Abteilung Wolfenbüttel durch. Seit 2023 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Stadtarchiv Dortmund.

**Philip Haas**, geb. 1986, studierte Geschichte, Latein, Altgriechisch und Germanistik in Marburg und Innsbruck. Von 2014 bis 2017 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Philipps-Universität Marburg, wo er mit einer Arbeit zu einem Thema der frühneuzeitlichen Geschichte promoviert wurde. Nach dem Archivreferendariat in Hannover und Marburg ist er seit 2019 Archivrat beim Niedersächsischen Landesarchiv Abteilung Wolfenbüttel.

**Sven Limbeck**, geb. 1968, hat in Heidelberg und Freiburg i. Br. Germanistik, Romanistik und Lateinische Philologie des Mittelalters studiert. Nach Tätigkeiten an der Universität Freiburg i. Br., an der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart sowie am Hauptstaatsarchiv Stuttgart ist er seit 2008 stellvertretender Leiter der Abteilung Handschriften und Sondersammlungen der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel.

Wie beschrifteten Menschen in der Frühen Neuzeit ihre Häuser? Wie wurden Grabinschriften gestaltet? Teresa Schröder-Stapper untersucht vormoderne Inschriften erstmals mit Blick auf ihre Bedeutung als Ausdruck urbaner Wissenskulturen.



## Teresa Schröder-Stapper Die geschriebene Stadt

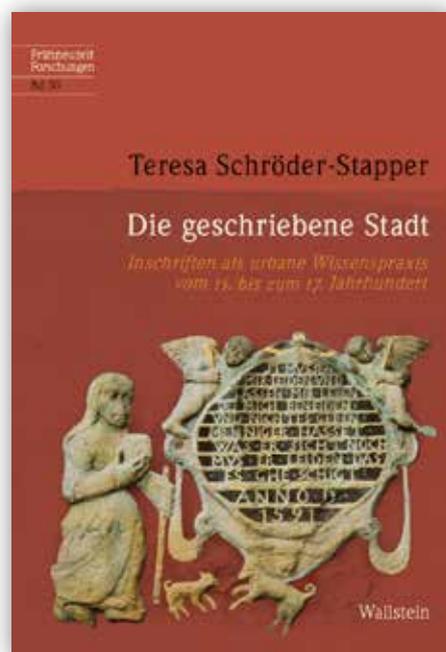
Inschriften als urbane Wissenspraxis vom 15. bis zum 17. Jahrhundert

Betrachtet man die zeitgenössischen Überreste frühneuzeitlicher Städte, so fällt auf, dass zahlreiche Texte, Bilder und Symbole das vormoderne Stadtbild prägten. Neben ephemerer Schriftlichkeit handelte es sich hierbei auch um Inschriften, die auf verschiedenen Materialträgern innerhalb der Stadt angebracht waren. In diesen Inschriften wurden unterschiedliche Wissensbestände artikuliert und in den Stadtraum eingeschrieben: Von juridischem über religiöses oder magisches Wissen bis hin zu technischem und Alltagswissen.

In ihrer Studie versteht Teresa Schröder-Stapper frühneuzeitliche Inschriften sowohl als Ausdruck wie auch als Medium urbaner Wissenskulturen. Sie fragt nach den Funktionen von Inschriften innerhalb der Stadt sowie dem historischen Wandel, dem die darin eingeschriebenen Aussagen unterlagen. Ihre besondere Aufmerksamkeit gilt dabei der ordnungsstiftenden Bedeutung von Inschriften in einer vermeintlich unübersichtlichen Stadt. Im Zentrum ihres Erkenntnisinteresses stehen (Stadt-)Repräsentationen sowie deren Relevanz für das Handeln städtischer Akteure. Auf diese Weise nimmt Schröder-Stapper die Stadt als visuellen Erfahrungs- und Wahrnehmungsraum in den Blick. Am Beispiel der vormodernen Stadt leistet sie damit einen Beitrag zur Erforschung einer ›Kultur der Sichtbarkeit‹.

**Teresa Schröder-Stapper** studierte Geschichte in Münster und Wien. Sie promovierte in Neuerer und Neuester Geschichte in der Graduiertenschule des Exzellenzclusters »Religion und Politik in den Kulturen der Vormoderne und Moderne« in Münster. Zwischen 2013 und 2023 war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Graduiertenkolleg »Vorsorge, Voraussicht und Vorhersage. Kontingenzbewältigung durch Zukunftshandeln«, am Lehrstuhl Geschichte der Frühen Neuzeit sowie in ihrem eigenen DFG-Projekt »Die geschriebene Stadt« tätig, jeweils an der Universität Duisburg-Essen. Derzeit nimmt sie eine Lehrstuhlvertretung in Düsseldorf wahr. Ihre Forschungsinteressen gelten der Wissens-, der Geschlechter- und der Kulturgeschichte des Politischen.

Veröffentlichungen u. a.: Writing Difference (Mithg., 2020); Fürstbätissinnen. Frühneuzeitliche Stiftsherrschaften zwischen Verwandtschaft, Lokalgewalten und Reichsverband (2015).



Teresa Schröder-Stapper  
**Die geschriebene Stadt**  
Inschriften als urbane Wissenspraxis vom 15. bis zum 17. Jahrhundert

Frühneuzeit-Forschungen, Bd. 30.  
Herausgegeben von Peter Burschel, Renate Dürr, André Holenstein und Achim Landwehr

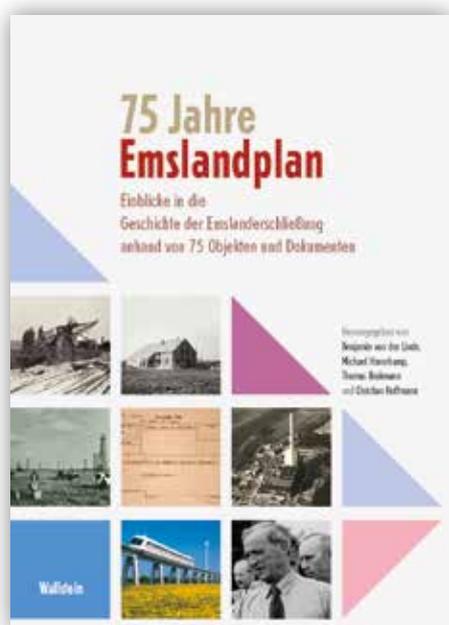
ca. 576 S., ca. 42 z. T. farb. Abb., geb., Schutzumschlag  
ca. 49,00 € (D); ca. 50,40 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5801-0  
21.05.2025 WG 1555



Zwischen 1950 und 1989 wurde im Emsland und in der Grafschaft Bentheim der »Emslandplan« umgesetzt, was die Region nachhaltig prägte. Anhand von 75 Kapiteln werden Einzelepisoden des Programms vorgestellt.

## 75 Jahre Emslandplan

Einblicke in die Geschichte der Emslanderschließung anhand von 75 Objekten und Dokumenten



### 75 Jahre Emslandplan

Einblicke in die Geschichte der Emslanderschließung anhand von 75 Objekten und Dokumenten

Herausgegeben von Benjamin van der Linde, Michael Haverkamp, Thomas Brakmann und Christian Hoffmann

ca. 416 S., ca. 100 z. T. farb. Abb., geb., Leinen, Schutzumschlag  
ca. 20,00 € (D); ca. 20,60 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5796-9

Auch als E-Book

16.04.2025 WG 1558

Am 5. Mai 1950 nahm der Deutsche Bundestag den Antrag zur »Erschließung der Ödländereien des Emslandes« einstimmig an. Damit war der »Emslandplan« geboren, der zwischen 1951 und 1989 durch die eigens zu diesem Zweck gegründete Emsland GmbH von Meppen aus umgesetzt wurde. Zahlreiche Maßnahmen dieses Raumstrukturprogramms haben die Region, zu der vor allem der heutige Landkreis Emsland sowie der Landkreis Grafschaft Bentheim gehören, geprägt: Moorkultivierung mit dem Ottomeyer-Pflug, infrastrukturelle Erschließung des Raums, Modernisierung der Landwirtschaft, Ansiedlung von Industrie und Gewerbe oder die Gründung des Emsländischen Heimatbundes bezeichnen nur einige Aspekte dieser Gesamterschließung.

In 75 Einzelkapiteln werden der Emslandplan und seine Auswirkungen dargestellt. Das Buch greift zudem die Erschließungsmaßnahmen vor der Emslandplan-Zeit auf und endet mit Kapiteln über die heutige Wahrnehmung des Gesamtprojekts. Zahlreiche Autorinnen und Autoren geben anhand ausgewählter Objekte und Dokumente Einblicke in die facettenreiche Bedeutung des Emslandplans.

**Benjamin van der Linde**, geb. 1987, Historiker, ist Leiter der Fachstelle Regionalgeschichte beim Emsländischen Heimatbund und Schriftleiter des Jahrbuches des Emsländischen Heimatbundes.

**Dr. Michael Haverkamp**, geb. 1960, ist der Direktor des Emsland Moormuseums.

**Thomas Brakmann**, geb. 1974, Archivar und Historiker, ist seit 2020 Leiter der Abteilung Osnabrück des Niedersächsischen Landesarchivs und Redakteur der Osnabrücker Mitteilungen und der Schriftenreihe des Historischen Vereins Osnabrück.

**Christian Hoffmann**, geb. 1966, Archivar und Historiker, ist Archivdirektor in der Abteilung Hannover des Niedersächsischen Landesarchivs.

Die Landesgeschichte Nordwestdeutschlands hat vielfältige koloniale Bezüge aufzuweisen, die in diesem Band vorgestellt und diskutiert werden.

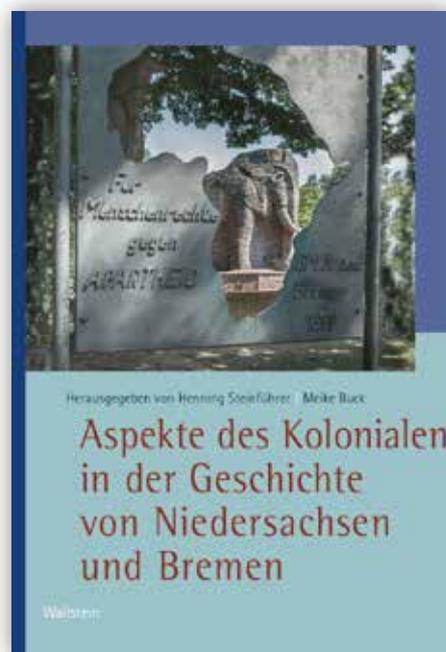


## Aspekte des Kolonialen in der Geschichte von Niedersachsen und Bremen

Seit der Jahrtausendwende hat die Aufmerksamkeit für Themen der Kolonialgeschichte in Deutschland erheblich zugenommen. Standen dabei anfangs Fragen nach Bedeutung und Charakter der deutschen Kolonialherrschaft im nationalen und internationalen Kontext im Vordergrund, so gerieten bald auch einzelne deutsche Städte und deren Rolle innerhalb des von europäischen Mächten dominierten kolonialen Herrschafts- und Wirtschaftssystems in den Blick. Die Beiträge des Sammelbandes gehen zum überwiegenden Teil auf eine Tagung zurück, die 2022 in Cuxhaven stattfand und die kolonialen Bezüge in der Geschichte Nordwestdeutschlands zum Gegenstand hatte. Die Autorinnen und Autoren nehmen ein breites Spektrum kolonialer Aspekte in den Blick, die von der Beteiligung Bremer Kaufleute am transatlantischen Sklavenhandel über die koloniale Nutzung der maritimen Infrastruktur des Norddeutschen Lloyd bis hin zu Beiträgen über den heutigen Umgang mit dem kolonialen Erbe sowie Fragen der Erinnerungskultur reichen.

**Henning Steinführer**, geb. 1970, ist Historiker und Direktor des Stadtarchivs Braunschweig sowie Lehrbeauftragter an der Technischen Universität Braunschweig. Seit 2016 ist er Vorsitzender der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen. Er veröffentlichte zahlreiche Beiträge zur Stadt- und Landesgeschichte.

**Meike Buck**, geb. 1981, ist Archivarin und Historikerin am Stadtarchiv Braunschweig und Autorin zahlreicher Arbeiten zur Braunschweigischen Landesgeschichte.



### Aspekte des Kolonialen in der Geschichte von Niedersachsen und Bremen

Herausgegeben von Henning Steinführer und Meike Buck

Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen, Bd. 323.

ca. 352 S., ca. 71 z. T. farb. Abb., geb., Schutzumschlag  
ca. 32,00 € (D); ca. 32,90 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5836-2  
Auch als E-Book  
16.04.2025 WG 1558



**Emmy Beckmann – eine Frau, die entschlossen alle Möglichkeiten ihrer Zeit nutzte, um politisch Einfluss zu nehmen und damit wesentlich zur Gleichstellung von Frauen in der Gesellschaft beitrug.**

## Christiane Tichy

### Emmy Beckmann (1880–1967)

Beruf, Politik, Frauenbewegung. Eine Biografie



Christiane Tichy  
**Emmy Beckmann (1880–1967)**  
 Beruf, Politik, Frauenbewegung. Eine Biografie  
 Hamburgische Lebensbilder, Bd. 28.  
 Herausgegeben von Herausgegeben im  
 Auftrag des Vereins für Hamburgische  
 Geschichte von Sigrid Schambach  
 ca. 192 S., ca. 30 Abb., geb., Schutzumschlag  
 ca. 16,00 € (D); ca. 16,50 € (A)  
 ISBN 978-3-8353-5787-7  
 Auch als E-Book  
 16.04.2025 WG 1550

Mit den Frauenrechtlerinnen Helene Lange und Gertrud Bäumer arbeitete Emmy Beckmann in der Bürgerlichen Frauenbewegung daran, in Deutschland die juristische und gesellschaftliche Gleichstellung von Mädchen und Frauen in Ausbildung, Beruf und Politik zu schaffen.

Ihr Engagement führte zu gesellschaftlichen Veränderungen, die Frauen in Deutschland ein selbstbestimmtes Leben ermöglichten und bis heute nachwirken.

Die Studienrätin Beckmann war seit 1914 bzw. 1918 als Lehrerin, Schulleiterin, Bürgerschaftsabgeordnete und Vertreterin der Bürgerlichen Frauenbewegung eine bekannte Persönlichkeit im öffentlichen Leben der Stadt Hamburg. 1927 wurde sie zur ersten Oberschulrätin in der Hansestadt ernannt und eröffnete damit für Frauen Karrierewege zu einflussreichen gesellschaftlichen Positionen. Sie wirkte dabei gemeinsam mit ihrer Zwillingsschwester Hanna Beckmann, ebenfalls Lehrerin und Schulleiterin, und ihrem Bruder Heinz Beckmann, Hauptpastor zu St. Nikolai.

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten verlor sie Beruf und Mandat und die Organisationen der Frauenbewegung lösten sich auf. Alle drei Einflussphären gewann sie nach 1945 in Hamburg als wieder eingesetzte Oberschulrätin, liberale Abgeordnete und führendes Mitglied der Frauenbewegung erneut zurück. Sie starb 1967 hochgeehrt.

**Christiane Tichy**, geb. 1953, studierte Geschichte, Politikwissenschaft und Philosophie in Mainz und Freiburg im Breisgau. Sie promovierte 1998 über das Thema: »Deutsche evangelische Auslandsgemeinden in Frankreich 1927–1944« und veröffentlichte weitere Werke zu diesem Thema und zu ihrer Familiengeschichte, in der sich die deutsche Geschichte des 20. Jahrhundert spiegelt. Sie arbeitete als Lehrerin an Gymnasien und am Studienkolleg für ausländische Studierende in Hamburg.

#### DIE REIHENHERAUSGEBERIN

**Sigrid Schambach**, geb. 1957, Historikerin und freie Autorin, Promotion an der Universität Hamburg. Veröffentlichungen vor allem zur hamburgischen Geschichte.

Am Beispiel des Landesarchivs Schleswig-Holstein wird nach dem Eigentum an den Quellen gefragt, die Geschichtsschreibung und Rechtssicherheit ermöglichen.



## Tillmann Bendikowski, Silke Götsch-Elten, Rainer Hering Wem gehört die Geschichte?

Das Landesarchiv Schleswig-Holstein 1870–2020

Wer Zukunft gestalten will, muss die Vergangenheit kennen. Dabei befinden sich die Quellen für die Geschichtsschreibung unter anderem in Archiven. Archive und Herrschaft sind eng miteinander verbunden. Das 1870 als Preußisches Staatsarchiv gegründete Landesarchiv Schleswig-Holstein hätte es ohne die militärisch erzwungene Reichsgründung nicht gegeben. Über Jahrzehnte war deswegen die Aufteilung von Akten zwischen Dänemark und Preußen strittig. Akten wurden für die Verwaltung benötigt, stellten aber auch nationale, umkämpfte Prestigeobjekte dar. Auch die Darstellung der Vergangenheit ist vom Zugang zu Quellen abhängig. Diese gehörten lange dem preußischen, später dem NS-Staat, der sie für ideologische Zwecke missbrauchte, und erst nach dem Zweiten Weltkrieg den Bürgerinnen und Bürgern.

Archive sind Gedächtnisorte der demokratischen Gesellschaft. Wer nicht archiviert, dessen wird nicht erinnert und kann auch selbst nicht erinnern. Archivierung und Zugänglichmachen sind fundamentale demokratische Vorgänge, die Staat, Kommune und Bürgerinnen und Bürgern Erinnerung verschaffen und überhaupt erst ermöglichen.

Erstmals wird hier die Geschichte eines staatlichen Archivs in Deutschland von der Gründung bis in die Gegenwart monografisch dargestellt.

**Tillmann Bendikowski**, geb. 1965, Dr. phil., Autor und Journalist, Schwerpunkte: Deutsche Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts sowie mittelalterliche Geschichte mit besonderem Schwerpunkt auf der Vermittlung von Geschichte für wissenschaftliche und populäre Formate.

**Silke Götsch-Elten**, geb. 1952, Dr. phil., Universitätsprofessorin i. R.; 1991–1995 Professorin für Volkskunde Universität Freiburg, 1995–2018 Professorin für Europäische Ethnologie/Volkskunde an der Universität Kiel. Schwerpunkte: Historische Anthropologie, visuelle Anthropologie, kulturelle und nationale Identität, Wissensforschung.

**Rainer Hering**, geb. 1961, Dr. phil., Dr. theol., Leiter des Landesarchivs Schleswig-Holstein, lehrt als Professor in Hamburg und Kiel Neuere Geschichte und Archivwissenschaft. Schwerpunkte: Deutsche Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, Landesgeschichte, Kirchengeschichte, Antisemitismusforschung, Archivwissenschaft.



Tillmann Bendikowski, Silke Götsch-Elten,  
Rainer Hering  
**Wem gehört die Geschichte?**  
Das Landesarchiv Schleswig-Holstein  
1870–2020

ca. 220 S., ca. 32 z. T. farb. Abb.,  
geb., Schutzumschlag  
ca. 28,00 € (D); ca. 28,80 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5731-0  
Auch als E-Book  
19.03.2025 WG 1558

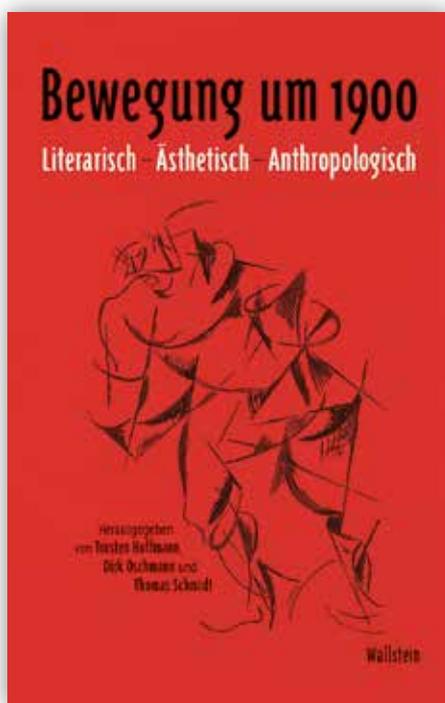




Wie stellte die Literatur um 1900 den »absoluten Bewegungscharakter der Welt« (Georg Simmel) dar? Wie reflektierte sie ihn? Wie hat sie ihn kritisch begleitet, wie ihn befördert?

## Bewegung um 1900

Literarisch – Ästhetisch – Anthropologisch



### Bewegung um 1900

Literarisch – Ästhetisch – Anthropologisch

Herausgegeben von Torsten Hoffmann,  
Dirk Oschmann und Thomas Schmidt

ca. 296 S., ca. 18 Abb., brosch.

ca. 39,00 € (D); ca. 40,10 € (A)

ISBN 978-3-8353-5806-5

Auch als E-Book

21.05.2025 WG 1562

Als der Soziologe Georg Simmel im Jahr 1900 vom »absoluten Bewegungscharakter der Welt« sprach, formulierte er eine Tendenz, die in den technischen und sozialen Beschleunigungslogiken der Moderne ebenso zum Ausdruck kam wie in ästhetischen Formaten, die sich zwischen 1870 und 1930 fundamental wandelten. Den Beiträgen dieses literaturwissenschaftlich ausgerichteten Bandes liegt vor diesem Hintergrund ein doppeltes Erkenntnisinteresse zugrunde. Zum einen fragen die Beiträgerinnen und Beiträger danach, wie sich Bewegung um 1900 in literarischen Texten realisiert, wie sie also formensprachlich integriert, organisiert und übersetzt wird. Zum anderen richten sie den Fokus auf die unmittelbare Darstellung von Bewegung, von bewegungsaffinen, bewegungsnahen und bewegungsrelevanten Themen, Motiven und Sujets. In dieser Verschränkung wird zugleich die eminent anthropologische Dimension deutlich, die sich aus der um 1900 besonders eng gedachten Relation von Leben und Bewegung ergibt, sofern hier nur das Bewegliche lebendig erscheint und umgekehrt das Lebendige seinen zentralen Ausdruck im Beweglichen und in der Bewegung findet.

**Torsten Hoffmann**, geb. 1973, ist Professor für Neuere deutsche Literatur an der Universität Stuttgart und Präsident der Internationalen Rilke-Gesellschaft. Er leitet das DFG-Projekt »Neurechte Literaturpolitik« und forscht aktuell zu Interviews und zur Literatur des 20. und 21. Jahrhunderts.

**Dirk Oschmann**, geb. 1967, ist Professor für Neuere deutsche Literatur an der Universität Leipzig. Er studierte in Jena und Buffalo/USA und hatte Gastprofessuren in England und in den USA inne.

Veröffentlichungen u. a.: Der Osten: eine westdeutsche Erfindung (2023, 16. Aufl.), Freiheit und Fremdheit. Kafkas Romane (2021).

**Thomas Schmidt**, geb. 1963, ist Honorarprofessor an der Universität Heidelberg. Er leitet im Deutschen Literaturarchiv Marbach die Arbeitsstelle für literarische Museen in Baden-Württemberg. Im Rahmen seiner körper-, raum- und gedächtnisgeschichtlichen Forschungen untersucht er u. a. die Wechselbeziehung zwischen Literatur und Leibesübungen.

Wie Briefe von Büchern erzählen – eine neue Sicht auf das Werk Ernst Jüngers.



## Detlev Schöttker

# Die Archive des Chronisten

### Ernst Jüngers Werke und Korrespondenzen

Viele Werke Ernst Jüngers basieren auf Briefen. In Tagebüchern und Schriften stützte sich Jünger auf Korrespondenzen, die er in einem, bis heute nur unzureichend erschlossenen Archiv im Umfang von etwa 130.000 Schreiben der Nachwelt überliefert hat. Dieses Briefarchiv enthält Informationen aus allen Phasen der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert, in die Jünger wie kaum ein anderer Schriftsteller eingebunden war. Als Sammler und Autor orientierte er sich an einer universalhistorischen Chronistik, die Erkenntnisse der Anthropologie und Naturgeschichte verwendet.

In vier biografisch-werkgeschichtlichen Analysen geht Detlev Schöttker dem Zusammenhang zwischen Jüngers Tagebüchern, Schriften und Korrespondenzen nach. Neben den viel gelesenen Tagebuch-Chroniken »In Stahlgewittern« (1920), »Strahlungen« (1942–1958) und »Siebzig verweht« (1980–2003) behandelt das Buch weitere chronistische Werke, darunter die autobiografische Essay-Sammlung »Das Abenteuerliche Herz« (1929 und 1938), die Abhandlung »Der Arbeiter« (1932), die Erzählung »Auf den Marmorklippen« (1939), die naturhistorische Darstellung »An der Zeitmauer« (1959) und der Roman »Eumeswil« (1977) und bietet so neue Erkenntnisse zum Grundverständnis der Werke Jüngers.

**Detlev Schöttker**, geb. 1954, ist Senior Fellow und Projektleiter am Leibniz-Institut für Literatur- und Kulturforschung Berlin. Er lehrt seit 2015 als apl. Professor für Neuere deutsche Literatur an der Humboldt-Universität zu Berlin und hatte Professuren und Gastprofessuren in Kassel, Dresden, Bielefeld, Rio de Janeiro und Wien inne.

Veröffentlichungen u. a.: Gretha und Ernst Jünger: Briefwechsel (Mithg., 2021); Ernst Jünger und Joseph Wulf: Der Briefwechsel (Mithg., 2019), Architekturtexte der Wiener Moderne (Mithg., 2021) sowie zahlreiche Veröffentlichungen zur Literatur-, Kultur- und Mediengeschichte des 18.–21. Jahrhunderts.



Detlev Schöttker  
**Die Archive des Chronisten**  
 Ernst Jüngers Werke und Korrespondenzen

ca. 336 S., ca. 30 z. T. farb. Abb.,  
 geb., Schutzumschlag  
 ca. 36,00 € (D); ca. 37,00 € (A)  
 ISBN 978-3-8353-5871-3  
 Auch als E-Book  
 19.03.2025 WG 1560



Mehr als eine politische Erfindung: Wie haben Schriftstellerinnen und Schriftsteller die westliche Kultur erfunden, geprägt und verteidigt?

Kai Sina

## Was war nochmal der Westen?

Transatlantische Recherchen und Lektüren



Kai Sina  
**Was war nochmal der Westen?**  
 Transatlantische Recherchen und Lektüren

ca. 288 S., ca. 6 farb. Abb., geb., Schutzumschlag  
 ca. 24,00 € (D); ca. 24,70 € (A)  
 ISBN 978-3-8353-5754-9  
 Auch als E-Book  
 25.06.2025 WG 1559

Was der Westen ist, war oder sein sollte, wird angesichts globaler Krisen und Konflikte neu diskutiert. Kai Sina zeigt, dass es nicht nur Politiker und Philosophen waren, die den »westlichen Wertehorizont« formten – sondern auch Schriftstellerinnen und Schriftsteller. Die moderne Literatur hat entscheidend zur Entwicklung und Verteidigung der Idee einer freiheitlich-demokratischen Welt und offenen Gesellschaft beigetragen.

»Was war nochmal der Westen?« beleuchtet diese Zusammenhänge anhand der transatlantischen, insbesondere deutsch-amerikanischen Literatur- und Ideengeschichte: von der Rezeption der amerikanischen Revolution in Deutschland und der progressiven Aneignung Goethes in den USA durch Ralph Waldo Emerson und Margaret Fuller, über Susan Sontags Auseinandersetzungen mit Hannah Arendt, bis hin zu Joshua Cohens Abgesang auf das alte New York und seine jüdisch-deutsche Bildungstradition.

**Kai Sina**, geb. 1981, studierte Germanistik und Philosophie in Kiel und Göttingen. Lichtenberg-Professor für Neuere deutsche Literatur und Komparatistik (mit dem Schwerpunkt Transatlantische Literaturgeschichte) an der Universität Münster. Ausgezeichnet mit dem Preis der Fritz Behrens Stiftung 2016.

Veröffentlichungen u. a.: Transatlantik. Susan Sontag und Thomas Mann (2017); Hans Magnus Enzensberger, Gaston Salvatore und ihre Zeitschrift für das westliche Deutschland (2022); Was gut ist und was böse. Thomas Mann als politischer Aktivist (2024).

Zur Genese, Beschaffenheit und Wirkung heutiger Freiheitskonzepte – ein wichtiger Beitrag zum politisch hochrelevanten Diskurs!



## Freiheit / Svoboda / Wolność

Eine unvollendete Geschichte

Während Menschen in Autokratien weltweit um grundlegende Freiheitsrechte kämpfen, bildet in Demokratien die Frage, wie Freiheit gelebt werden soll, den Kern hitziger Debatten. In gegenwärtigen Diskussionen um Klimawandel, Krieg oder Pandemie zeigt sich: Unter dem Banner der Freiheit werden diametral entgegengesetzte politische Ziele verfolgt. Das Deutsche Hygiene-Museum widmet sich diesem Thema mit einer Ausstellung über die Genese, Beschaffenheit und Wirkung heutiger Freiheitskonzepte und bietet Orientierung in einem kaum noch zu überblickenden, aber politisch hochrelevanten Diskurs. Gemeinsam mit dem Europäischen Solidarność-Zentrum in Danzig, der Nationalgalerie in Prag und dem Vier-Kuppel-Pavillon in Breslau richtet die transdisziplinäre Ausstellung einen vergleichenden Blick auf die Revolutionen in der DDR, der Volksrepublik Polen und der Tschechoslowakei Ende der 1980er Jahre und führt über die Wende- und Transformationszeit in die Gegenwart.

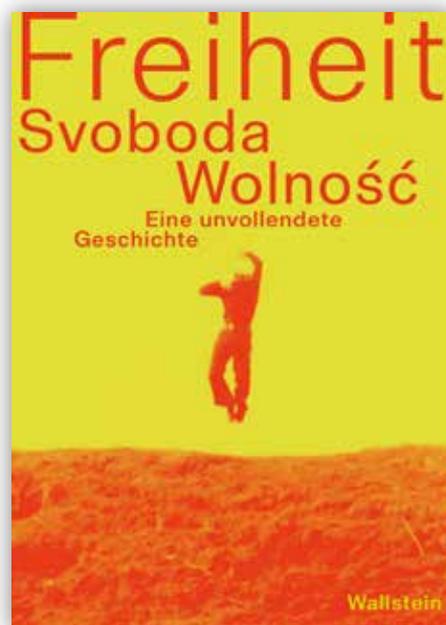
Der Katalog zur Ausstellung geht in drei Kapiteln der Frage nach, wie und unter welchen Bedingungen Freiheit möglich ist. Er verbindet historische, kultur-, kunst- und bildwissenschaftliche Zugriffe in Essays mit Bildstrecken, literarischen Miniaturen und Erinnerungsfragmenten aus den drei fokussierten Ländern und veranschaulicht so, dass Befreiung langfristig nur durch Solidarität zu verwirklichen ist.

Mit Beiträgen von: Iwona Bigos, Kamil Činátl, Christoph Menke, Basil Kerski, Alexander Leistner, Michal Novotný, Michał Przeperski, Dorna Safaian u. v.m.

**Philipp Bürger**, geb. 1980, ist Historiker und arbeitet als freier Kurator. Themenschwerpunkte seiner Arbeit sind Sozial- und Kulturgeschichte, Erinnerungskultur und Geschichtspolitik, Geschichte der Mensch-Tier-Beziehungen.

**Viktoria Krason**, geb. 1981, ist Ausstellungskuratorin und promovierte Literatur- und Kunstwissenschaftlerin. Seit 2016 ist sie am Deutschen Hygiene-Museum tätig. In Ausstellungen und begleitenden Büchern widmet sie sich gesellschaftlich kontrovers diskutierten Themen und verbindet bildende Kunst mit Objekten aus Kulturgeschichte, Alltagskultur und den Wissenschaften – so etwa in den Projekten »Future Food« (2020) und »Von Genen und Menschen« (2023).

Begleitband zur gleichnamigen Ausstellung im Deutschen Hygiene-Museum Dresden vom 21.06.2025 bis zum 31.05.2026



**Freiheit / Svoboda / Wolność**  
Eine unvollendete Geschichte

Herausgegeben von Philipp Bürger und Viktoria Krason für das Deutsche Hygiene-Museum Dresden

ca. 200 S., ca. 70 farb. Abb., brosch.  
ca. 20,00 € (D); ca. 20,60 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5846-1  
25.06.2025 WG 1559



**Bäume und Menschen stehen in vielfältigen Beziehungen zueinander. Literaturwissenschaftlerin Solvejg Nitzke untersucht diese Vielfalt als Kulturpoetik fremder Verwandtschaft in aktuellen Diskursen.**

## Solvejg Nitzke

# Fremde Verwandtschaft

Eine Kulturpoetik der Bäume



Solvejg Nitzke  
**Fremde Verwandtschaft**  
 Eine Kulturpoetik der Bäume

ca. 368 S., ca. 2 z. T. farb. Abb.,  
 geb., Schutzumschlag  
 ca. 39,90 € (D); ca. 41,10 € (A)  
 ISBN 978-3-8353-5872-0  
 Auch als E-Book  
 19.03.2025 WG 1562

**B**äume faszinieren und provozieren Menschen. Ihre Größe und ihr Alter, ihre Fähigkeiten und Schönheit ziehen Aufmerksamkeit auf sich und wecken menschliche Leidenschaften. Doch wie auch immer diese Leidenschaften sich äußern, Bäume wachsen ungerührt weiter. Trotzdem besteht zwischen Menschen und Bäumen ein vielseitiges Netzwerk aus Beziehungen, das unter den Bedingungen ökologischer Krise unter enormen Druck gerät. Im Lichte neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse über potenzielle Handlungsfähigkeit und soziales Verhalten von Pflanzengemeinschaften gewinnen diese Verhältnisse eine neue Qualität, die große kulturelle Resonanz findet. Das Begehren, sich mit arborealer Größe zu identifizieren, Bäume zu besitzen, sogar selbst Baum zu werden, realisiert sich in einer großen Bandbreite von kulturellen Formaten.

Solvejg Nitzke untersucht das kulturpoetische Potenzial, das im Dialog zwischen literarischen und wissenschaftlichen, poetischen und epistemischen Baumtexten in Erscheinung tritt. Entlang konkreter Baumbeziehungen untersucht sie u. a. Baumarchive, Familien- und Richtbäume, Monster- und Geisterbäume und zeigt, wie Kultur- und Literaturwissenschaften dazu beitragen können, Bäume in ihrer Fremdheit zu respektieren und dennoch als verwandte Lebewesen zu verstehen.

**Solvejg Nitzke**, geb. 1985, ist habilitierte Literatur- und Kulturwissenschaftlerin. Nach Stationen in Charlottesville, Wien und Dresden vertritt sie seit Sommersemester 2024 die Professur für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Wissensproduktion und Ökologieforschung und umfassen u. a. Katastrophen, Klima, Dorfgeschichten und Literary and Cultural Plant Studies.

Veröffentlichungen u. a.: *Farne. Ein Portrait* (2024); *Paradigmen des Idyllischen* (Mithg. 2022); *Baum und Text. Neue Perspektiven auf verzweigte Beziehungen* (2022).

Naturrecht ist das Recht der Vernunft, doch Menschen werden fast immer von ihren Emotionen bestimmt. Philosophie, Medizin und Theologie um 1700 haben versucht, diese genauer zu ergründen.



## Martin Mulsow

# Naturrecht und Emotion

### Eine Geschichte der Gefühle im 18. Jahrhundert

Was ist, wenn der Mensch komplett seinen Gefühlen und Trieben ausgesetzt ist – weil die Stimme der Vernunft nichts mehr ausrichtet? Während heute eine politische Psychologie, die von der Intelligenz der Emotionen ausgeht, der Lage etwas Gutes abgewinnen kann, gab es um 1700 schon einmal eine epistemische Situation, die sich der Macht der Gefühle stellte; aber mit einem pessimistischen Grundton. Was bleibt dann zu tun? Sind die Furcht vor Bestrafung und die Hoffnung auf Belohnung die einzigen legitimen Affekte, auf die natürliches Recht und gesellschaftlicher Friede bauen können? Oder gibt es Befreiungen, über die der Mensch doch noch zu konstruktiven Lebensweisen findet? Der vielfach mit Preisen ausgezeichnete Ideenhistoriker Martin Mulsow unternimmt eine spannende Achterbahnfahrt durch die Disziplinen, steuert Philosophie und Theologie, aber auch Medizin, Embryologie und Strafrecht, Musik und Ökonomie, Philologie und Kirchengeschichte an, um zu erkunden, was das Wissen von Emotionen im beginnenden 18. Jahrhundert gewesen ist. Auf diese Weise scheinen überraschende Perspektiven auf, die Diskurse von heute im fernen Spiegel der frühen Aufklärung erkennen lassen.

**Martin Mulsow** ist Professor für Wissenskulturen an der Universität Erfurt und Direktor des Forschungszentrums Gotha; zuvor war er bis 2005 Professor für Geschichte an der Rutgers University, USA. Studium der Philosophie in Tübingen, Berlin und München; Promotion 1991; Habilitation 2000. Member des Institute for Advanced Study in Princeton und des Wissenschaftskollegs zu Berlin; Mitglied der Sächsischen, der Berlin-Brandenburgischen und der Dänischen Akademie der Wissenschaften. Zahlreiche Preise, u. a. Anna-Krüger-Preis und Akademie-Preis.

Veröffentlichungen zur Renaissancephilosophie, Wissensgeschichte, Radikalaufklärung, Globalgeschichte, u. a. Aufklärungs-Dinge (Berlin: Wagenbach 2024); Überreichweiten. Perspektiven einer globalen Ideengeschichte (Berlin: Suhrkamp 2022); Radikale Frühaufklärung in Deutschland 1680–1720 (Göttingen: Wallstein 2018); Prekäres Wissen. Eine andere Ideengeschichte der Moderne (Berlin: Suhrkamp 2012).



Martin Mulsow  
**Naturrecht und Emotion**  
Eine Geschichte der Gefühle im 18. Jahrhundert

Historische Geisteswissenschaften.  
Frankfurter Vorträge, Bd. 17.

Herausgegeben von Eva Geulen,  
Julika Griem und Bernhard Jussen

ca. 240 S., ca. 6 Abb., Klappenbroschur  
ca. 19,00 € (D); ca. 19,60 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5853-9  
Auch als E-Book  
22.01.2025 WG 1559

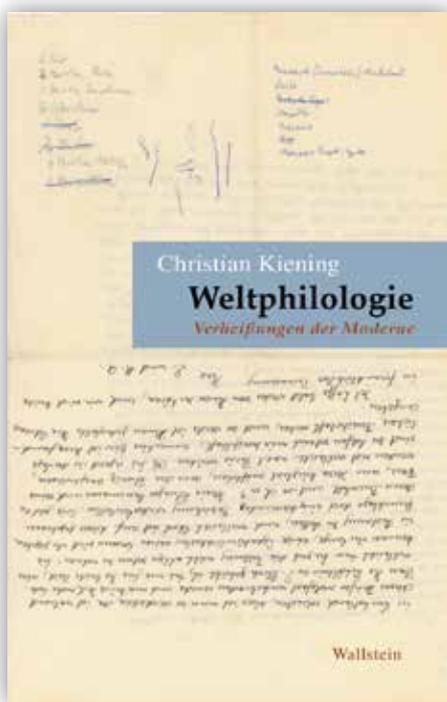


Hat die Philologie als »selbst geformtes Leben« (Auerbach) eine ganz eigene Beziehung zur Welt? Ja, sagt das vorliegende Buch – im Rückgang auf grundlegende philologische Ansätze des 20. Jahrhunderts.

## Christian Kiening

# Weltphilologie

### Verheißungen der Moderne



Christian Kiening  
**Weltphilologie**  
 Verheißungen der Moderne

ca. 272 S., ca. 4 Abb., geb., Schutzumschlag  
 ca. 24,00 € (D); ca. 24,70 € (A)  
 ISBN 978-3-8353-5870-6  
 Auch als E-Book  
 19.03.2025 WG 1559

Oft hat sich die Philologie mit Weltliteraturen und Welt-  
 erzeugungen beschäftigt. Selten aber mit der Frage  
 ihres eigenen Weltbezuges. Ist dieser ein genuiner? Gibt es  
 eine »Weltwirklichkeit« der Philologie? Wie weit geht ihre  
 Weltvergessenheit? Lässt sich Philologie heute neu auf der  
 Basis ihrer Welthaftigkeit denken? Das Buch reicht über  
 die Einzeldisziplin hinaus, indem es eine wissenschafts-  
 geschichtliche Versuchsanordnung bildet: bedeutende Ver-  
 treter verschiedener philologischer Richtungen der Moderne,  
 der klassische Philologe Ludwig Traube, der Sprachwissen-  
 schaftler Eduard Sievers, der Geistesgeschichtler Rudolf Unger,  
 der Geschichtsphilosoph Walter Benjamin, der Altgermanist  
 Hugo Kuhn, der Romanist Erich Auerbach – sie zeigen: Der  
 Weltbegriff ist dort im Spiel, wo über Schrift und Stimme,  
 Geist und Idee, Struktur und Wirklichkeit nachgedacht wird.  
 Und mit diesem Weltbegriff erweist sich die Philologie als  
 eine reflexive Wissenschaft, die nicht in der Texterklärung  
 aufgeht, vielmehr zum elementaren Verständnis vergangener  
 und gegenwärtiger Kultur(en) beiträgt.

**Christian Kiening**, geb. 1962, ist Ordinarius für Ältere deutsche Literatur-  
 wissenschaft in Zürich. Er hat Gastprofessuren in Berkeley, São Paulo,  
 Chicago und Stanford wahrgenommen und von 2005 bis 2017 den Natio-  
 nalen Forschungsschwerpunkt »Medienwandel – Medienwechsel –  
 Medienwissen« an der Universität Zürich geleitet. Er ist Mitherausgeber  
 zahlreicher Buchreihen sowie der »Deutschen Vierteljahrsschrift für  
 Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte«.

Veröffentlichungen u. a.: Das Mittelalter der Gegenwart (2023), Erfah-  
 rung der Zeit (2022), Fortunatus (2022).

Ein Buch über Bücher. Für alle, die sich für die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Publizierens interessieren.



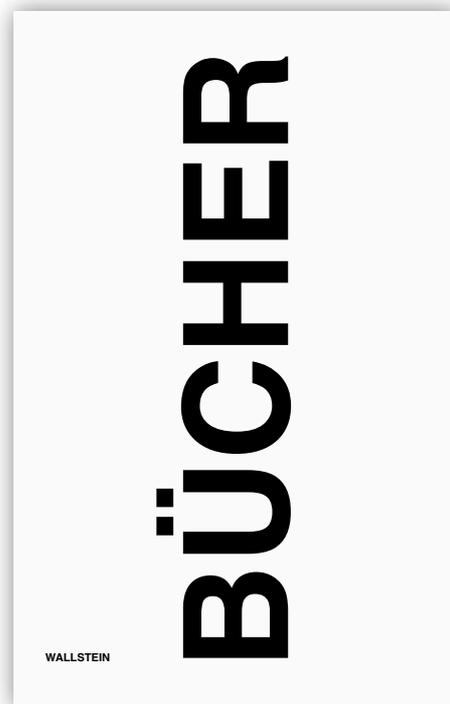
## Über Bücher. 101 Texte und Bilder für Michael Hagner

Digitalisierung, Open Access und Big Publishing haben das Publikationswesen stark verändert. Das gilt auch für die Wissenschaften. Dennoch herrscht auf den Fluren der Universitäten Buchvergessenheit. Dass Bücher zu den zentralen Produktionsmitteln geisteswissenschaftlicher Arbeit zählen, wird oft ausgeblendet. Zehn Jahre nach Michael Hagners »Zur Sache des Buches« greift der Band die Frage nach Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Buches auf und gibt darauf 101 Antworten: Kurze wissenschaftliche, literarische und künstlerische Beiträge beleuchten das Buch als Werkzeug, Wissensobjekt und Wissensträger, in seiner Materialität und Medialität; sie thematisieren Buchgenres – Theorie, Fotobücher, Buchreihen –, Buchgestaltung und Typographie genauso wie das Lesen und Schreiben selbst oder die Rezeption und Öffentlichkeit von Büchern. Das Buch erscheint in seiner Vielgestaltigkeit: Als Massenprodukt, das von Würmern und Pilzen befallen wird, als Handelsware und Datenträger, als Medium des sozialen oder politischen Umsturzes und als Agent der Hoffnung.

Mit Beiträgen von: Marcel Beyer, Lorraine Daston, Adrian Daub, Monika Dommann, Candida Höfer, Hans-Jörg Rheinberger und vielen anderen.

**Michael Hagner** ist Professor für Wissenschaftsforschung an der ETH Zürich. Zuvor arbeitete er am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin und war Gastprofessor in Salzburg, Tel Aviv und Frankfurt a. M.

**Ines Barner, Stephan Graf, Nils Güttler, Niki Rhyner, Vera Wolff und Monika Wulz** sind oder waren Mitarbeiter\*innen an der Professur für Wissenschaftsforschung der ETH Zürich.



### Über Bücher. 101 Texte und Bilder für Michael Hagner

Herausgegeben von Ines Barner, Stephan Graf, Nils Güttler, Niki Rhyner, Vera Wolff, Monika Wulz

ca. 376 S., ca. 41 z. T. farb. Abb., geb., Schutzumschlag  
ca. 34,00 € (D); ca. 35,00 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5850-8  
22.01.2025 WG 1559



Fragen und Gedanken zur Zukunft unserer Welt.

## Wie können wir eine lebbare Welt gestalten?



### Wie können wir eine lebbare Welt gestalten?

Herausgegeben von Corinne Michaela Flick

Convoco! Edition

Herausgegeben von Corinne Michaela Flick

ca. 240 S., ca. 5 Abb., geb., Schutzumschlag

ca. 20,00 € (D); ca. 20,60 € (A)

ISBN 978-3-8353-5849-2

Auch als E-Book

19.03.2025 WG 1710

»Wie können wir eine lebbare Welt gestalten?« – diese Frage stellt Convoco im Jahr seines 20-jährigen Jubiläums. Überlegungen zum Gemeinwohl, zur Gleichheit, Freiheit sowie zu Strategien und Ungewissheiten fließen dabei diskursiv zusammen. Was macht eine lebenswerte Welt aus? Frieden, eine gesunde Umwelt und eine dem Menschen dienende Technologie – für Convoco bilden diese drei Bereiche die Grundlage für eine lebbare Welt. Doch wie kann diese gestaltet werden? Die Geschichte lehrt, dass es einfacher ist, die Welt verändern zu wollen, als diese Ideen tatsächlich Realität werden zu lassen. Fragen wie: »Was ist die Zukunft der Demokratie?«, »Vor welchen sicherheitspolitischen Herausforderungen steht Europa?«, »Wie können wir Wirtschaft und Klimaschutz zusammenbringen?« oder »Welche Rolle spielt Regulierung beim Thema technologische Zukunft?« stehen im Mittelpunkt des Diskurses. Die Gesellschaft muss lernen, nach den allgemeingültigen Gesetzen der Natur zu leben. Die Rolle der Wissenschaft ist es, diese aufzuzeigen.

*Mit Beiträgen u. a. von:* Clemens Fuest, Birke Häcker, Stefan Koriath, Martin Korte, Christine Langenfeld, Hans-Dieter Lucas, Timo Meynhardt, Monika Schnitzer, Moritz Schularick, Gernot Wagner, Claudia Wiesner

### DIE STIFTUNG CONVOCO

Eine Maxime von Convoco ist, heute Verantwortung für morgen zu übernehmen. Convoco will das Bewusstsein schaffen für die sich ständig verändernde, moderne Welt und die Herausforderungen, die sich dadurch für die Gesellschaft ergeben. Convoco bietet Plattformen, auf denen Fragen des künftigen Miteinanders in einer immer stärker vernetzten Welt diskutiert werden.

### DIE HERAUSGEBERIN

**Corinne Michaela Flick**, Doppelstudium der Rechtswissenschaft und der Literaturwissenschaft mit Nebenfach Amerikanistik. Promotion zum Dr. phil. Rechtsanwältin. Gesellschafterin der Vivil GmbH und Co. KG, Offenburg. Gründerin und Vorstand der gemeinnützigen Convoco Stiftung. Professorin an der Universität Buckingham.

Zeitgemäße Betrachtungen zum komplexen Begriff der »Urteilkraft«.



## Urteilkraft – Gibt es Maßstäbe für Werte und Wertungen?

Eine Vortragsreihe der Bayerischen Akademie der Schönen Künste

Im Zusammenhang mit dem 300. Geburtstag von Immanuel Kant organisierte die Bayerische Akademie der Schönen Künste eine Reihe von Vorträgen zum Thema »Urteilkraft – Gibt es Maßstäbe für Werte und Wertungen?«. Die Frage nach Werten und Wertung, die Kants »Kritik der Urteilkraft« zugrunde liegt, dient als Leitmotiv und wird auf verschiedene Themenbereiche bezogen, um Maßstäbe zu reflektieren, die uns bewusst oder unbewusst leiten beziehungsweise für unsere heutige Gesellschaft von Bedeutung sind oder sein könnten.

Mit Beiträgen von: Horst Dreier, Martin Düchs, Edgar Grande, Thomas Meyer, Barbara Neymeyr, Winfried Nerdinger, Ulrich Pfisterer und Wilhelm Vossenkuhl.



### Urteilkraft – Gibt es Maßstäbe für Werte und Wertungen?

Eine Vortragsreihe der Bayerischen Akademie der Schönen Künste

Herausgegeben von Winfried Nerdinger und der Bayerischen Akademie der Schönen Künste

Kleine Bibliothek der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, Bd. 12.

ca. 204 S., geb., Schutzumschlag

ca. 20,00 € (D); ca. 20,60 € (A)

ISBN 978-3-8353-5852-2

19.03.2025 WG 1510



Wie entsteht ein »Naturgedicht« – und gibt es das überhaupt noch im Anthropozän, in dem wir in menschengemachten Umwelten leben?

## natur/ver/dichten

Lyrikanthologie mit poetologischen Selbstkommentaren



### natur/ver/dichten

Lyrikanthologie mit poetologischen Selbstkommentaren

Herausgegeben von Evi Zemanek

ca. 176 S., ca. 12 Abb., geb., Schutzumschlag

ca. 20,00 € (D); ca. 20,60 € (A)

ISBN 978-3-8353-5862-1

Auch als E-Book

21.05.2025 WG 1151

Diese Anthologie versammelt Suchbewegungen von Lyriker:innen, die Wahrnehmungen ihrer Umgebungen und Begegnungen mit dem Mehr-als-Menschlichen schildern. Im Mittelpunkt steht die Frage, welche Bedeutung für die Ästhetik der Lyrik die Natur und urbane Restnatur hat.

Die Anthologie verfolgt eine doppelte Blickrichtung: Die Entstehung und Überarbeitung von Gedichten ist mit der genauen Wahrnehmung von Veränderungen der aufgezeichneten Umgebungen verflochten. Renommiertere Lyriker:innen zeigen je ein Gedicht in der Erstfassung und in Überarbeitungsstadien, um direkten Einblick in die Arbeit am »Naturtext« zu gewähren. Begleitend geben sie in kurzen Kommentaren Auskunft über den Entstehungsprozess: von der erlebten oder imaginierten Naturerfahrung oder Begegnungen mit dem Nicht-Menschlichen über deren (V)erdichtung bis zur finalen Version.

Mit Beiträgen von: Mara-Daria Cojocaru, Daniela Danz, Ulrike Draesner, Susanne Eules, Karin Fellner, Norbert Hummelt, Angelika Overath, Steffen Popp, Jan Röhnert, Jan Wagner und Ron Winkler.

**Evi Zemanek** ist Professorin für Neuere deutsche Literatur an der Universität Tübingen mit den Schwerpunkten Gegenwartsliteratur, Eco-criticism und Medienkomparatistik. Seit vielen Jahren forscht sie zu Geschichte und Theorie der Lyrik. Sie promovierte mit der komparatistischen Dissertation »Das Gesicht im Gedicht. Studien zum Poetischen Porträt« (2010) und veröffentlichte zahlreiche Aufsätze und Essays zur Gegenwartsliteratur. Für den Peter-Huchel-Preis und den Johann-Peter-Hebel-Preis war sie zuletzt Jurymitglied.

Zum 75. Geburtstag blicken Mitglieder auf Geschichte, Gegenwart und künftige Aufgaben ihrer Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung – ein vielstimmiges Jubiläumsbuch.



## Die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung Ein A bis Z

Am 28. August 1949 wird in der Frankfurter Paulskirche die Gründung der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung verkündet. Sie beginnt ihre Arbeit in historisch schwierigen Zeiten. Die Richtungskämpfe innerhalb der Akademie sind ein Spiegelbild der gesellschaftlichen Auseinandersetzungen im westlichen Teil Deutschlands. Spätestens seit 1990 öffnet sich die Akademie nicht nur gen Osten, sie wird internationaler. Zurzeit gehören ihr Mitglieder aus sechsundzwanzig Ländern an.

Anlässlich ihres 75. Geburtstags nehmen Mitglieder die Akademie in den Blick, ihre Geschichte, ihre aktuelle Situation, ihre künftigen Aufgaben in Deutschland und in Europa, in einem abwechslungsreichen A bis Z, das in seiner Vielstimmigkeit der für die Akademie konstitutiven Vielfalt ihrer Mitglieder entspricht.

*Mit Beiträgen von:* Jeremy Adler, Andreas Beyer, Marcel Beyer, Elisabeth Edl, Peter Eisenberg, Helmuth Feilke, Andreas Gardt, Peter Geimer, Rüdiger Görner, Michael Hagner, Felicitas Hoppe, Joachim Kalka, Ursula Krechel, Thomas Macho, Christoph Möllers, Lothar Müller, Ernst Osterkamp, Emine Sevgi Özdamar, Marion Poschmann, Kerstin Preiwuß, Ilma Rakusa, Arne Rautenberg, Klaus Reichert, Ingo Schulze, Gustav Seibt, Daniela Strigl, Yoko Tawada, Anja Utler, Jan Wagner.

**Bernd Busch**, geb. 1954, war von 2003 bis 2024 Generalsekretär der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung.



### Die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung Ein A bis Z

Zu ihrem 75. Geburtstag im Auftrag der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung herausgegeben von Bernd Busch  
Mit Photos von Isolde Ohlbaum u. a.

144 S., 82 Abb., Klappenbroschur  
24,00 € (D); 24,70 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5782-2  
Bereits erschienen WG 1510



Ein multidisziplinärer Sammelband zu literarischen Porträtfilmen mit einem Schwerpunkt auf der deutschsprachigen Schweizer Literatur.

## Bewegte Literaturgeschichte

Autorschaft, Text und Archiv im Porträtfilm



### Bewegte Literaturgeschichte

Autorschaft, Text und Archiv im Porträtfilm

Herausgegeben von Lucas Marco Gisi, Benedikt Koller und Ulrich Weber  
unter Mitarbeit von Sara Schindler

Beide Seiten – Autoren und Wissenschaftler im Gespräch, Bd. 8.

vom Schweizer Literaturarchiv  
ca. 272 S., ca. 57 Abb., Klappenbroschur  
ca. 22,00 € (D); ca. 22,70 € (A)

ISBN 978-3-8353-5783-9  
22.01.2025 WG 1562

Filmporträts über lebende und verstorbene Autor:innen gehören heute zu den wichtigsten Formen der öffentlichen Vermittlung von Literatur. Sie bilden oft den ersten, wenn nicht ausschließlichen Zugang zur Belletristik und prägen deren Bild in der breiten Öffentlichkeit.

Die Formen und Anwendungen von Autor:innenporträts erstrecken sich über das ganze Spektrum von Kinofilmen über Fernsehporträts und Serien bis hin zu Kurzfilmen auf Websites. So werden fortlaufend Elemente einer plurimedialen und autorzentrierten Literaturgeschichtsschreibung produziert, die der vorliegende Band kritisch reflektiert.

Neben exemplarischen Untersuchungen zur Frage nach dem in Porträtfilmen vermittelten Bild von Autorschaft richtet der vorliegende Band sein besonderes Augenmerk auf den filmischen Umgang mit Archivalien und deren Funktion. Im Gespräch mit Filmautor:innen und Schriftstellern wird zudem die Möglichkeit der Repräsentation des Werks im Film ausgelotet. Damit verknoten sich die mediengeschichtlichen Perspektiven: Die Porträtfilme erweisen sich nicht nur als Bestandteile einer »bewegten Literaturgeschichte«, sondern zugleich als Elemente einer Geschichte des Autor:innenfilms.

*Beiträge zu Matthias Diggelmann, Friedrich Dürrenmatt, Annie Ernaux, Hermann Hesse, Patricia Highsmith und Ludwig Hohl*

**Lucas Marco Gisi**, Co-Leiter des Dienstes Forschung und Vermittlung am Schweizerischen Literaturarchiv in Bern und Chargé d'enseignement für Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Neuchâtel.

**Benedikt Koller**, Literaturwissenschaftler und Redaktor bei der Neuen Zürcher Zeitung.

**Ulrich Weber**, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Schweizerischen Literaturarchiv in Bern, Mitherausgeber der Werke Friedrich Dürrenmatts und Dürrenmatt-Biograf.

Wie hängen Zeit und Prosa seit 1750 zusammen? Und werden sie als sich wechselseitig poetologisch und epistemologisch genauer bestimmende Konzepte literaturtheoretisch produktiv?



## Michael Gamper

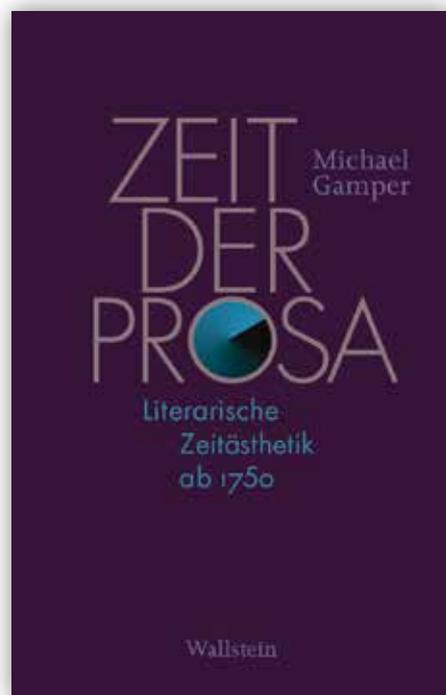
### Zeit der Prosa

Literarische Zeitästhetik ab 1750

Michael Gampers Studie zur Theorie und Geschichte der Prosa beschreibt zentrale Aspekte einer Temporalästhetik der ungebundenen Sprache seit dem 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Gamper betrachtet Prosa als eine literarische Kategorie unabhängig von ihrer Bestimmung durch Gattungs- und Genreregeln oder Erzählverfahren. Er versteht sie vielmehr als variable Kommunikations- und Kunstform, die sich durch eigensinnige und dynamische Formbildung mittels prosodischer und grammatischer Strukturierung auszeichnet. Zeit tritt dabei als ästhetische Dimension der Prosa in ihrer Doppelstruktur von Sukzessivität und Rekursivität hervor. Die Untersuchung gliedert sich in fünf Kapiteln zu Rhythmus, Beschreibung, Eigenzeitlichkeit, Experiment und Tagtäglichkeit anhand der Texte von u. a. Klopstock, Herder, Flaubert, Stifter, Valéry, Stein, Mayröcker, Handke und Lotz.

**Michael Gamper**, geb. 1967, ist Professor für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft am Peter Szondi-Institut der Freien Universität Berlin. 2006–2011 war er SNF-Förderprofessor für Literaturwissenschaft an der ETH Zürich, 2011–2016 Professor für Deutsche Literatur mit dem Schwerpunkt Kultur und Wissensgeschichte an der Leibniz Universität Hannover, 2008 Visiting Professor am Department for German, Princeton University und 2013 und 2019 am Department for Germanic Languages der Columbia University.

Veröffentlichungen u. a.: Der große Mann. Geschichte eines politischen Phantasmas (2016); Elektropoetologie. Fiktionen der Elektrizität 1740–1870 (2009); Masse lesen, Masse schreiben. Eine Diskurs- und Imaginationsgeschichte der Menschenmenge 1765–1930 (2007).



Michael Gamper

**Zeit der Prosa**

Literarische Zeitästhetik ab 1750

ca. 336 S., geb., Schutzumschlag

ca. 29,00 € (D); ca. 29,90 € (A)

ISBN 978-3-8353-5808-9

Auch als E-Book

16.04.2025 WG 1562

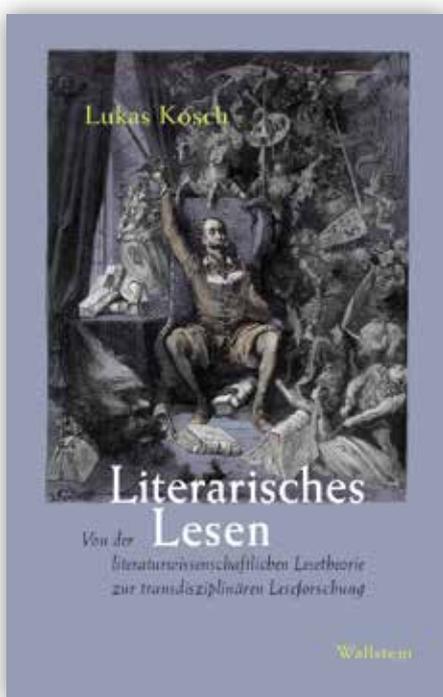


Die Interaktion zwischen Text und Lesenden beschreibbar machen.

## Lukas Kosch

# Literarisches Lesen

Von der literaturwissenschaftlichen Lesetheorie  
zur transdisziplinären Leseforschung



Lukas Kosch  
**Literarisches Lesen**  
Von der literaturwissenschaftlichen  
Lesetheorie zur transdisziplinären  
Leseforschung

ca. 256 S., geb., Schutzumschlag  
ca. 29,00 € (D); ca. 29,90 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5854-6  
Auch als E-Book  
16.04.2025 WG 1562

Diese Arbeit leistet einen wesentlichen Beitrag zu den Grundlagen der Leseforschung und eröffnet ein Diskussionsfeld, auf dem sich die Frage nach der Bedeutung des Lesens für die Literaturwissenschaft einerseits und die ästhetische Rezeption von Lesetexten andererseits neu stellt. Dabei wird die Kluft zwischen den Theorien des Lesens und denen der empirischen Leseforschung überwunden, und das literarische Lesen auf einem transdisziplinären Feld verortet.

Am Beispiel von ETA Hoffmanns Erzählung »Der Sandmann« zeigt Lukas Kosch, dass der Leseprozesses, als aktiver Austausch zwischen Textmerkmalen und Rezeptionshandlungen der Lesenden zu begreifen ist; und er liefert eine konsistente Terminologie, um diesen Interaktionsprozesse zwischen Text und Lesenden im Verlauf der Lektüre beschreibbar zu machen.

**Lukas Kosch**, geboren 1990, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Lehrbeauftragter am Institut für Germanistik an der Universität Wien, zurzeit im Projekt »Listening to Literature: Experiencing Literary Audiobooks«. Nach dem Studium der Germanistik und der Geschichte bilden seine Schwerpunkte die Nachkriegsphilosophie, die Konsequenzen der Digitalisierung von Literatur sowie die Prozesse des literarischen Lesens aus einer rezeptionstheoretischen Perspektive.

Zuletzt erschienen sind der Sammelband »Mythen des Lesens: Über eine Kulturtechnik in Zeiten gesellschaftlichen Wandels« (2024) und die Monographie »Philosophie nach Auschwitz: Jean Améry's Verteidigung des Subjekts« (2018).

**Gottfried Benns wechselvolle Positionen im literarischen Feld der Nachkriegszeit – aus den Quellen heraus neu bestimmt.**



Sarah Gaber

## Gottfried Benn und der literarische Nachkrieg

Werke und Wechselwirkungen des späten Ruhms

Gottfried Benns Fall und Aufstieg in der literarischen Öffentlichkeit nach 1945 gehört wohl zu den bemerkenswertesten Wendungen der bundesrepublikanischen Kulturgeschichte. Doch wie entstand er eigentlich, der Ruhm? Sarah Gabers materialreiche Studie geht dieser Frage anhand exemplarischer Werk-Kontext-Konstellationen nach. Dabei wird die Entstehung und Wirkung des Spätwerks ebenso gewürdigt wie die Interessen literaturvermittelnder Akteure: Verleger, Rundfunkredakteure oder Literaturwissenschaftler etwa. Benns »Come-back« wird so erstmals als kollektive Leistung perspektiviert, die den Blick freigibt auf das Medien-, Wissens- und Literaturarchiv der westdeutschen Nachkriegszeit.

**Sarah Gaber**, geb. 1990, hat in Dresden, Washington DC und Tübingen Philosophie und Deutsche Literatur studiert, die Promotion erfolgte 2024 an der Universität Tübingen. Seit 2022 ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin und wissenschaftliche Referentin im Deutschen Literaturarchiv Marbach tätig. Ihre Forschungsinteressen umfassen die literarische Moderne, Kultursoziologie sowie literarische Sammlungs- und Überlieferungsgeschichte.

Zuletzt mitherausgegeben: »Provenienz. Materialgeschichte(n) der Literatur« (Wallstein 2024).



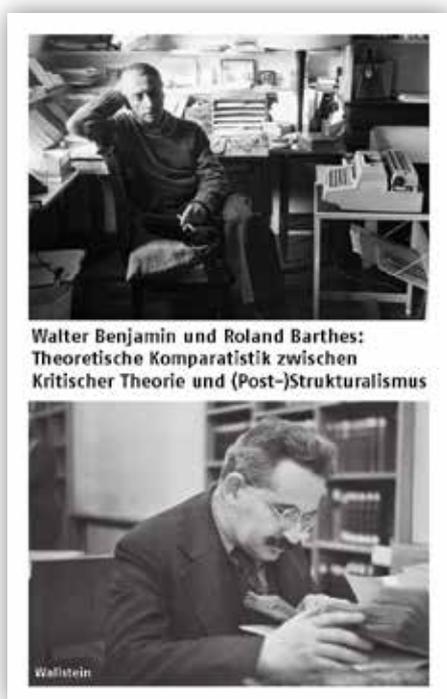
Sarah Gaber  
**Gottfried Benn und der literarische Nachkrieg**  
Werke und Wechselwirkungen  
des späten Ruhms

ca. 448 S., geb., Schutzumschlag  
ca. 39,00 € (D); ca. 40,10 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5855-3  
Auch als E-Book  
21.05.2025 WG 1560



Dialoge zwischen den Kulturtheoretikern Walter Benjamin und Roland Barthes in Beiträgen zu Literatur, Film, Oper und Architektur sowie zu Marx, Baudelaire, Proust und Brecht.

## Walter Benjamin und Roland Barthes: Theoretische Komparatistik zwischen Kritischer Theorie und (Post-)Strukturalismus



**Walter Benjamin und Roland Barthes:  
Theoretische Komparatistik zwischen  
Kritischer Theorie und (Post-)Strukturalismus**

Herausgegeben von Anne-Kathrin Reulecke  
und Anke Jaspers

ca. 432 S., geb., Schutzumschlag  
ca. 39,00 € (D); ca. 40,10 € (A)

ISBN 978-3-8353-5764-8

Auch als E-Book

16.04.2025 WG 1117

Während der Literaturwissenschaftler Walter Benjamin (1892–1940) im Umkreis der in Deutschland begründeten Kritischen Theorie publizierte, war der französische Semiotiker Roland Barthes (1915–1980) maßgeblich an der Etablierung des (Post-)Strukturalismus beteiligt. Trotz biografischer, historischer und theoretischer Distanz finden sich überraschende Berührungspunkte zwischen beiden Denkern. Beide bereiteten den »material turn« der Geisteswissenschaften vor, indem sie den Zusammenhang von Schreibbedingungen, Arbeitsmethoden und Werkstruktur reflektierten. Beiden studierten Literaturwissenschaftlern gemeinsam war die Erweiterung genuin sprach- bzw. literaturwissenschaftlicher Analysen auf neue Untersuchungsfelder. Sie kritisierten die Vorstellung einer Natürlichkeit gesellschaftlicher Werte und fokussierten die grundlegend geschichtliche, von Produktionsbedingungen abhängige Signatur der Kultur. Der Band versammelt Beiträge zu Film, Fotografie, Roman- und Dramentheorie, Schreibgeste und Formethos, Architektur, Gesang, Oper und Trauerspiel sowie zu Marx, Baudelaire, Proust und Brecht. Dabei werden Konzepte zu Gedächtnis, Mythos, Literatur und Autorschaft des Einen im Licht der Denkfiguren des Anderen neu beleuchtet.

**Anne-Kathrin Reulecke** ist Professorin für Neuere deutsche Literatur an der Universität Graz. Forschungsschwerpunkte: Theorien der Literatur, Kultur und Autorschaft; Literatur und bildende Kunst im 18. bis 21. Jahrhundert; Biotechnologie, Medien in der Gegenwartsliteratur.

Veröffentlichungen u. a.: *Descriptio. Potentiale literarischer Beschreibung* (Mithg., 2024); *Mit den Toten sprechen. Jenseitsnarrative in Literatur und Kunst der Gegenwart* (Mithg., 2021).

**Anke Jaspers** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Germanistik der Universität Graz. Forschungsschwerpunkte: Autor:innenbibliotheken, Rezeption und Produktion von Literatur, Literarische Kollaboration.

Veröffentlichungen u. a.: *Thomas Mann produktiv rezipiert. Zum Fortleben von Werk und Autor* (Mithg., 2024), *Suhrkamp und DDR. Literaturhistorische, praxeologische und werktheoretische Perspektiven auf ein Verlagsarchiv* (2022).

Der »Klassiker« ist eine literarische Wertbehauptung, plausibilisiert durch materielle Wertigkeit und ökonomische Wertschöpfung. Warum funktioniert das? Und was ändert sich, wenn das gedruckte Buch verschwindet?



## Materialität und Materialismus

Klassiker als Produkt von Buchgestaltung, Diskurs und Ökonomie

»Klassiker« sind das Produkt eines charakteristischen Umgangs mit literarischen Texten, und zwar hinsichtlich ihrer Eigenschaften als Ware, als gedrucktes Buch und auch als Handschrift. Um zu verstehen, warum es Klassiker gibt und wer sie dazu macht, muss man auf die Verleger schauen, auf Schriftschneider und Illustratoren sowie auf den Resonanzraum ihrer Gestaltungsentscheidungen: den Markt und die Öffentlichkeit.

Im deutschen Sprachraum setzt das Verlangen nach eigenen Klassikern um 1750 ein, befeuert durch Vergleiche mit fremdsprachigen, zumal französischen Vorbildern. Um die seitherige Klassikerproduktion und ihre immer neuen Schübe und Wandlungen zu erfassen, sind in diesem Band erstmals literatursoziologische, ökonomische, philologische, buchästhetische und materialitätstheoretische Forschungsansätze zusammengeführt. Materialitätsfaktoren wie das Buchformat oder die Papier- und Druckqualität werden ebenso erörtert wie die Strategien, die zum Beispiel mittels einer hochwertigen Ausstattung oder Illustration eine herausragende literarische Qualität behaupten. Andererseits können Verlage aber auch zugunsten der Erschwinglichkeit für breite Käufer-schichten gerade auf die äußere Hochwertigkeit verzichten.

Die zwölf Beiträge machen anschaulich, dass die Materialität von Schrift und Buch sowie ökonomische Erwägungen bis heute eine zentrale Rolle für den Erfolg von Klassikern spielen.

**Sebastian Böhmer**, geb. 1975, ist Privatdozent in Halle und forscht zur Materialität der Schrift sowie zum Verhältnis von Technik und Religion in der Literatur.

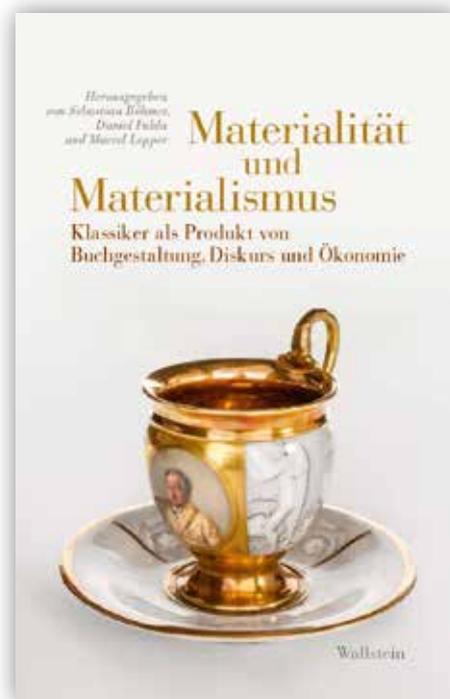
Zuletzt veröffentlichte er Beiträge zur Geschichte der Ballonfahrt im 18. Jahrhundert und zum Verhältnis von Technik und Magie um 1900.

**Daniel Fulda**, geb. 1966, ist Professor für Neugermanistik in Halle und seit 2023 Präsident der International Society for Eighteenth-Century Studies.

Veröffentlichungen u. a.: Die Bilder der Aufklärung (Mithg., 2024); Revolution trifft Aufklärungsforschung (Hg., 2023); Seit wann und warum gibt es »deutsche Klassiker«? (2021).

**Marcel Lepper**, geb. 1977, ist Direktor der Fondation Rilke in Sierre, Schweiz, und Honorarprofessor für Neuere deutsche Literatur an der Universität Leipzig.

Veröffentlichungen u. a.: Goethe in Amerika (Mithg., 2025); Wielands Märchen (Mithg., 2025); Goethes Euphrat (2016).



### Materialität und Materialismus

Klassiker als Produkt von Buchgestaltung, Diskurs und Ökonomie

Herausgegeben von Sebastian Böhmer, Daniel Fulda und Marcel Lepper

ca. 320 S., ca. 50 z. T. farb. Abb., geb., Schutzumschlag

ca. 54,00 € (D); ca. 55,60 € (A)

ISBN 978-3-8353-5740-2

Auch als E-Book

19.02.2025 WG 1560



Ein Beitrag zur interdisziplinären Anthropologieforschung, der die Schnittstellen von Ethik und Ästhetik (Baumgarten) Pädagogik (Sulzer) und Pragmatik (Kant) beleuchtet.

## Roland Spalinger Der gute Mensch

Epistemologie und Rhetorik im 18. Jahrhundert  
(Baumgarten – Sulzer – Kant)



Roland Spalinger  
**Der gute Mensch**  
Epistemologie und Rhetorik im 18. Jahrhundert  
(Baumgarten – Sulzer – Kant)

Das achtzehnte Jahrhundert.  
Supplementa, Bd. 34.  
Herausgegeben von der Deutschen  
Gesellschaft für die Erforschung des  
achtzehnten Jahrhunderts

ca. 496 S., geb., Schutzumschlag  
ca. 48,00 € (D); ca. 49,40 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5794-5  
21.05.2025 WG 1563

Roland Spalinger untersucht die epistemologischen Voraussetzungen der ›anthropologischen Wende‹ im Jahrhundert der Aufklärung. Diese Wende kennzeichnen weniger die empirischen Wissenschaften, als Semiotik und Übung des Selbst, die ihre Ausformulierungen in der im 18. Jahrhundert neu bewerteten Rhetorik finden. Auf diesen Grundlagen organisieren drei Begriffe die Anthropologie: Charakter bzw. Ethos, Bildung und Bestimmung.

Anhand der Begriffe Charakter und Ethos, die er von Aristoteles und Leibniz entlehnt, argumentiert Baumgarten in seiner ›Ethica‹ für die Vervollkommnung des Menschen als dynamischen Prozess, den er in Abhängigkeit von Zeichenordnungen und Selbsttechnologien denkt, was er in der ›Aesthetica‹ weiterführt.

Die Denkfigur eines in der Formung begriffenen Menschen übernimmt Sulzer mit seinem ›Versuch von der Erziehung‹, mit dem er den Bildungsbegriff in die Pädagogik einführt. Die optimale Bildung gelingt durch die Poesie, was Sulzer in seinen ›Unterredungen über die Schönheit der Natur‹ praktisch umsetzt.

Diese dynamische Bildung reflektiert Kant mit der Bestimmung des Menschen. Weil die Bestimmung nicht transzendentalphilosophisch vorgebracht werden kann, schaltet er in den Elementarlehren der Kritiken auf die ethische Askese, die er in ›Über Pädagogik‹ und in der ›Anthropologie‹ weiterdenkt.

**Roland Spalinger** promovierte am Institut für Germanistik der Universität Bern, wo er zugleich als wissenschaftlicher Assistent tätig war. Seit 2023 ist er wissenschaftlicher Oberassistent am Deutschen Seminar der Universität Zürich.

Veröffentlichungen: Ethopoetische Funktion des Stils um 1750. Rhetorik (Gottsched) – Poetik (Breitinger) – Ästhetik (Baumgarten). In: Beiheft der Zeitschrift für deutsche Philologie 23 (2024); Heiliges Leiden. Weiblich codierter Masochismus in Dolorosas (alias Maria Eichhorn) »Confirmito chrysmate«. In: Zeitschrift für Ästhetik und Allgemeine Kunstwissenschaft 69/1 (2024).

Die europäische Aufklärung ist nicht nur eine Versammlung von Ideen und Gedanken. Praktisch schlägt sie sich in einer Fülle kritischer Schreibweisen nieder. Der Band beleuchtet dieses Spektrum.



Klaus Birnstiel, Elisabeth Décultot  
und Boris Previšić

## Register der Kritik

Schreibweisen der Aufklärung zwischen Episteme und Gattung

Die Praktiken und Schreibweisen der Kritik, wie sie sich im 18. Jahrhundert an philosophischen, literarischen und künstlerischen Gegenständen und Fragen entwickelt haben, machen kenntlich, wie sich der historische Makroprozess der Aufklärung konkret vollzogen hat: Es sind die vielgestaltigen Register der Kritik von der Buchbesprechung über den kritischen Kommentar bis hin zum philosophischen Traktat, an denen deutlich wird, wie sich die Aufklärung in den europäischen Sprachräumen und Kulturen entwickelt hat. Die kritischen Schreibweisen der Aufklärung weisen über das 18. Jahrhundert hinaus auf die Entwicklung der Moderne insgesamt, denn ohne die universale Notation der Kritik scheint die intellektuelle Buchführung der Moderne schlechterdings unmöglich.

Aus dem Inhalt:

*Eric Achermann:* Mikrologie und die paradoxen Strategien der Vorurteilkritik

*Sina Dell'Anno:* Das Drama der Meta-Kritik. Hamanns Wolken zwischen Komödie und Brudermord

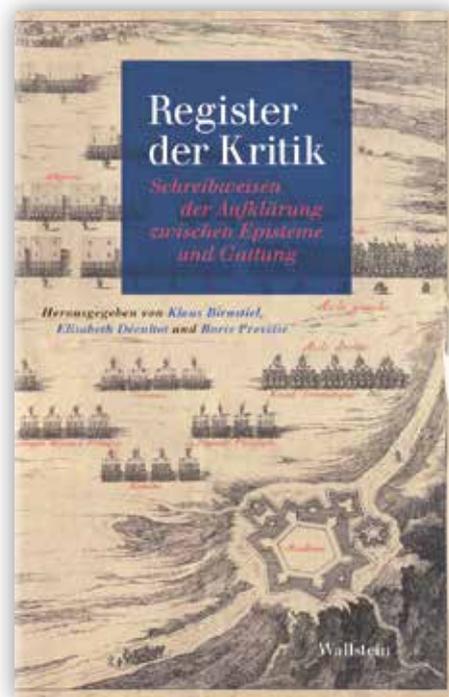
*Helene Kraus:* Zwischen Anonymität und Werkwerdung: Schlegel'sche Kritikgeschäfte

*Prof. Dr. Stefanie Stockhorst:* Das Dilemma der Kritiker.

**Klaus Birnstiel**, geb. 1983, vertritt derzeit eine Professur für Neuere deutsche Literatur an der LMU München.

**Elisabeth Décultot**, geb. 1968 hat eine Humboldt-Proffessur für Neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer an der MLU Halle-Wittenberg inne.

**Boris Previšić**, geb. 1972, ist Titularprofessor für Literatur- und Kulturwissenschaften an der Universität Luzern und Gründungsdirektor des Urner Instituts Kulturen der Alpen.



Klaus Birnstiel, Elisabeth Décultot  
und Boris Previšić

**Register der Kritik**  
Schreibweisen der Aufklärung  
zwischen Episteme und Gattung

Das achtzehnte Jahrhundert.

Supplementa, Bd. 35.

Herausgegeben von der Deutschen  
Gesellschaft für die Erforschung  
des achtzehnten Jahrhunderts

ca. 352 S., ca. 7 Abb., geb., Schutzumschlag

ca. 38,00 € (D); ca. 39,10 € (A)

ISBN 978-3-8353-5793-8

16.04.2025 WG 1560



## Das achtzehnte Jahrhundert 49/1

Die Zeitschrift erscheint seit 1987 halbjährlich und ist im Aufsatzteil im Wechsel aktuellen Themen gewidmet oder frei konzipiert. Im Rezensionsteil legt sie Wert auf aktuelle Besprechungen zu einem weit gefächerten Spektrum von thematisch repräsentativen und methodologisch aufschlussreichen Fachpublikationen. Entsprechend der interdisziplinären Ausrichtung der DGEJ enthält sie Beiträge aus allen Fachrichtungen.

### Das achtzehnte Jahrhundert

Das achtzehnte Jahrhundert – Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des achtzehnten Jahrhunderts, Bd. 49/1. Herausgegeben von Stefanie Stockhorst

ca. 152 S., ca. 3 Abb., brosch. | ca. 17,00 € (D); ca. 17,50 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5795-2 | Auch als E-Book | 21.05.2025 WG 1560



## Bayerische Akademie der Schönen Künste Jahrbuch 38/2024

Das Jahrbuch dokumentiert die Veranstaltungen der Bayerischen Akademie der Schönen Künste.

*Mit Beiträgen u. a. von:* Jost Albert, Nikolaus Brass, Mara-Daria Cojocaru, Brigitte Fassbaender, Jens Malte Fischer, Matteo Galli, Peter Hirsch, Stefan Hunstein, Joachim Kalka, Michael Krüger, Nadja Küchenmeister, Jean-Yves Masson, Wolfgang Matz, Winfried Nerdinger, Hendrikje Schauer, Norbert Scheuer, Enjott Schneider, Werner Sobek, Nicola Steiner, Barbara Stollberg-Rilinger, Sibylla Vričić Hausmann und Laura Weißmüller.

### Bayerische Akademie der Schönen Künste Jahrbuch 38/2024

Herausgegeben vom Präsidenten und vom Direktorium der Bayerischen Akademie der Schönen Künste in München

ca. 320 S., ca. 25 Abb., Klappenbroschur | ca. 16,00 € (D); ca. 16,50 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5851-5 | 21.05.2025 WG 1559

**Die letzte Ausgabe des Johnson-Jahrbuchs in gedruckter Form:  
Eine Johnson-Würdigung in 30 Beiträgen.**

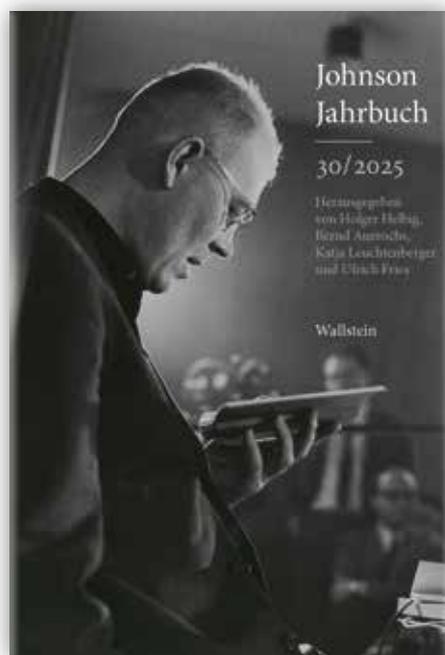


## Johnson-Jahrbuch 30/2025

Das erste Johnson-Jahrbuch erschien 1994. Ab dem Jahr 2025 werden zwei regelmäßige Johnson-Publikationen erscheinen, eine in Print, eine digital. Im Digitalen soll ein Johnson-Journal den akademisch orientierten Teil der Beiträge fortsetzen, in Print ein Buch das Leben und Weiterleben von Werk und Autor dokumentieren. Beide Publikationen werden im Auftrag der Gesellschaft verantwortet werden. Dementsprechend werden sich Inhalte und Formate verändern, weder Inhalte noch Selbstverständnis verloren gehen.

Das 30. Jahrbuch wird Ende und Anfang zugleich sein, ein besonderes. Es wird 30 Beiträge enthalten, erwartbare und überraschende. Es geht um Johnson und seine Bücher, um Briefe und Bilder, Erinnerungen und Porträts, um Lesen und Schreiben: Sichtbar gemacht werden soll, wo und wie man Johnson begegnet. Der Band ist keine Zusammenfassung, sondern ein Ausblick.

*Mit Beiträgen u. a. von:* Sabine Hark, Stefanie Esser, Wolfgang Klein, Martin Rehbock und Sabine Peters.



### Johnson-Jahrbuch 30/2025

Im Auftrag der Uwe Johnson-Gesellschaft  
hg. von Stefanie Kohl, Holger Helbig  
und Ulrich Fries

ca. 240 S., ca. 6 Abb., geb., Schutzumschlag

ca. 38,00 € (D); ca. 39,10 € (A)

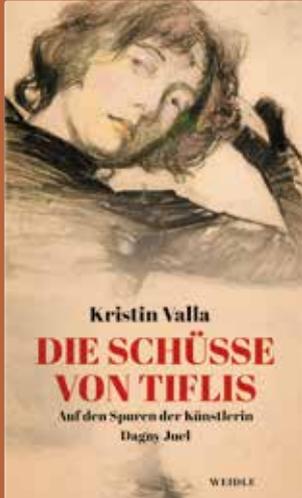
ISBN 978-3-8353-5645-0

Auch als E-Book

25.06.2025 WG 1563

# Unsere Spitzentitel Weidle

Frühjahr 2025



Kristin Valla  
**Die Schüsse  
von Tiflis**  
Auf den Spuren der  
Künstlerin Dagny Juel

**Ein spannendes, erhellendes  
Buch über eine faszinierende  
Persönlichkeit.**

Aus dem Norwegischen  
übersetzt von Gabriele Haefs und  
Christel Hildebrandt

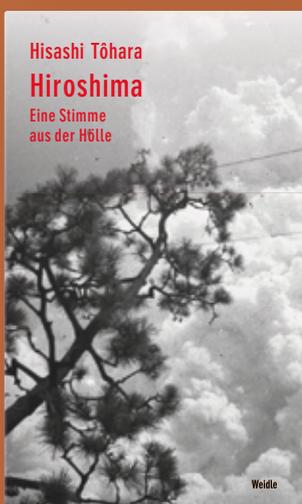
ca. 260 S., geb., Schutzumschlag  
ca. 24,00 € (D); ca. 24,70 € (A)  
ISBN 978-3-8353-7593-2  
Auch als E-Book  
19.03.2025 WG 1116



Lindita Arapi  
**Lindenblüten  
für Bücher**  
Essays

**Über Heimat, Zugehörigkeit  
und Chancengleichheit –  
und die Sehnsucht  
Albaniens nach Europa.**

ca. 96 S., geb., Schutzumschlag  
ca. 20,00 € (D); ca. 20,60 € (A)  
ISBN 978-3-8353-7594-9  
Auch als E-Book  
19.02.2025 WG 1118



Hisashi Tōhara  
**Hiroshima**  
Eine Stimme  
aus der Hölle

**Nach acht Jahrzehnten auf  
Deutsch zugänglich – die  
ergreifenden Erinnerungen  
eines jungen Menschen an  
den Tag des Atombomben-  
abwurfs auf Hiroshima**

Mit einem Nachwort  
von Daniel Jurjew

Aus dem Japanischen  
übersetzt von Daniel Jurjew

ca. 78 S., brosch.  
ca. 15,00 € (D); ca. 15,50 € (A)  
ISBN 978-3-8353-7595-6  
Auch als E-Book  
21.05.2025 WG 1110

# Unsere Spitzentitel Wallstein Literatur

Frühjahr 2025



Ulf Erdmann Ziegler  
**Es gibt kein  
Zurück**  
Roman

**Ein Mann auf der Suche nach  
dem Sinn des Lebens –  
ein bewegendes Roadmovie**

ca. 222 S., geb., Schutzumschlag  
ca. 22,00 € (D); ca. 22,70 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5860-7  
Auch als E-Book  
19.02.2025 WG 1112



Julia Frieze  
**delulu**  
Der Roman

**»Wünschten Sie nicht auch,  
Sie würden sich weniger für  
sich interessieren?«**

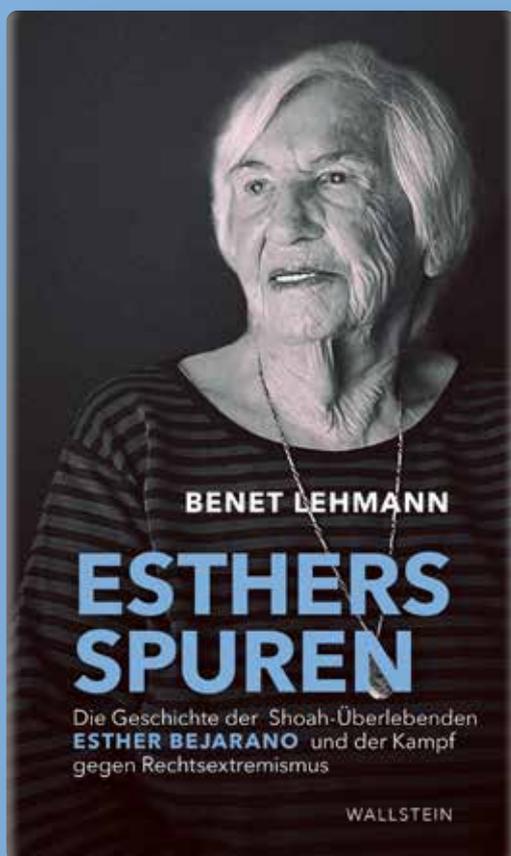
ca. 256 S., geb.  
ca. 23,00 € (D); ca. 23,70 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5810-2  
Auch als E-Book  
19.02.2025 WG 1112



Piet de Moor  
**Gunzenhausen**  
Das Leben des J.D. Salinger,  
von ihm selbst erzählt  
Roman

**Diese fiktive Autobiogra-  
phie J. D. Salingers kombi-  
niert Fakten und Fiktion,  
um ein faszinierendes  
Rätsel, einen Roman und  
ein Porträt einer Ära zu  
schaffen.**

Aus dem Niederländischen  
übersetzt von Ulrich Faure  
ca. 368 S., geb., Schutzumschlag  
ca. 24,00 € (D); ca. 24,70 € (A)  
ISBN 978-3-8353-5818-8  
Auch als E-Book  
19.02.2025 WG 1112



Benet Lehmann

## Esthers Spuren

Die Geschichte der Shoah-Überlebenden Esther Bejarano und der Kampf gegen Rechtsextremismus

*»Benet Lehmann hat eine einfühlsame Biografie über die Holocaust-Überlebende Esther Bejarano und deren Ringen mit Rechtsextremisten verfasst. Sie zeigt, was gerade alles auf dem Spiel steht.«*

Barbara Distel, Süddeutsche Zeitung

**Wallstein Verlag GmbH**  
Geiststraße 11, D-37073 Göttingen  
Tel: (0551) 54898-0  
Fax: (0551) 54898-34  
e-mail: [info@wallstein-verlag.de](mailto:info@wallstein-verlag.de)  
Internet: [www.wallstein-verlag.de](http://www.wallstein-verlag.de)

#### **Ansprechpartner im Verlag**

**Vertriebsleitung und Marketing**  
Claudia Hillebrand  
Tel: (0551) 54898-23  
[chillebrand@wallstein-verlag.de](mailto:chillebrand@wallstein-verlag.de)

**Vertrieb und Produktmetadaten**  
Sascha Eckart  
Tel: (0551) 54898-31  
[seckart@wallstein-verlag.de](mailto:seckart@wallstein-verlag.de)

**Presse und Veranstaltungen**  
Leo Eberhardt  
Tel: (0551) 54898-11  
[leberhardt@wallstein-verlag.de](mailto:leberhardt@wallstein-verlag.de)

Alice Herzog  
Tel: (0551) 54898-29  
[a Herzog@wallstein-verlag.de](mailto:a Herzog@wallstein-verlag.de)

**Rechte und Lizenzen**  
Lena Hartmann  
Tel: (0551) 54898-14  
[lhartmann@wallstein-verlag.de](mailto:lhartmann@wallstein-verlag.de)

#### **Auslieferungen**

**Deutschland**  
Prolit Verlagsauslieferung  
Siemensstraße 16  
D-35463 Fernwald  
Tel: (0641) 94393-209  
Fax: (0641) 94393-29  
[t.soffel@prolit.de](mailto:t.soffel@prolit.de)

**Schweiz**  
AVA Verlagsauslieferung AG  
Industrie Nord 9  
CH-5634 Merenschwand  
Tel: (044) 7 62 42 - 50  
Fax: (044) 7 62 42 -10  
[avainfo@ava.ch](mailto:avainfo@ava.ch)

**Österreich**  
Mohr Morawa Buchvertrieb GmbH  
Sulzengasse 2  
A-1230 Wien  
Tel: (01) 68014-0  
Fax: (01) 68014-140  
Bestellservice:  
Tel: (01) 68014-5 DW  
[bestellung@mohrmorawa.at](mailto:bestellung@mohrmorawa.at)

#### **Verlagsvertretungen Deutschland**

**Baden-Württemberg**  
Nicole Grabert  
c/o Vertreterbüro Würzburg  
Mariannahillstraße 19  
97074 Würzburg  
Tel: (0931) 17405  
Fax: (0931) 17410  
[grabert@vertreterbuero-wuerzburg.de](mailto:grabert@vertreterbuero-wuerzburg.de)

**Bayern**  
Katharina Brons  
c/o Vertreterbüro Würzburg  
Mariannahillstraße 19  
D-97074 Würzburg  
Tel: (0931) 17405  
Fax: (0931) 17410  
[brons@vertreterbuero-wuerzburg.de](mailto:brons@vertreterbuero-wuerzburg.de)

**Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen**  
Peter Wolf Jastrow  
Jan Reuter  
Cotheniusstraße 4  
D-10407 Berlin  
Tel: (030) 44732180  
Fax: (030) 44732181  
[service@buchart.org](mailto:service@buchart.org)

**Hamburg, Bremen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein**  
Torsten Hornbostel  
Michaela Wagner  
Winsener Straße 34a  
D-29614 Soltau  
Tel: (05191) 606665  
Fax: (05191) 606669  
Hornbostel-Verlagsvertretungen  
[@t-online.de](mailto:@t-online.de)

**Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Luxemburg**  
Michael Schikowski  
Eckernförder Str. 16  
51065 Köln  
Tel.: (0221) 6087038  
Fax: (0221) 69506074  
[schikowski@immerschoensachlich.de](mailto:schikowski@immerschoensachlich.de)  
[www.immerschoensachlich.de](http://www.immerschoensachlich.de)

**Nordrhein-Westfalen**  
Karl Halfpap  
Ehrenfeldgürtel 170  
D-50823 Köln  
Tel: (0221) 9231594  
Fax: (0221) 9231595  
[halfpap.verlagsvertretung@t-online.de](mailto:halfpap.verlagsvertretung@t-online.de)

#### **Verlagsvertretung Schweiz**

Graf Verlagsvertretungen GmbH  
Sebastian Graf  
Uetlibergstraße 84  
CH-8045 Zürich  
Tel: (044) 4634228  
[sggraf@swissonline.ch](mailto:sggraf@swissonline.ch)

#### **Verlagsvertretungen Österreich**

**Wien, Niederösterreich, Burgenland**  
Jürgen Sieberer  
Arnikaweg 79/4  
A-1220 Wien  
Tel: (0664) 3912834  
Fax: (01) 2854522  
[juergen.sieberer@mohrmorawa.at](mailto:juergen.sieberer@mohrmorawa.at)

**Österreich West, Südtirol**  
Karin Pangl  
c/o Mohr Morawa  
Sulzengasse 2  
1230 Wien  
Tel: (0664) 8119820  
[karin.pangl@mohrmorawa.at](mailto:karin.pangl@mohrmorawa.at)



Wir unterstützen  
die Arbeit der  
Kurt-Wolff-Stiftung

**PROLIT**  
PARTNER-PROGRAMM